

DAS WIRTSCHAFTSMAGAZIN FÜR
DIE PROGRESSIVE PROVINZ ERZGEBIRGE

hERZ werk

MIT GROSSEM AUSSTELLERVERZEICHNIS ZUR
KOOPERATIONSBÖRSE
ERZGEBIRGE
SCHWARZENBERG
RITTER-GEORG-HALLE
AM 21. OKTOBER 2026

04 LANDRAT ANTON IM INTERVIEW
16 20 JAHRE, VIELE STIMMEN

36 SCHICHTWECHSEL ERZGEBIRGE
49 AUSSTELLERVERZEICHNIS



reduzierte Kosten

kürzere Lieferzeiten

effizientere Prozesse

weniger Fachkräftebedarf

höhere Produktionsmengen

Ihre 5 Schritte zu mehr Produktivität

1

Produktivitäts-Check

Sie erhalten eine Kurzanalyse Ihrer Produktion, eine Identifizierung von Verschwendungen und Handlungsempfehlungen zur Optimierung.

2

Zielplanung

Ausgehend von Ihren Unternehmenszielen und -wünschen erhalten Sie Ihr Zielbild, die Vorgehensweise und Termine.

3

Betriebsanalyse

Anhand Ihres Zielbildes werden als Planungsgrundlage Zahlen, Daten, Fakten für die Optimierung geschöpft.

4

Optimierung & Planung

Verschwendungen werden beseitigt, Produktionsbereiche neu gestaltet und Informationsflüsse verschlankt. Die auf Ihren Bedürfnissen zugeschnittene Lösung wird zum konkreten Umsetzungsplan!

5

Umsetzung

Umsetzung bedeutet handeln – Mitarbeiter werden informiert, in Workshops trainiert. Ihre Experten von IPLaCon helfen aktiv dabei Ihre Ziele und Einsparungen schnell und sicher zu erreichen.

Ihr exklusiver Vorteil
30 Minuten kostenfreie
Telefonberatung
Jetzt einlösen mit
dem Code C126

Sie wollen unverbindlich
mehr erfahren?



Dann kontaktieren Sie jetzt den
Marktführer im Erzgebirge!



www.iplacon.de



info@iplacon.de



0375 / 8838150

Prozessoptimierung mit IPLaCon



Industrie- & Wirtschaftsberatung für **kleine und mittelständische Unternehmen** (KMU)



Firmensitz in Zwickau **regional aktiv**
– Sachsen, Thüringen, Sachsen-Anhalt, Nordbayern



Kunden sind mehrheitlich **Produktionsunternehmen**
mit hohem manuellen Arbeitsanteil



Experte für **Prozessoptimierung**
(schlanke Produktionsprozesse)



Industrie - Planung - Consulting

LIEBE LESERIN, LIEBER LESER,

zum 20. Mal lädt die Wirtschaftsförderung Erzgebirge GmbH in diesem Jahr zur Kooperationsbörse für die regionale Industrie ein. Erstmals ist der Zusatz „Zulieferindustrie“ aus dem Namen der Veranstaltung gestrichen. So steht das Ereignis in diesem Jahr unter zwei Vorzeichen. Die Jubiläumsauflage und der seit 20 Jahren ungebrochene Zuspruch von ausstellenden Unternehmen und Gästen der Veranstaltung belegen einerseits die Stärke unserer heimischen Industrie, sie sind Ausweis von Kontinuität, Innovationskraft, Resilienz und Wachstum der mittelständisch geprägten Wirtschaftsregion Erzgebirge. Der verkürzte Name spricht andererseits auch von einem Wandel in der Wirtschaftsstruktur: Aus verlängerten Werkbänken und Zulieferern sind vielerorts selbstbewusste und eigenständige Player geworden, die ihre Kundenbeziehungen ausgeweitet, Produktpaletten verbreitert und Märkte diversifiziert haben.

„Unternehmen brauchen keine Ratschläge, wie sie sich transformieren müssen“, sagt Landrat Rico Anton im Gespräch mit der HERZwerk-Redaktion für diese Ausgabe. Erfolgreiche Unternehmen merken von allein, wann und wie sie sich auf neue Bedingungen einstellen, wann sie sich verändern müssten. Schwieriger verläuft der Transformationsprozess in Politik und Gesellschaft. Ebenso wie ihrer Vorgängerin gelingt es auch der aktuellen Bundesregierung nur schwer, sich auf Reformen zu einigen, diese in Gesetzesform zu gießen und schließlich auch noch die Bevölkerung von ihrer Notwendigkeit und Richtigkeit zu überzeugen. Veränderung ist das, was jeder will, aber niemanden betreffen darf – würde die Wirtschaft auf diese Weise agieren, um den Standort Deutschland sähe es noch einmal deutlich schlechter bestellt aus. Wir sollten es alle gemeinsam anpacken. Auch, wenn es zwischendurch mal wehtut.

Die 20. Kooperationsbörse Erzgebirge ist das beste Beispiel für Zusammenarbeit. In diesem Jahr trifft sich die regionale Industrie für dieses Ereignis am 21. Oktober in Schwarzenberg.

Wir freuen uns auf dieses Zusammenkommen. Lassen Sie uns auch weiterhin Gegenwart und Zukunft gemeinsam behERZt angehen!

Das Team der Wirtschaftsförderung Erzgebirge GmbH
und die Redaktion des

HERZwerk

4	Landrat Rico Anton im Interview	32	Messe Job-Kontakt
8	AufWERZ mit Investitionen	36	Schichtwechsel Erzgebirge
10	Elektrowerkzeugbau in Indien	38	Nachrichten aus den Unternehmen
12	So wirkt die Kooperationsbörse	40	Gesparte Energie in Elterlein
16	Stimmen: 20 Jahre Kooperationsbörse	44	Nachhaltigkeit in Hundshübel
18	Ein Weg für zwei Generationen	46	Holzcampus in Eibenstock
22	Dachmarke Erzgebirge	50	Kooperationsbörse in Schwarzenberg
24	Ein Hidden Champion in Geyer	51	Ausstellerverzeichnis
26	Herausforderung Digitalisierung	57	Impressum
28	Rätsellöser aus Pockau-Lengefeld	58	Fachkräfteportal
30	Fachkräfte aus dem Ausland		



Landrat Rico Anton bei einem Besuch der INTEC/Z in Leipzig 2025. © Oliver Reinhardt/LRA Erzgebirgskreis

» Wir haben Unternehmen, die sind **WELTMARKTFÜHRER** «

INTERVIEW MIT RICO ANTON, Landrat des Erzgebirgskreises, über die aktuelle wirtschaftliche Situation und die Chancen, die der Masterplan der Region Chemnitz/Südwestsachsen eröffnet

HERZprojekt

Masterplan der Region Chemnitz/Südwestsachsen:

Der **Masterplan** ist ein gemeinsamer strategischer Rahmen der Landkreise Mittelsachsen, Zwickau, Erzgebirgskreis, Vogtlandkreis und der Stadt Chemnitz. Die Wirtschaftsförderer der Region arbeiten mit der IHK Chemnitz sowie dem Sächsischen Staatsministerium für Infrastruktur und Landesentwicklung intensiv daran, den Strukturwandel in den Bereichen Wirtschaft, Wissenschaft und Innovation, Infrastruktur und Mobilität, Arbeitsmarkt und Daseinsvorsorge aktiv zu gestalten. Kern des Masterplans sind konkrete, große Projekte und Maßnahmen mit überregionaler Wirkung auf den wirtschaftlichen Strukturwandel.

Mehr Informationen:

📞 www.wfe-erzgebirge.de/angebote-projekte/masterplan

Herr Anton, wie schätzen Sie die derzeitige Lage für die Wirtschaft im Erzgebirge ein?

Unsere Wirtschaft schwächelt. Das Erzgebirge reiht sich hier in die gesamtdeutschen Probleme ein. Das hängt mit verschiedenen Faktoren zusammen: mit weltweiten Krisen, aber auch mit Mängeln bei den Rahmenbedingungen, die entscheidend sind für die Wettbewerbsfähigkeit unserer erzgebirgischen Unternehmen, von denen sich viele im internationalen Wettbewerb messen müssen. Energiepreise, Bürokratie und Steuerbelastung spielen da eine Rolle.

Was sollte die Politik auf Bundes- oder Landesebene tun?

Auf Bundesebene warten wir alle auf die lang angekündigten Reformen. Wir brauchen eine Reform des Sozialstaates, um von unserer hohen Staatsquote herunterzukommen. Wir brauchen eine Erleichterung im Bereich der Steuern – gerade bei der Unternehmensbesteuerung. Zugleich brauchen wir auch wieder mehr Anreize für die Arbeitnehmer, dass sie sagen können: „Ich habe mehr Netto vom Brutto.“

Dazu müssen wir die Energiewende neu aufsetzen. Wie sie bisher gedacht ist, funktioniert sie offensichtlich nicht, sowohl hinsichtlich

der Stabilität unserer Energieversorgung als auch, was wettbewerbsfähige Energiekosten betrifft. Und nicht zuletzt brauchen wir eine deutliche Deregulierung.

Als Landrat sind Sie Teil der Bürokratie ...

Ja, ich selbst leite eine große Verwaltungsbehörde. Und auch ich beklage mich darüber, welche Vorschriften ich hier administrieren muss. Es ist ein täglicher Kampf, zu praxisnahen Lösungen zu kommen und dem Anspruch gerecht zu werden, eine „Ermöglichungsbehörde“ zu sein. Denn das ist der Punkt, wo wir vor Ort handeln können. Für meine Behörde gilt: Wir versuchen im Rahmen der gesetzlichen Möglichkeiten, die Wirtschaft zu unterstützen, indem wir bei Genehmigungsverfahren schnell und lösungsorientiert agieren. Gleichzeitig haben wir mit der Wirtschaftsförderung Erzgebirge GmbH eine 100-prozentige Tochtergesellschaft des Erzgebirgskreises, mit der wir uns im sachsenweiten Vergleich nicht verstecken müssen. Mit diesem Instrument versuchen wir, Unternehmensnetzwerke zu stärken, mit Messen das Thema Fachkräfte zu bearbeiten, bei Themen wie Unternehmensnachfolge zu unterstützen, bei der Fördermittelakquise zu beraten. Wir unterstützen, wo es nur geht. Aber die großen Rahmenbedingun-

gen muss die Bundespolitik verändern. Da haben wir leider die Steuerungsinstrumente auf der kommunalen Ebene nicht in unseren Händen.

Sie sind ganz sicher einer von vielen Landräten und Oberbürgermeistern deutschlandweit, die Veränderungen fordern. Werden Sie in Berlin oder in Dresden zu wenig gehört?

Die Kommunikation in Richtung Dresden ist eine Kommunikation auf Augenhöhe – das muss man sagen. Der Freistaat hat im Moment selbst große Probleme, seinen Haushalt aufzustellen. Die meisten Stellschrauben liegen in der Tat beim Bund – und da wird der kommunalen Ebene nicht so zugehört, wie wir uns das wünschen.

Gibt es in der erzgebirgischen Wirtschaft noch Branchen, denen es gut geht?

Das lässt sich nicht unbedingt an der Branche festmachen. Es gibt branchenübergreifend Unternehmen, denen es recht gut geht – manche florieren sogar. Und es gibt Unternehmen, die haben zu kämpfen, dass sie über die Runden kommen. Auch innerhalb einzelner Branchen findet sich im Erzgebirgskreis eine große Vielfalt in Bezug auf Unternehmensgrößen, die Breite des Portfolios oder die Innovationskraft der Produkte. Wir haben Unternehmen, die sind Weltmarktführer in ihren Bereichen. Wir haben viele Unternehmen, die sich relativ breit aufgestellt haben und nicht hundertprozentig abhängig sind von einem Großkunden. Viele Unternehmen haben in der Vergangenheit darauf geachtet, dass das Thema Automotive einen gewissen Anteil ihrer Wertschöpfung nicht übersteigt – das zahlt sich momentan aus. Diese Unternehmen sind in der Lage, sich neue Geschäftsfelder zu erschließen und entstehende Lücken zu füllen. Das ist die große Stärke unserer erzgebirgischen Wirtschaft. Man nimmt allerdings die Unternehmen, die erfolgreich am Markt unterwegs sind, weniger wahr als die, bei denen es gerade schwierig ist.

Nichtsdestotrotz machen der Wandel in der Automobilindustrie und die Nachteile im internationalen Wettbewerb vielen Unternehmen zu schaffen. Stirbt der Industriestandort Erzgebirge?

Nein. Davon zu sprechen, wird der Lage nicht gerecht. Aber zur Wahrheit gehört, dass auch starke Unternehmen es teilweise schwer haben. Altersbedingte Abgänge werden nicht immer durch neue Arbeitskräfte ersetzt, die Unternehmen schrumpfen. Das Thema Arbeitskräfte bleibt eine unserer großen Sorgen. Bei unseren hochinnovativen mittelständischen Unternehmen ist das Thema Fachkräfte

einer der entscheidenden Faktoren. An der Innovationskraft unserer Unternehmen habe ich keine Zweifel. Ob wir ihnen immer genügend Arbeitskräfte zur Verfügung stellen können, daran schon.

Das Fachkräftethema lässt sich im Prinzip nur durch Zuwanderung lösen. Dem stehen Teile der Bevölkerung kritisch gegenüber. Das gleiche trifft auf das Thema Dekarbonisierung zu. Ist das Verständnis, dass wir Transformation wirklich brauchen, zu wenig angekommen?

Das glaube ich nicht. Was der Bevölkerung nicht ganz zu Unrecht Sorgen bereitet, ist: Was beschrieben wird als Notwendigkeit einer Transformation und was man im praktischen Alltag erlebt, geht auseinander. Wenn beispielsweise gesagt wird, dass Windkraft zu einer stabileren Energieversorgung und niedrigeren Preisen führt, und man dann erlebt, dass die Energieversorgung instabiler und teurer wird, dann passt das nicht zusammen. Die Wahrnehmung ist, dass die Dinge nicht so funktionieren, wie sie funktionieren sollten. Das senkt die Akzeptanz. Das gilt genauso für das Thema Fachkräftezuwanderung. Ich glaube, im Erzgebirge gibt es eine große Offenheit dafür, dass Menschen zu uns kommen, die sich vom ersten Tag an hier in den Arbeitsmarkt einbringen, die ein Teil dieser Gesellschaft werden, die zur Wertschöpfung, zur Zukunftsfähigkeit unserer Region beitragen. Aber das ist nicht das, was viele Menschen erleben. Sondern sie erleben eine Zuwanderung, die in nicht unwesentlichen Teilen eben nicht in den Arbeitsmarkt stattfindet, sondern in die Sozialsysteme. Das stößt nachvollziehbarerweise auf Gegenwind.

Funktioniert denn aus Ihrer Sicht die Einwanderung in den Arbeitsmarkt bei uns? Absolut unzureichend.

Weil wir nicht attraktiv genug sind für ausländische Arbeitskräfte?

Teil der Wahrheit ist, dass sich ausländische, gut qualifizierte Arbeitskräfte die Arbeitgeber aussuchen, die aus ihrer Sicht optimal sind. Das fängt beim Standort an, an dem es vielleicht schon eine Community von Landsleuten gibt, in die sie sich integrieren können. Das ist ein ganz normales, menschliches Verhalten. Dann suchen sie sich Unternehmen, bei denen die Attraktivität, beim Thema Lohn anfangen, besonders hoch ist. Deswegen profitieren große Städte stärker von der qualifizierten Zuwanderung als der ländliche Raum. Hier müssen wir noch stärker auf uns aufmerksam machen, noch stärker für uns werben, damit die Arbeitskräfte hierher bekommen, die wir

HERZwerker



Zur Person:

Rico Anton wurde im September 1977 in Stollberg geboren. Nach Abitur und Grundwehrdienst absolvierte er ein Studium zum Diplom-Verwaltungswirt (FH). Erste berufliche Schritte führten ihn ab 2002 in die Bayerische Staatsbauverwaltung. Zwischen 2014 und 2022 war er Abgeordneter des sächsischen Landtags. Seit 1. August 2022 ist er Landrat des Erzgebirgskreises. Anton ist Vorsitzender des CDU-Kreisverbands Erzgebirge und Stellvertretender Landesvorsitzender der CDU Sachsen. Er ist verheiratet und Vater eines Kindes.

brauchen. Wir brauchen zusätzliche Menschen, sonst ist die Fachkräftelücke irgendwann nicht mehr zu schließen.

Wenn wir auf den Transformationsprozess insgesamt schauen, wird häufig nach einer positiven Erzählung verlangt. Wie könnte die aus Ihrer Sicht aussehen?

Wir müssen unsere Stärken nach vorne schieben, das gilt gleichermaßen für den Erzgebirgskreis wie für die gesamte Region Südwestsachsen. Wir sind ein hochverdichteter Wirtschaftsraum mit einer enormen Zahl an Arbeitsplätzen in der Industrie. Viele denken bei uns, dass wir nur eine Tourismusregion sind – das sind wir auch und gerne –, aber der Anteil an Industriearbeitsplätzen ist vielen außerhalb dieser Region gar nicht bewusst. Wir haben eine hohe Bevölkerungsdichte, wir haben eine hohe Fachkräftedichte. Wir haben durchaus eine vorzeigbare Infrastruktur. Wir müssen unsere Region als Ganzes vermarkten und eine Geschichte Südwestsachsens erzählen als einen hoch innovativen Standort mit

Weiter auf Seite 6 »



»Wir müssen eine Geschichte Südwestsachsens erzählen als einen hoch innovativen Standort mit Hochschulen, mit attraktiven Arbeitsplätzen, mit einer guten Lebensqualität.«

Rico Anton

Landrat des Erzgebirgskreises

Hochschulen, mit attraktiven Arbeitsplätzen, mit einer guten Lebensqualität.

Chancen sehe ich in der Vernetzung mit unseren tschechischen Partnern. Unsere Grenzlage würde ich ausschließlich als Vorteil und niemals als Nachteil begreifen. Wir haben bereits heute viele Unternehmen im Erzgebirgskreis, die auch Standorte in Tschechien und in der Slowakei und darüber hinaus haben.

Das stärkt die Wirtschaftlichkeit, aber besteht da nicht auch eine Konkurrenz um Industrie-Arbeitsplätze?

Viele mittelständische Unternehmen, auch im Erzgebirgskreis, wären ohne Produktionsstandorte, die sich in der Fläche verteilen und die sich auch außerhalb Deutschlands befinden, heute nicht so erfolgreich am Markt, wie sie es sind. Ich habe lieber nur einen Teil der Arbeitsplätze in Südwestsachsen als gar keine.

Womit wir wieder beim Thema Wettbewerbsfähigkeit sind. Was können wir in der Region tun?

Ich sehe mehrere Ansätze für die Stärkung unserer Wettbewerbsfähigkeit: Erstens durch eine bessere Vernetzung der Region, der Landkreise in Südwestsachsen und des Oberzentrums Chemnitz. Zweitens durch eine noch engere Zusammenarbeit von Wissenschaft und Wirtschaft. Wir müssen dafür sorgen, dass Forschungsthemen unserer Hochschulen in der gesamten Wertschöpfungskette hier in der Region bleiben, bis hin zur Produktion. Und drittens durch einen Schwerpunkt auf Verkehrsinfrastrukturen, die uns mit unseren tschechischen Nachbarn verbinden. Alle kennen die leidvolle Diskussion um das Thema B174. Aber wir müssen zur Kenntnis nehmen, dass auf der tschechischen Seite eine Autobahn bis an die deutsche Grenze herangebaut wird. Da entsteht eine neue Verkehrsader, auf die wir reagieren müssen.

Das heißt, wir brauchen die Autobahn von Chemnitz nach Chomutov?

Wir brauchen zumindest eine Infrastruktur, die mit der tschechischen Seite Schritt hält. Das muss nicht unbedingt eine Autobahn sein. Aber wir sollten Verkehrsachsen, die uns mit anderen Teilen Europas verbinden, als Chance begreifen. Das bedarf großer Investitionen, aber wo wollen wir denn sonst Unternehmen ansiedeln? Wir müssen als Region Vorsorge für Großstandorte, für Gewerbegebiete treffen – und die könnten an einer stärker ausgebauten B174 liegen. Natürlich müssen wir dabei die Interessen der Anwohner berücksichtigen. Aber die Nähe zu Tschechien ist ein Alleinstellungsmerkmal, das wir nutzen sollten. Wir müssen im Standortwettbewerb unsere Stärken stärken.

Ihre drei Punkte klingen schon wie eine Blaupause für den Masterplan der Region Chemnitz/Südwestsachsen. Wie sehen Sie den Prozess?

Die Unternehmen brauchen uns eigentlich nicht bei der Beantwortung der Frage: Wie schnell und wohin müssen wir transformieren? Das wissen sie selbst. Jedes erfolgreiche Unternehmen erkennt Veränderungen am Markt, reagiert darauf, versucht, sich bestmöglich auf diese Veränderungen einzustellen. Unsere Aufgabe als Politik und Verwaltung ist es, mit diesen Anpassungen mindestens Schritt zu halten und dort, wo es in der Verantwortung der öffentlichen Hand liegt, den Transformationsprozess zu unterstützen, zu forcieren und vor allem nicht zu erschweren. Das betrifft die Bereitstellung von Infrastruktur, von Straßen, Schienen, Stromnetzen, Internet, aber auch von einem attraktiven Wohnumfeld. Dazu soll der Masterplan beitragen. Wir identifizieren, wo unsere Stärken und Schwächen liegen. Wo wir Nachholbedarf haben und wie wir insbesondere die Schwächen schnell beheben können.

Wir finden uns zum Zeitpunkt dieses Interviews noch mitten im Prozess der Priorisierung von potenziellen Projekten für den Masterplan. Was ist insgesamt anzustreben?

Wir haben über 120 eingereichte Projekte aus Verbänden, der Industrie, Kommunen und Hochschulen. Da sind sehr unterschiedliche Themen dabei. Ich denke, bereits angelaufene Projekte wie das Holzinnovationszentrum in Eibenstock, der Smart Rail Connectivity Campus in Annaberg-Buchholz oder Smart City in Zwönitz sollten weiter eine Rolle spielen. Für die Finanzierung haben wir verlässlich einhundert Millionen aus dem Sachsenfonds. Aus meiner Sicht wäre es klug, diese Summe mit konkreten Maßnahmen zu untersetzen, die schnell umsetzbar sind, damit wir zügig eine Wirksamkeit dieses Geldes erreichen. Wir sollten dieses Geld also nicht für die großen Infrastrukturprojekte verplanen, sondern für Projekte, die über die Grenzen einzelner Gebietskörperschaften hinaus eine Wirksamkeit erzielen und die uns helfen, uns als Region zu entwickeln.

Ist das Verständnis dafür in allen beteiligten Regionen gleich?

Ja. Das ist schon jetzt für mich ein äußerst positives Ergebnis in diesem Masterplan-Prozess: eine wesentlich engere, sehr vertrauensvolle Zusammenarbeit zwischen den Gebietskörperschaften in Südwestsachsen und das Verständnis, dass wir uns als Region entwickeln müssen. Da geht es nicht darum, dass einer mal einen Euro mehr oder weniger aus den Masterplan-Mitteln bekommt, sondern darum, ob diese Dinge unsere Region vorwärtsbringen. Darüber bin ich sehr glücklich.

Herr Anton, wir danken für das Gespräch.

Das Interview führte Volker Tzschucke.

Machen ist unsere Kultur
Die Wirtschaftsregion Chemnitz



• **Friemler?**
Stimmt, wir haben
sogar den
Wirtschaftsmotor
erfunden.

Unsere Region kann mehr, als Du denkst!

Regionalkammer ERZGEBIRGE

GEMEINSAM WIRTSCHAFT GESTALTEN.

Die IHK Chemnitz Regionalkammer Erzgebirge ist erste Ansprechpartnerin für rund 18.000 Unternehmen in Industrie, Handel, Gastgewerbe und Dienstleistung.

Wir vertreten die Interessen der regionalen Wirtschaft und stehen Unternehmen zur Seite: bei Gründung und Nachfolge, bei der Qualifizierung von Mitarbeitenden, bei Finanzierungsfragen oder wenn es darum geht, wirtschaftlich schwierige Zeiten zu meistern.

Unsere Schwerpunkte:

- Gründung & Nachfolge
- Aus- und Weiterbildung
- Finanzierung & Förderung
- Regionalentwicklung
- Krisenbewältigung

Mehr Informationen:

🌐 www.ihk.de/chemnitz/erzgebirge

UNTERNEHMERKAMPAGNE – „Machen ist unsere Kultur“

Die Unternehmerkampagne der Wirtschaftsregion Chemnitz bietet eine kostenfreie Bühne für alle Unternehmen, die zeigen möchten, wie sie mit Ideen, Engagement und Verantwortung unsere Region voranbringen. Ob innovativ, traditionsbewusst oder nachhaltig – jedes Unternehmen prägt auf seine Weise die wirtschaftliche und gesellschaftliche Kultur vor Ort.

Machen ist unsere Kultur.

Unter diesem Leitspruch zeigen wir gemeinsam, was Unternehmen in unserer Region leisten – Tag für Tag.

Machen ist auch Ihre Kultur?

Dann gestalten Sie mit uns die Zukunft der Region – als Logo-Partner, Motivgeber oder Impulsgeber. Alle Informationen, inspirierende Unternehmensgeschichten, Downloads für Plakate und Social Media sowie weitere Beteiligungsmöglichkeiten:

🌐 www.ihk.de/chemnitz/unternehmerkampagne

HERZprojekt

Weiter durch Bildung

Wir unterstützen Unternehmen mit einem vielseitigen Weiterbildungsangebot – von Tagesseminaren und Zertifikatslehrgängen bis hin zur Höheren Berufsausbildung. Auch der Lehrgang zum/zur **Geprüften Industriemeister/in Metall** gehört dazu und eröffnet Fachkräften die Chance, sich gezielt für Führungsaufgaben zu qualifizieren.

Darüber hinaus entwickeln wir **maßgeschneiderte Inhouse-Schulungen** – flexibel in Inhalt und Ort, komplett organisiert durch die IHK.

Mehr Informationen:

🌐 www.ihk.de/chemnitz/wberzgebirge



ERZGEBIRGE

aufwERZ mit Investitionen

Erfolg schafft Wachstum. Und die kleinen und mittelständischen Unternehmen, die die wirtschaftliche Struktur des Erzgebirges prägen, sind erfolgreich und wachstumswillig. Jährlich investieren sie Millionen von Euro in ihre Infrastruktur und ihre Betriebsausstattung – und damit auch in ihre Innovations- und Wettbewerbsfähigkeit in der Zukunft. Unsere hERZwerk-Karte zeigt eine Auswahl größerer Investitionsvorhaben die mithilfe von Mitteln der Gemeinschaftsaufgabe „Verbesserung der regionalen Infrastruktur“ in den vergangenen Monaten angegangen werden konnten und derzeit realisiert werden.

I 7,59 MIO EURO (2025-2028)

**Stahl- und Anlagenbau
Schädlich GmbH |
Stützengrün**

Schaffung von baulichen Voraussetzungen zum Verladen von Großbauteilen und Neuanschaffung eines CNC-Profilbearbeitungszentrums

II 4,48 MIO EURO (2025-2027)

GL Gießerei Löbnitz GmbH

An- und Neubauten für Schlichterei und Modellbau

III 4,15 MIO EURO (2025-2028)

**LGO Fichtelberghaus GmbH |
Kurort Oberwiesenthal**

Erweiterung einer Betriebsstätte: Erwerb der Immobilie, Sanierung und Modernisierung

IV 3,6 MIO EURO (2026-2027)

**Sülzle Stahl
Ehrenfriedersdorf GmbH**

Investition in ein neues Säge- und Bohrzentrum, neue Bandsäge und neue Strahlanlage

V 2,7 MIO EURO (2025-2028)

**Eidam Komponenten GmbH |
Löbnitz**

Anschaffung einer Pulverbeschichtungsanlage inkl. Sandstrahlen, CNC-gesteuerte Faser-Laseranlage, Rohrbiegemaschine u. a.

VI 2,22 MIO EURO (2025-2026)

Krempel GmbH & Co. Pressspanwerk KG | Thalheim

Modernisierung und Nachrüstung der bestehenden Produktionsanlage

VII 1,85 MIO EURO (2025-2028)

**Jürgen Rudolf Neubert |
Deutschneudorf**

Kapazitätsausbau im Maschinenpark, Neuanschaffung von drei vollautomatischen Bearbeitungszentren sowie Be- und Entladeroboter

VIII 1,5 MIO EURO (2026-2027)

AFEX GmbH – Produktion und Handel | Mildenaу

Erweiterung einer Betriebsstätte zur Fertigung und Erweiterung Produktportfolio

IX 1,0 MIO EURO (2025-2027)

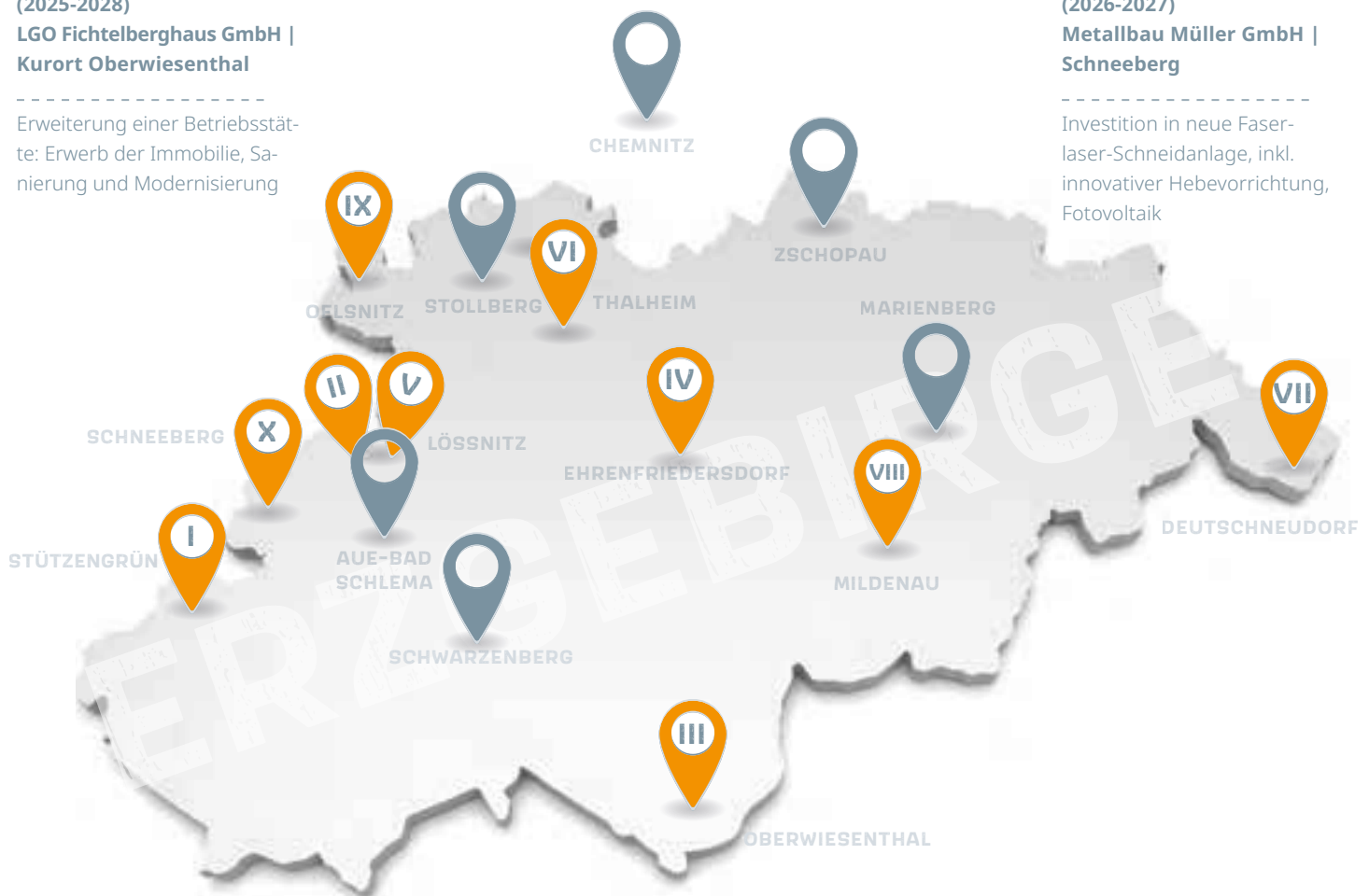
**Sysko GmbH & Co. KG |
Oelsnitz**

Schaffung zusätzlicher Fertigungskapazitäten, Erweiterung Maschinenpark, inkl. Bestückungsroboter

X 0,74 MIO EURO (2026-2027)

**Metallbau Müller GmbH |
Schneeberg**

Investition in neue Faserlaser-Schneidanlage, inkl. innovativer Hebevorrichtung, Fotovoltaik





© Ines Escherich

Geschäftsführerin des Industrievereins Sachsen 1828 e. V.

Liebe Katrin Hoffmann, der Industrieverein Sachsen 1828 e. V. ist fast 200 Jahre alt. Wofür steht der Verein heute?

Für Verbindung. Seit 1828 steht der Industrieverein für die enge Verzahnung von Industrie und Wissenschaft und für gesellschaftliche Verantwortung. Heute bringen wir rund 130 Unternehmen, alle sächsischen Universitäten sowie zahlreiche Hochschulen und Forschungseinrichtungen zusammen. Wir verstehen uns als unabhängige Plattform zwischen Wirtschaft, Wissenschaft und Politik. Unser Ziel ist es, die Wettbewerbsfähigkeit Sachsens zu stärken – durch Vernetzung, Technologietransfer und den direkten Dialog zu den Themen, die unsere Unternehmen bewegen.

Was heißt das konkret im Vereinsalltag?

Wir schaffen unterschiedliche Räume, in denen aus Begegnung Zusammenarbeit wird. Das reicht von Unternehmensbesuchen und Fachveranstaltungen über den Tag der Industrie & Wissenschaft bis zu unserer Gala. Entscheidend ist für uns immer, die richtigen Akteure zusammenzubringen – Unternehmer, Wissenschaftler und politische Entscheider – und aus dem Austausch möglichst konkrete Kooperationen und Impulse für den Standort entstehen zu lassen.

Technologietransfer ist eines Ihrer zentralen Themen. Wie funktioniert er in der Praxis?

Ein gutes Beispiel ist unser Format Science2Industry, das wir gemeinsam mit der TU Chemnitz entwickelt haben. In einem bewusst kleinen Kreis stellen Wissenschaftler in kurzen Pitches aktuelle Forschung und Technologien vor. Danach geht es direkt in den Austausch mit Unternehmern: Wo gibt es einen konkreten Bedarf, welche Lösung könnte passen und wie kann daraus ein gemeinsames Projekt entstehen?

Für viele Mitgliedsunternehmen ist die Fachkräftesicherung ein zentrales Thema. Wie kann der Industrieverein unterstützen?

Wir setzen an verschiedenen Stellen an. Mit makers united begeistern wir Kinder und Jugendliche für Technik und Innovation, mit der MINT-Koordinationsstelle CLARO! bündeln wir gemeinsam mit unseren Partnern Aktivitäten in der Region. Die Lange Nacht der Ausbildung bringt Schüler und Eltern direkt in die Unternehmen.

Ein großes Potenzial sehen wir außerdem bei den internationalen Studierenden der TU Chemnitz. Deshalb organisiert der Industrieverein gemeinsam mit der Freundesgesellschaft der TU Chemnitz eine Willkommensveranstaltung für internationale Studienanfänger, um den Kontakt zu Unternehmen zu schaffen und zeigen, welche Möglichkeiten es für Praktika, Abschlussarbeiten und den späteren Berufseinstieg gibt.

Welche Rolle spielt der Verein beim Masterplan Südwestsachsen?

Der Masterplan ist eine große Chance, gemeinsam zu definieren, wie sich Chemnitz und Südwestsachsen wirtschaftlich weiterentwickeln sollen. Als Industrieverein bringen wir die Perspektive der Industrie und der Wissenschaft ein und wirken im Beirat mit.

Wie wichtig ist der Dialog mit der Politik für den Industrieverein?

Sehr wichtig – und wir bieten dafür bewusst unterschiedliche Formate. Bei unseren Veranstaltungen kommen Unternehmer regelmäßig direkt mit Ministern, Abgeordneten und anderen politischen Entscheidern ins Gespräch. Wir führen darüber hinaus Hintergrundgespräche zu konkreten Anliegen unserer Mitglieder und bringen Positionen des Industriestandortes in politische Debatten ein. Neu ist unser Format „Südwestsachsen im Dia-

INDUSTRIEVEREIN SACHSEN
1828

Industrieverein Sachsen 1828 e. V.

☎ Katrin Hoffmann, Geschäftsführerin

☎ 0371 802 597 | 0170 242 61 52

✉ katrin.hoffmann@industrieverein.org

🌐 www.industrieverein.org

log. Wirtschaft trifft Politik“. Dabei wollen wir wirtschaftspolitische Fragen der Region bewusst diskutieren – nicht in langen Podiumsrunden, sondern im offenen Austausch zwischen Unternehmern und Politik. Themen wie Infrastruktur, Bürokratie, Fachkräfte, Energie oder Investitionsbedingungen lassen sich so sehr konkret ansprechen.

Gibt es ein Beispiel, bei dem der Industrieverein derzeit ganz konkret politische Interessen vertritt?

Ein sehr konkretes Beispiel ist die Bahnverbindung Chemnitz–Leipzig. Wir setzen uns für eine langfristig tragfähige Lösung mit Elektrifizierung, ausreichender Zweigleisigkeit, einem attraktiven Takt und einer Perspektive für den regelmäßigen Fernverkehr ein.

Mit Blick auf das 200-jährige Jubiläum 2028 – wohin soll sich der Verein entwickeln?

Mit unserer „Agenda 200“ wollen wir den Verein strategisch weiterentwickeln und unsere Rolle als zentrale Plattform zwischen Industrie, Wissenschaft und Politik weiter schärfen. Dabei wollen wir vor allem unsere beiden Stärken weiter ausbauen: den konkreten Technologietransfer zwischen Wissenschaft und Wirtschaft und den direkten Dialog zwischen Wirtschaft und Politik.

Was treibt dich persönlich an?

Mich motiviert, wenn aus einem Gespräch eine Idee und daraus ein gemeinsames Projekt entsteht. Wenn Forschung auf Unternehmerngeist trifft, Unternehmen mit Politik direkt ins Gespräch kommen und daraus konkrete Veränderungen entstehen. Sachsen hat hervorragende Unternehmen, exzellente Wissenschaft und viele Menschen mit Ideen. Wir müssen sie konsequent miteinander verbinden. Denn Zukunft entsteht nicht zufällig – sie entsteht durch Kooperation.



Blick in die Fabrik.



Zur Einweihung des indischen Standorts gab es einen erzgebirgischen Schwibbogen.

» Neuer Mega-Standort «

Was ein erzgebirgischer Elektrowerkzeugbauer in Indien plant

Ein Unternehmen aus dem Erzgebirge setzt ein klares Zeichen für Wachstum im Ausland. Die Elektrowerkzeuge Eibenstock bauen ihren Standort in Indien weiter aus – und verbinden dabei Technik mit erzgebirgischer Tradition.

Seit rund 15 Jahren ist Elektrowerkzeuge Eibenstock im indischen Bundesstaat Maharashtra aktiv. Die Fertigung befindet sich nahe der Stadt Kolhapur, ergänzt durch ein eigenes Büro- und Entwicklungszentrum in Pune – das „Eibenstock House“. Jetzt wurde die nächste Ausbaustufe erreicht. Im Februar 2026 ging eine neue Produktionshalle in Betrieb. Sie umfasst rund 8.000 Quadratmeter. Das gesamte Gelände misst etwa 40.000 Quadratmeter und bietet Raum für nächste Erweiterungsschritte. In der neuen Halle stehen vor allem Motorenproduktion und Montage im Fokus. Rund 250 Mitarbeiter sind am Standort tätig. Produziert werden Maschinen, die gezielt für den

indischen Markt entwickelt wurden. Zur Eröffnung der neuen Halle gab es einen besonderen Moment. Ein klassischer Schwibbogen aus dem Erzgebirge wurde übergeben und fand seinen Platz am Standort. Damit hält ein Stück erzgebirgischer Kultur Einzug in Indien. Es ist ein sichtbares Zeichen für die Herkunft des Unternehmens – und für die enge Verbindung zur Heimatregion. Übergeben wurde der Schwibbogen von Thomas Lässig, der im Unternehmen für das Indiengeschäft verantwortlich ist. Nach Aussagen des Unternehmens ist die Erweiterung keine Verlagerung aus dem Erzgebirge. Der Standort in Deutschland bleibt zentral und wird weiter gestärkt.

Entwicklung ist Familiensache

Hinter der Entwicklung der Elektrowerkzeuge Eibenstock steht eine Familie mit starker Bindung an das Erzgebirge. Bereits 2019,

damals zum 100. Geburtstag des Unternehmens, wurde Geschäftsführer Lothar Lässig offiziell zum Botschafter des Erzgebirges ernannt. Seit 1984 arbeitet Lothar Lässig im damals verstaatlichten Traditionsunternehmen, wurde 1985 dessen Direktor. 1990 geht die Firma in den Besitz der Treuhand, 1993 gelingt die Reprivatisierung – die Erben der einstigen Besitzer übergeben 52 Prozent der Firmenanteile an Lothar Lässig. Mit anfangs 24 Mitarbeitenden gelang der Neustart: Erste Produkte waren die elektrischen Bohrmaschinen, ein Kernprodukt der Firma seit Jahrzehnten, sowie Rührwerke für die Bauindustrie, die im Nachwendebauboom gebraucht wurden. Heute liefert das Unternehmen eine Palette aus 1.000 Typen an Elektrowerkzeugen in 80 Länder der Welt. Doch nicht nur wirtschaftlich engagiert sich Lässig, sondern auch im lokalen Sport: Über Jahre unterstützt er Nachwuchsringer, weil er selbst einst Ringer war, sowie die Profifußballer vom FC Erzgebirge Aue. Er wirkte auch eine Zeitlang als Präsident des Traditionsvereins.

Die Heimatverbundenheit zeigt sich auch in der Strategie. Während in Indien investiert wird, wächst gleichzeitig der Standort im Erzgebirge weiter. Erst im vergangenen Jahr floss eine Millioneninvestition in eine neue Produktionshalle mit Gießerei und Pulverbeschichtung. Damit bleibt das Erzgebirge Herz des Unternehmens. Die internationale Expansion ergänzt die Entwicklung – sie ersetzt sie nicht. Die Erweiterung in Indien zeigt: Unternehmen aus dem Erzgebirge sind weltweit gefragt und setzen gleichzeitig auf ihre regionalen Wurzeln.

Mitarbeiter des indischen Standorts.
© Elektrowerkzeuge Eibenstock (3)



WIRTSCHAFTS
FÖRDERUNG
ERZGEBIRGE

Der Dienstleister

für eine starke Wirtschaft im Erzgebirge



Berufsnachwuchs & Fachkräfte



Innovation & Technologietransfer



Gründung, Förderung & Investition



Touristische Infrastruktur & Wegenetz



Veranstaltungs- & Mietangebote



Regionalmarketing & -entwicklung



» Wer sich vernetzt, bleibt **IM WANDEL** **BEWEGLICH** «

INTERVIEW MIT JÖRG ZIMMERMANN,
Geschäftsführer GAZIMA® Galvanische Veredlung Zimmermann GmbH

GAZIMA® ist ein traditionsbewusstes Familienunternehmen in vierter Generation, dessen Wurzeln bis ins Jahr 1900 zurückreichen. Am Standort Grünhain-Beierfeld erbringen 45 Beschäftigte hochwertige Leistungen für viele Branchen mit einer großen Verfahrenspalette galvanischer Oberflächenbeschichtung. hERZwerk sprach mit Geschäftsführer Jörg Zimmermann über 20 Jahre Kooperationsbörse Erzgebirge – und warum sein Unternehmen immer wieder dabei ist.

Herr Zimmermann, wenn Sie an die vergangenen 20 Jahre Kooperationsbörse Erzgebirge denken – welche Bedeutung hatte dieses Netzwerk für Ihr Unternehmen?

Wir sind seit 15 Jahren dabei. Inzwischen ist der feste Termin weit über die Region hinaus bekannt. Es kommen Interessenten aus Bayern und Tschechien. Auch unsere Kunden und Lieferanten haben die Kooperationsbörse im Kalender stehen. Über die Jahre haben sich für uns viele Kooperationen entwickelt und gut funktionierende Netzwerke gebildet.

Wie hat sich das Format aus Ihrer Sicht verändert?

In den ersten Jahren ging es eher formell zu. Heute ist die Atmosphäre sehr entspannt, fast schon familiär, man kommt schnell ins Gespräch und zur Sache. Ich spreche hier jedes Jahr mit Geschäftsführern, Einkäufern und Lieferanten, die man sonst nicht so einfach trifft. Hier ist

auch eine Aussteller-Community von über 100 Firmen gewachsen, die jedes Jahr teilnimmt. Das schafft gute Verbindungen.

Gibt es konkrete Beispiele, bei denen aus einem Kontakt auf der Kooperationsbörse oder in regionalen Netzwerken eine erfolgreiche Zusammenarbeit entstanden ist?

Ja, da gibt es viele. Zum Beispiel hatten wir vor einiger Zeit auf der Börse erfahren, dass es in der Elektronikindustrie eine steigende Nachfrage nach ganz bestimmten Nickel- und Kupferveredelungen gibt. Da wir die Kompetenz und die Technologien in der Firma haben, konnten wir sofort die Kontakte nutzen und reagieren. So geht es einfach schneller, ein neues Geschäft anzuschieben.

Wie wichtig sind regionale Kontakte und Partnerschaften für den wirtschaftlichen Erfolg eines mittelständischen Unternehmens im Erzgebirge?

Wenn man sich über Jahre immer wieder auf

der Kooperationsbörse oder anderen Veranstaltungen in der Region trifft, dann nimmt man sich einfach besser gegenseitig wahr. Wir haben so unsere Lieferketten verbessert, in dem wir in den letzten Jahren stetig unser Netzwerk an erzgebirgischen Lieferanten ausgebaut haben. Warum sollen wir etwas in der Ferne kaufen, was wir hier in der Nähe haben?

Das Erzgebirge ist geprägt von vielen spezialisierten mittelständischen Unternehmen. Wo sehen Sie die besonderen Stärken des Wirtschaftsstandortes?

Grundsätzlich können sie ja in einer globalisierten Welt Produkte und Dienstleistungen überall kaufen und verkaufen. Aber wenn sich Mittelständler als regionales Netzwerk am Markt präsentieren, dann werden sie besser wahrgenommen. Beispiel Metallbearbeitung: Wenn sich mehrere Firmen mit Kompetenzen beim Zerspanen, Beschichten und Montieren zusammentun, können sie gemeinsam als Systemlieferant global agieren. Es ist daher wichtig, dass jeder die Stärken der Nachbarfirmen kennt und dass wir zueinander gute Beziehungen pflegen.

Hier stimmt die Chemie. Chemische und elektrochemische Verfahren als Kernkompetenz. © GAZIMA GmbH

»Wir im Erzgebirge haben dazugelernt und unsere Fähigkeiten zur Kooperation weiterentwickelt.«

Jörg Zimmermann
Geschäftsführer GAZIMA®

Jörg Zimmermann
© Georg Ulrich Dostmann



Ihre GAZIMA® GmbH gilt in der Region als innovatives und stark vernetztes Unternehmen. Was verstehen Sie persönlich unter erfolgreichem Netzwerken?

Offene Kommunikationsbereitschaft, gezielter Kompetenzaustausch und gute Zusammenarbeit. Andere Regionen, wie Bayern etwa, haben uns das lange Zeit vorgemacht. Aber wir im Erzgebirge haben dazugelernt und unsere Fähigkeiten zur Kooperation weiterentwickelt. So entstehen wirtschaft-

liche Erfolge. Nicht zuletzt ist der ökologische Fußabdruck kleiner, wenn wir kurze Lieferwege in der Region nutzen.

Innovation entsteht oft durch den Austausch mit anderen Akteuren. Welche Erfahrungen haben Sie damit gemacht?

Sehr gute, aber nicht nur bei der Produktentwicklung und Kundenbeziehungen, sondern auch bei Arbeitsabläufen. Ganz konkret: Bei der Kooperationsbörse 2025 waren Vertreter

der Westsächsischen Hochschule Zwickau bei uns am Stand. Aus dem Kontakt ist ein gemeinsames anwendungsbezogenes Forschungsprojekt entstanden. Unsere Mitarbeiter werden mit Sensorik und Messgeräten ausgestattet, um die Arbeitsbelastung zu ermitteln. Daraus können wir wertvolles Wissen für unser Gesundheitsmanagement ableiten. Fachkräfte sind knapp, wir wollen sie lange im Arbeitsprozess halten.

Weiter auf Seite 14 »



Impulse für Sachsens Industrie
Innovation für die Wirtschaft von morgen

6. Projektwerkstatt Robotik & KI - Anwendungen für den Mittelstand



03.12.2026

Kraftverkehr Chemnitz
Fraunhoferstraße 60, 09120 Chemnitz

Die Projektwerkstatt zeigt, wie Robotik und KI konkret im Mittelstand eingesetzt werden und welchen Mehrwert sie bieten können.



info@robotics-saxony.de



0371/27836-490



Direkt zur Veranstaltung



www.robotics-saxony.de

Ihr Unternehmen hat sich in den vergangenen Jahren strategisch neu ausgerichtet und den Fokus über die Automobilindustrie hinaus erweitert. Was waren die Gründe für diesen Wandel?

Automotive war und ist immer eine unserer Kernbranchen. Beschichtung und Oberflächenveredelung wird aber auch in vielen anderen Branchen gebraucht, zum Beispiel Elektronikindustrie, Blechhandwerk fürs Kunstgewerbe, Beschlagindustrie, Haushaltswaren, Schrauben und Verbindungselemente. Wir versuchen, unsere Leistungen branchenübergreifend anzubieten, um dadurch Marktrisiken und Konjunkturschwankungen abzufedern.

Das schafft eine enorme Vielfalt, die Sie inhouse managen müssen.

Ja, wir haben bisher über 45.000 verschiedene Teile in unseren galvanischen Prozessen beschichtet und veredelt. Hinzu kommt, dass wir regelmäßig in unsere Fertigung investieren, um zukunftsfähig zu bleiben. 2025 haben wir eine neue Galvaniklinie im Wert von 350.000 Euro aufgebaut – liebevoll „Emmy“ genannt. Diese Anlage kann nicht nur mehr und sehr hochwertige Teile verarbeiten, sondern ist auch sehr energieeffizient.

Welche Herausforderungen müssen Unternehmen heute gemeinsam bewältigen und warum werden Netzwerke dabei immer wichtiger?

In Zeiten steigender Energiepreise ist Energieeffizienz unerlässlich, um wirtschaftlich zu bleiben. Wir haben gerade in ein weiteres Blockheizkraftwerk investiert. Aber auch, um unsere Ressourcen zu schonen und unsere schöne Region zu erhalten. Das alles sind gemeinsame Aufgaben aller Akteure: Unternehmen und Forschung, Bildung und Ausbildung, Politik und Gesellschaft. Je besser regionale Kooperation funktioniert, umso besser gelingt es langfristig, die Herausforderungen zu meistern.

Welche Rolle sollte die Kooperationsbörse künftig für die Region spielen?

Wettbewerbsfähig zu bleiben, ist das A und O für alle Unternehmen. Die internationalen Konkurrenten schlafen nicht. Wir müssen neben den Themen Produkt- und Leistungsentwicklung, Marktpräsenz und Energieeffizienz vor allem unsere Fachkräftebasis sichern, junge Leute gut ausbilden und in der Region halten. Deshalb muss die Kooperationsbörse auch für das Thema Fachkräftenachwuchs immer offen bleiben und eine Gesprächsplattform bieten.

»Je besser regionale Kooperation funktioniert, umso besser gelingt es langfristig, die Herausforderungen zu meistern.«

Jörg Zimmermann

Wie könnte das gehen?

Wirtschaftsförderung, Unternehmen und Politik sollten fortlaufend gemeinsam Kontakt zu Schulen, Berufsschulen und Hochschulen suchen. Als Unternehmen sollten wir für junge Leute immer sichtbar und offen sein, damit sie Berufe kennenlernen, Entwicklungsmöglichkeiten entdecken. Das Erzgebirge ist als Wirtschaftsregion zwar kleinteilig, mittelständisch geprägt, aber wir Unternehmen haben eine große Vielfalt an Arbeitsfeldern und attraktiven Berufen zu bieten.

Zum Abschluss: Was wünschen Sie sich für die nächsten 20 Jahre Zusammenarbeit und Vernetzung im Erzgebirge?

Bei so vielen technologischen und politischen Wandlungsprozessen sowie globalen Trends, die auf uns alle einströmen, muss es uns ge-

lingen, möglichst viele Faktoren im und um das Unternehmen zu stabilisieren. Fertigungseffizienz und Preisstabilität, Qualitätsstandard und Zuverlässigkeit sowie ein gut qualifiziertes und leistungsstarkes Team sind die Schlüssel zum Erfolg. Die über die Kooperationsbörse entstandenen Netzwerke der Unternehmen, Hochschulen und anderer Akteure helfen nach meiner Erfahrung dabei, diese Erfolgsfaktoren langfristig zu sichern. Und diese Netzwerke machen den Mittelstand als den wichtigsten wirtschaftlichen Akteur in der Region Erzgebirge besser sichtbar, sodass wir eine gemeinsame starke Stimme für unsere Anliegen haben.

Herr Zimmermann, wir danken Ihnen für das Gespräch.

Das Interview führte
Carsten Schulz-Nötzold.

GAZIMA investiert regelmäßig, um zukunftsfähig zu bleiben. © GAZIMA GmbH





W r

Bei uns stimmen die Finanzkonzepte – und auch die Chemie.

Wir suchen Menschen, die mehr wollen: mehr Teamgeist, mehr Perspektiven, mehr Sinn im Job.

Als **Volksbank Chemnitz eG** bieten wir Ihnen nicht nur sichere Finanzkonzepte – sondern auch ein Arbeitsumfeld, in dem Fairness, Vertrauen und Zusammenhalt wirklich gelebt werden. Bei uns zählen Ihre Talente, Ihre Ideen und Ihre Persönlichkeit.

Warum zu uns? Weil Sie bei uns mehr bekommen:

- ✓ Flexible Arbeitszeiten & mobiles Arbeiten
- ✓ 13. Gehalt, Bonusprogramme & betriebliche Altersvorsorge
- ✓ Jobticket & Gesundheitsangebote
- ✓ Weiterbildung & echte Karrierechancen in der Region
- ✓ Kollegiale Gemeinschaft, die zusammen mehr bewegt

Ob Kundenberatung, Backoffice oder Spezialistenrolle – bei uns gestalten Sie nicht nur Ihre Zukunft, sondern auch die Finanzwelt unserer Region. Mit Leidenschaft. Mit Vertrauen. Mit Menschen, die zueinander passen.

Klicken Sie rein, bewerben Sie sich direkt oder überraschen Sie uns mit Ihrer Initiativbewerbung:

volksbank-chemnitz.de/karriere



» 20 JAHRE

NACHGEFRAGT:

Warum ist die Messe für Unternehmen wichtig?

Robert Weber

Leiter Technischer Vertrieb, PTF Pfüller GmbH & Co. KG:

» Die Kooperationsbörse Erzgebirge ist für uns jedes Jahr eine hervorragende Plattform, um mit Unternehmen aus der Region ins Gespräch zu kommen. Es ist beeindruckend zu sehen, wie viele hochqualifizierte und innovative Firmen im Erzgebirge ansässig sind. Gleichzeitig bietet die Veranstaltung eine ideale Gelegenheit, bestehende Kontakte zu pflegen und neue, wertvolle Netzwerke aufzubauen. Der persönliche Austausch macht die Kooperationsbörse für uns jedes Mal zu einem echten Gewinn. «

Jörg Zimmermann

Geschäftsführer, Galvanische Veredlung
Zimmermann GmbH:

» Für mich ist das eine regionale Verpflichtung im positiven Sinne. Die Kooperationsbörse zeigt die Vielfalt der Wirtschaft in ERZ, je besser wir uns hier vernetzen, umso leistungsfähiger können unsere Unternehmen und die Wertschöpfungsketten werden. «

Jörg Härtel

Gründer und Geschäftsführer, IPLaCon GmbH:

» Die Kooperationsbörse Erzgebirge zeigt, was die Unternehmen der Region zu bieten haben. Ihr besonderer Wert liegt für mich im persönlichen Austausch. Hier begegnet man Unternehmern auf Augenhöhe, teilt Wissen und Erfahrungen und bekommt ein Gefühl dafür, was die Region bewegt. Für mich jedes Jahr ein echtes Heimspiel. «

Dr. Andreas Ebert

Geschäftsführer, WESKO GmbH:

» Die Kooperationsbörse ist für uns seit Jahren die Basis für ein aktives Miteinander auf kurzen Wegen und den Austausch mit regionalen Partnern. Sie schafft Raum für neue Ideen, gemeinsame Projekte und den persönlichen Dialog. Besonders schätzen wir, dass dabei die erzgebirgische DNA und die enge Verbundenheit mit der Region auf authentische Weise gelebt werden. «

Ruben Hänel

Geschäftsführer, MSM Hänel GmbH
Metallwaren-Stanzerei:

» Viele Bestandskunden und -lieferanten auf engstem Raum. Entspannter Small-Talk in gelöstester Atmosphäre. MSM ist seit 2010 immer dabei, beginnend ebenfalls in Schwarzenberg. «

Knut Hertel

EMES Holding GmbH:

» Die Kooperationsbörse bringt Menschen und Unternehmen zusammen, die eines verbindet: der Wille, gemeinsam etwas zu bewegen. Gerade der branchenübergreifende Austausch und das Miteinander auf Augenhöhe schaffen Vertrauen und machen aus ersten Kontakten oft langfristige Partnerschaften – ein Gewinn für alle und für unsere Region. «

Martin Schüller

Geschäftsführer und Inhaber,
Automationstechnik Schüller GmbH:

» Die regionale Zusammenarbeit im Sondermaschinenbau ist der Kern unserer Arbeit. Wir liefern in die Region, wir kaufen aus der Region: So wachsen wir gemeinsam seit vielen Jahren. Wir gehen gern zur Kooperationsbörse Erzgebirge, denn hier treffen wir unsere Kunden und Partner – und das in angenehmer Atmosphäre. «

Dr. Steffen Leischnig

Geschäftsführer, LSA Leischnig Schaltschranksbau
Automatisierungstechnik GmbH:

» Die Kooperationsbörse ist ein tolles Format. Sie gibt mir jedes Jahr aufs Neue das Gefühl, dass es wichtig ist, sich mit alten und neuen Bekannten auszutauschen, Überraschendes aus unserer leistungsfähigen Region zu erfahren – und selbst präsentieren zu können. Ein Tag sehr gut investierte Zeit. «

Kooperationsbörse Erzgebirge

Georg Knick

Teamleiter Vertrieb,
apra-gerätebau GmbH:

» Die Kooperationsbörse Erzgebirge steht für persönlichen Austausch, regionale Zusammenarbeit und neue Kontakte. Gerade in einer zunehmend globalisierten Welt ist es wichtig, starke Netzwerke direkt vor Ort aufzubauen und zu pflegen. «

Rico Weber

Prokurist, D+L Group GmbH:

» Die Kooperationsbörse zeigt, wie viel Potenzial in unserer Region steckt. Sie bringt Menschen zusammen, die Ideen teilen, sich gegenseitig unterstützen und gemeinsam etwas bewegen wollen. «

Vertriebsteam

Laser-Tech Olbernhau GmbH:

» Die Kooperationsbörse ist für uns das jährliche Familientreffen der erzgebirgischen Unternehmerschaft. Die Veranstaltung zeigt jedes Jahr aufs Neue, wie stark die erzgebirgische Wirtschaft vernetzt ist und wie wertvoll regionale Zusammenarbeit sein kann. «

Tabea Schäfer

Geschäftsführerin, Bahner & Schäfer GmbH:

» Die Kooperationsbörse ist für mich wie ein „Heimkommen“ in die erzgebirgische Unternehmerfamilie – vertraut und doch offen für alle Besucher.“

Volker Schreiter

Geschäftsführender Gesellschafter, Brandes
Technik GmbH:

» Für mich ist die Kooperationsbörse Erzgebirge vor allem eine tolle Gelegenheit, mit anderen Unternehmen aus der Region persönlich ins Gespräch zu kommen. Man lernt neue Leute kennen, tauscht Ideen aus und manchmal entsteht genau daraus eine Zusammenarbeit, mit der man vorher gar nicht gerechnet hätte. «

Dr.-Ing. Sebastian Ortmann

Institutsleiter und Geschäftsführender Vorstand, ICM – Institut Chemnitzer Maschinen- und Anlagenbau e. V.:

» Die Kooperationsbörse steht für uns für persönlichen Austausch auf kurzen Wegen. Hier treffen Ideen, technologische Kompetenz und unternehmerische Praxis aufeinander – und daraus entstehen immer wieder neue Kooperationen. «

Sandro Köhler

Geschäftsführer, Hugo Stiehl GmbH
Kunststoffverarbeitung:

» Die Kooperationsbörse zeigt, wie viel Erfindergeist und Potenzial im Erzgebirge liegt, und lässt starke Verbindungen und neue Chancen entstehen. «

Thomas Urbanski

Geschäftsführer, Fertigungsmittelbau GmbH:

» Für uns ist die Kooperationsbörse ein wichtiger Treffpunkt der regionalen Wirtschaft – sie bringt Unternehmen aus dem Erzgebirge zusammen und schafft Raum für neue Impulse und gemeinsame Ideen. Besonders schätzen wir die vielen persönlichen Gespräche, den unkomplizierten Austausch und die Möglichkeit neue Kontakte und Kooperationen anzubahnen. «

Anja Oberender

Geschäftsführerin, WOBK-Design GmbH:

» Die Kooperationsbörse zeigt, wie das Erzgebirge wirklich ist und welche Werte hier Gewicht haben: Sie ist sehr regional und trotzdem finden sich viele Erzeugnisse in der ganzen Welt wieder. Die meisten Aussteller nehmen regelmäßig teil, kennen sich, arbeiten zusammen, kommunizieren respektvoll und auf Augenhöhe miteinander, ein Handschlag ist verbindlich. Die Innovationen sind meist etwas unsichtbar und stecken oft in Details, welche bekannte Produkte erst zu dem machen, was sie sind. Wir kommen sehr gern und fühlen uns als Teil einer großen „Familie“, in der man gemeinsam etwas bewirken möchte, ehrlich miteinander umgeht und sich aufeinander verlassen kann. «

David Oelschlägel

Geschäftsführer, DAVOSCAN GmbH:

» Für uns ist die Kooperationsbörse eine unkomplizierte Möglichkeit, mit überschaubarem Aufwand wertvolle Kontakte zu knüpfen. Gerade als regionales Unternehmen schätzen wir die Chance, auf Augenhöhe mit anderen Unternehmen ins Gespräch zu kommen, konkrete Projekte anzustoßen und gemeinsam unsere Region zu stärken. «

» Zwei GENERATIONEN, ein Weg «

Vor 20 Jahren war Mogatec ein Vorreiter der dualen Ausbildung in Sachsen – und ist es bis heute geblieben.

Mogatec hat in Drebach ein neues Entwicklungszentrum realisiert. Es steht für moderne Arbeitsplätze, technische Weiterentwicklung und regionale Verwurzelung. Gleichzeitig erzählt es eine größere Geschichte: die eines Unternehmens, das seit zwei Jahrzehnten eigene Fachkräfte über das duale Studium aufbaut und ihnen Perspektiven gibt. Arne Fiedler war vor 20 Jahren der erste duale Student bei Mogatec. Heute leitet er die Abteilung Technik und Entwicklung. Jannis Kretschmann hat gerade sein duales Studium abgeschlossen und gehört zur nächsten Generation, die ihren Weg bei Mogatec finden möchte.

Als Arne Fiedler vor 20 Jahren an seinem 19. Geburtstag bei Mogatec begann, war ein duales Studium für viele noch Neuland. Strukturen, wie sie heute selbstverständlich sind, mussten erst entstehen. Betreuung, Praxisphasen und fachliche Begleitung entwickelten sich Schritt für Schritt. Fiedler startete nicht im Büro oder in der Entwicklung, sondern in der Montage. Drei Monate lang lernte er dort die kleinen Prozesse kennen, die im Alltag eines produzierenden Unternehmens entscheidend sind. Rückblickend beschreibt er diese Zeit als prägend: „Ich habe riesigen Respekt vor den Werkern in der Montage. Das war der perfekte Start, um die Abläufe wirklich zu verstehen.“ Dieser Einstieg sagt viel über den Weg, den Mogatec in den vergangenen 20 Jahren gegangen ist. Entwicklung entsteht hier nicht losgelöst von der Produktion. Sie beginnt mit dem Verständnis für Material, Abläufe, Menschen und technische Details.

Nach der Montage durchlief Arne Fiedler weitere Stationen: Service, Lager, Musterbau und schließlich die Technik. Bereits während des Studiums führten ihn Dienstreisen nach China. Kurz vor Studienende erhielt er das Angebot, den Einkauf von Produkten aus Fernost auf technischer Seite zu unterstützen. Vier Jahre lang sammelte er dort Erfahrungen, bevor er 2009 in die Technik und Entwicklung bei Mogatec wechselte. Damals bestand

die Abteilung aus acht Mitarbeitenden. Heute arbeiten dort 25 Kolleginnen und Kollegen. Seit 2013 leitet Arne Fiedler diesen Bereich. Aus dem ersten dualen Studenten ist eine Führungskraft geworden, die heute selbst Verantwortung für die nächste Generation übernimmt. „Ich war immer im gleichen Unternehmen, hatte aber nie das Gefühl, im gleichen Trott zu sein“, sagt er.

Entwicklungszentrum als Zeichen der Veränderung

Mit der Fertigstellung des neuen Entwicklungszentrums in Drebach setzt Mogatec nun ein deutliches Zeichen. Das Gebäude ist mehr als eine bauliche Erweiterung. Es ist Ausdruck einer Entwicklung, die über Jahre vorbereitet wurde: steigende technische Anforderungen, mehr Spezialisierung, mehr Austausch und mehr Raum für konzentriertes Arbeiten. Hier sollen Entwicklungsprozesse gezielt weitergeführt werden. Hier entstehen Lösungen, die künftigen Anforderungen an Produkte und Märkte gerecht werden. Und hier treffen Erfahrung und Nachwuchs unmittelbar aufeinander. Das Bauvorhaben wurde vollständig mit regionalen Unternehmen realisiert. Auch nachhaltige Baustoffe kamen



Duale Studenten aus zwei Generationen: Jannis Kretschmann (l.) und Arne Fiedler. © Mogatec

in hohem Maße zum Einsatz. Damit steht das Projekt nicht nur für unternehmerische Zukunftsorientierung, sondern auch für regionale Wertschöpfung.

Wenn Arne Fiedler und Jannis Kretschmann über ihre Studienzeit sprechen, liegen 20 Jahre Firmengeschichte zwischen ihnen. Fiedler erinnert sich, seine Diplomverteidigung noch mithilfe eines Polylux gehalten zu haben. Jannis Kretschmann arbeitet selbstverständlich mit Laptop, digitalen Tools und einem Studiengang, der bereits im Namen zeigt, wohin sich die Anforderungen verschoben haben: Digital Engineering. Diese Veränderung beschreibt den Wandel eines ganzen Arbeitsfeldes. Entwicklung ist heute stärker digital geprägt, interdisziplinärer, komplexer.



HERZprojekt

MAKERZ.ME

MAKERZ.ME ist die digitale Schnittstelle zwischen jungen Talenten und Unternehmen im Erzgebirge. Das Portal zeigt Ausbildungs- und Studienwege, bündelt wichtige Termine und macht regionale Chancen sichtbar. Unternehmen profitieren von einer modernen Präsenz, die Jugendliche dort erreicht, wo sie suchen: online und praxisnah.

Mehr Informationen:

 www.makerz.me

Für Jannis Kretzschmann war das duale Studium entsprechend anspruchsvoll. „Die Theoriephasen sind sehr kompakt“, sagt er. Gleichzeitig bekam er in den Praxisphasen viele Einblicke: von der Erprobung über die IT bis zur Produktionsplanung. Was er daraus mitnimmt, ist nicht nur fachliches Wissen. Es ist auch die Erfahrung, dass ein duales Studium Durchhaltevermögen braucht. „Man braucht Leute, die gemeinsam mit einem durchziehen.“ Damit beschreibt Kretzschmann einen wichtigen Erfolgsfaktor: gute Betreuung. Das duale Studium bei Mogatec ist heute organisiert, eng begleitet und fachlich anspruchsvoll.

Ein Versprechen für die Zukunft

Das neue Entwicklungszentrum macht diesen Anspruch sichtbar. Für dual Studierende, junge Ingenieurinnen und Ingenieure sowie erfahrene Fachkräfte entsteht ein Umfeld, in dem echte Zusammenarbeit möglich ist. Gute Ideen brauchen Nähe zur Praxis, aber auch Räume, in denen Probleme analysiert, Varianten diskutiert und Lösungen weitergedacht werden können. Für Mogatec verbindet sich damit eine klare

Botschaft: Wer hier einsteigt, findet nicht nur einen Studienplatz oder Arbeitsplatz, sondern eine Perspektive. Arne Fiedlers Weg zeigt, wohin das führen kann. Jannis Kretzschmann steht für die nächste Generation, die diesen Weg auf eigene Weise voranschreitet. Er studiert derzeit im Master weiter und möchte danach Vollzeit bei Mogatec einsteigen.

Arne Fiedler formuliert seine Zukunftspläne mit Humor: „Ich will ins Guinness-Buch der Rekorde. Als Student angefangen und bis zur Rente geblieben.“ Dahinter steckt mehr als ein Scherz. Es ist Ausdruck von Verbundenheit und Verantwortung. „Ich will das, was ich die letzten 20 Jahre mitgestaltet habe, weiterführen und Mogatec weiter zum Erfolg bringen.“ Auch Jannis Kretzschmann steht für diese Verbindung aus Beständigkeit und Aufbruch. Er bringt neue Kompetenzen mit und kennt die Anforderungen einer jüngeren Generation. Gleichzeitig hat er in den Praxisphasen erlebt, wie wichtig die Nähe zur Produktion und zu den Kolleginnen und Kollegen ist. Zwei Generationen, ein Weg: Dieser Satz beschreibt deshalb nicht nur persönliche Geschichten. Er beschreibt ein Prinzip. Erfahrung und Nachwuchs stehen nicht nebeneinander, sondern greifen ineinander. Was die eine Generation aufgebaut hat, wird von der nächsten weiterentwickelt.



Messeverbund für Maschinenbau und Zulieferindustrie

02.- 05.03.2027

Jetzt Termin vormerken

- Das internationale Messedoppel Intec und Z ist einer der wichtigsten europäischen Branchentreffs der Metallbearbeitung – und zugleich Ihr Tor zu den dynamischen Märkten Osteuropas.
- Erleben Sie den ostdeutschen Maschinenbau in einzigartiger Vielfalt: Nirgendwo sonst präsentieren sich so viele Unternehmen dieser starken Industrieregion in vergleichbarer Breite.
- Hier entstehen Lösungen, die zählen: Besucher und Aussteller kommen zusammen, um konkrete Herausforderungen aus der Praxis gemeinsam zu meistern und Innovationen voranzutreiben.

www.messeverbund.de



» Duales Studium MIT ZUKUNFT «

Im Studiengang Technische Informatik wird an realen Herausforderungen der Wirtschaft gearbeitet. © DSHN (2)

TECHNIK, DIGITALISIERUNG UND PRAXIS AN DER DUALEN HOCHSCHULE SACHSEN AM CAMPUS GLAUCHAU

Die Wirtschaft befindet sich mitten in einer tiefgreifenden Transformation. Digitalisierung, Künstliche Intelligenz, automatisierte Produktionsprozesse und neue Geschäftsmodelle verändern nahezu alle Branchen. Unternehmen suchen deshalb zunehmend nach Fach- und Führungskräften, die technisches Verständnis mit wirtschaftlichem Denken verbinden und digitale Entwicklungen aktiv gestalten können. Genau hier setzt das Angebot der Dualen Hochschule Sachsen (DHSN) an.

Das Studium an der Dualen Hochschule Sachsen – bis 31. Dezember 2024 Berufsakademie Sachsen – verbindet ein anspruchsvolles Hochschulstudium mit intensiven Praxisphasen in Unternehmen. Studierende erwerben nicht nur fundiertes Fachwissen, sondern wenden es von Beginn an in realen Projekten an. Die Studienabschlüsse sind mit der Umwandlung zur Dualen Hochschule vollständig den

Abschlüssen anderer Hochschulen gleichgestellt und eröffnen Absolventinnen und Absolventen den direkten Zugang zu Masterstudiengängen. Gleichzeitig wird die Forschung gestärkt – immer mit einem klaren Fokus auf Kooperationen mit regionalen Unternehmen.

DIGITALISIERUNG STUDIEREN

Das duale Studium an der DHSN folgt einem klaren Prinzip: Theorie und Praxis greifen ineinander. Während der dreijährigen Studiendauer wechseln sich wissenschaftliche Studienphasen an der Hochschule mit mehrmonatigen Praxisphasen im Unternehmen ab. So sind Studierende von Anfang an fest in die Strukturen ihres Praxispartners eingebunden. Sie arbeiten in Projekten mit, lernen betriebliche Abläufe kennen und können ihr Wissen direkt anwenden. Zugleich erhalten Studierende von ihrem Praxispartner eine monatliche Ver-

gütung – im Durchschnitt rund 1.000 Euro im Monat. Studiengebühren fallen nicht an. Auch die Informationstechnischen Studiengänge an der DHSN in Glauchau bieten einen klar anwendungsorientierten Fokus. Die Technische Informatik bietet die Möglichkeit, sich auf die Praxisfelder Prozessinformatik, insbesondere für Unternehmen in der Automatisierungstechnik, IT-Administration oder Softwareentwicklung zu spezialisieren. Auch in den Studiengängen Wirtschaftsinformatik und Digital Engineering haben die Studierenden klar definierte Arbeitsmärkte im Blick. In der Wirtschaftsinformatik lernen Studierende, digitale Systeme zu entwickeln und gleichzeitig betriebliche Prozesse zu verstehen und zu optimieren. Im Studiengang Digital Engineering geht es um moderne Entwicklungsumgebungen, digitale Produktionssysteme, Simulationen oder datenbasierte Optimierung industrieller Abläufe.

Studienangebote am campus Glauchau

- 7 Automobil- und Mobilitätsmanagement
- 7 Bank (Bankwirtschaft & Bankmanagement)
- 7 Betriebswirtschaft – Baubetriebs- & Mittelstandsmanagement
- 7 Bauingenieurwesen
- 7 Digital Engineering
- 7 Industrielle Produktion (Maschinenbau)
- 7 Technische Informatik
- 7 Wirtschaftsinformatik
- 7 Versorgungs- und Umwelttechnik
- 7 Verkehrsbetriebswirtschaft und Logistik

PROFITABEL FÜR STUDIERENDE UND PRAXISPARTNER

„Wir legen bei unseren Studienangeboten einen großen Schwerpunkt auf praktisches Arbeiten in kleinen Gruppen“, sagt Prof. Dr. Marvin Ferber, Studiengangleiter der Technischen Informatik an der DHSN. Die Studienjahrgänge sind mit 20 bis 30 Studierenden vergleichsweise klein, die Betreuung intensiv, die Durchfallquoten niedrig. Studieren kann man dabei nicht nur mit Abitur, sondern auch, wenn man über eine abgeschlossene Berufsausbildung in einem verwandten Arbeitsbereich verfügt. Weiteres Plus benennt Marvin Ferber: „Unser Fokus liegt auf der Lehre von Industriestandards und viele Lehreinheiten werden von externen Dozenten, von Experten aus regionalen Unternehmen übernommen, damit die Studierenden nah dran an den realen Anforderungen der Wirtschaft sind.“

Dabei spielt in allen Bereichen die Künstliche Intelligenz eine wachsende Rolle. „KI wird nicht die komplette Infor-

matik übernehmen, kann aber in vielen Bereichen massiv unterstützen“, ist Ferber überzeugt. „Fragen wie die Digitale Souveränität auch im Bereich der KI oder die Entwicklung digitaler Geschäftsmodelle werden zunehmend für Unternehmen aller Branchen wichtig. Hier wollen wir den Austausch zwischen Wissenschaft und Praxis, aber auch der Praxispartner untereinander gezielt vorantreiben.“ Deshalb gibt es neben den Lehrangeboten für Studierende regelmäßig auch Veranstaltungen für deren Praxispartner. Auch ein erstes KI-Forschungsprojekt hat die DHSN eingeworben: Wie kann mittels KI ältere Software modernisiert werden?, lautet hier die Leitfrage.

Doch nicht nur hier profitieren Unternehmen von der Praxispartnerschaft: Für sie bedeutet das duale Studium eine nachhaltige Investition in den eigenen Nachwuchs. Rund 90 Prozent der Absolventinnen und Absolventen werden nach dem Studium übernommen. Circa 70 Prozent bleiben langfristig in der Region und gestalten die wirtschaftliche Entwicklung Sachsens aktiv mit.

06.03.27
10 - 13 Uhr

**REIN-
SCHAUEN
LOHNT
SICH**

Tag der offenen Tür/
Studieninformationstag



**Duale Hochschule Sachsen –
Staatliche Studienakademie Glauchau**

📞 Thomas Pfunke, Referent

☎ 03763 173 514

✉ thomas.pfunke@dhsn.de

🌐 www.dhsn.de/glauchau

» FÜNF WERTE. Ein starkes Netzwerk. «

So leben mehr als 170 Markenpartner die Werte der Dachmarke Erzgebirge

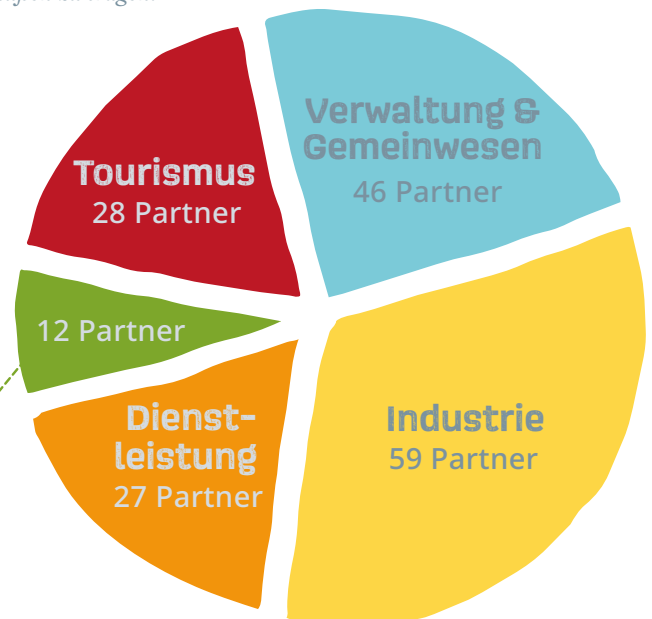
Seit Ende 2021 präsentieren der **Tourismusverband Erzgebirge e. V.** und das **Regionalmanagement Erzgebirge** die Region gemeinsam unter der Dachmarke Erzgebirge. Nach dem Motto „Gedacht. Gemacht. Gemeinsam.“ sind Kommunen, Unternehmen, Institutionen oder Verbände aus der Dachmarkenregion aufgerufen, Markenpartner zu werden und das farbenprächtige bergmännische Symbol aus Schlägel und Eisen als Zeichen der Verbundenheit zum Erzgebirge nach außen zu tragen. **hERZwerk** hat analysiert, was sie verbindet.

172 Markenpartner aus Wirtschaft, Tourismus, Kommunen und Vereinen tragen die Dachmarke Erzgebirge bereits sichtbar nach außen. Grundlage der Partnerschaft sind fünf gemeinsame Werte: **verwurzelt, ursprünglich, zupackend, belebend und unverstellt**. Doch wie zeigen sich diese Werte konkret im Netzwerk? Welche Themen prägen Industrie, Tourismus oder Dienstleistungen besonders stark und wo unterscheiden sich die Branchen? Die Auswertung der Markenpartner macht sichtbar, was sie verbindet, welche Schwerpunkte sie setzen und wie vielfältig die Werte der Dachmarke Erzgebirge in der Praxis gelebt werden.

Das Netzwerk im Überblick

Das Netzwerk der Markenpartner spiegelt die Branchenstruktur der Markeninhaber wider – und reicht doch weit darüber hinaus:

Weitere Bereiche



hERZprojekt



ERZGEBIRGE

Definition des typischen Markenpartners

Jeder Partner lebt die Markenwerte unterschiedlich. Dennoch: Würde man anhand der Statistik den typischen Markenpartner beschreiben, würde das so aussehen:

Markenpartner leben die erzgebirgische Machermentalität, indem sie Kooperationen nutzen und neue Ideen unterstützen. Sie investieren in Ausbildung und Weiterbildung, engagieren sich in regionalen und lokalen Netzwerken, sind zuverlässige Partner und setzen sich für einen schonenden Umgang mit natürlichen Ressourcen ein.

Haben Sie beim Lesen festgestellt, dass Sie diese erzgebirgischen Werte auch längst im Unternehmen leben? Dann werden Sie jetzt Markenpartner und Teil der starken Region Erzgebirge unter

☛ dachmarke-erzgebirge.de

Machermentalität ist der größte gemeinsame Nenner



87,8 %

der Markenpartner verkörpern eine Machermentalität und sind somit echt „zupackend“.

Ressourcenschonung bewegt alle

Den Markenwert „belebend“ erfüllen

76 %

der Markenpartner. Er steht vor allem für „Ressourcenschonung“.



Verlässlichkeit als Stärke der Region



erfüllen das Kriterium „zuverlässige Partner“ für den Markenwert „unverstellt“.

Regionale Netzwerke schaffen Verbindungen

Beim Markenwert „verwurzelt“ ist die regionale Wertschöpfung für

78 %

ein wichtiges Kriterium.



Nur wer in die Zukunft seiner Mitarbeiter investiert, kann Traditionen bewahren

Die „Ursprünglichkeit“ der Markenpartner zeigt sich vor allem durch einen hohen Anteil von

75 %

die in Aus- und Weiterbildung investieren.



(Stand: 31.08.2026)

© Illustrationen KI-generiert (5)

© stock.adobe.com | guukaa

Ein Produkt der biz.Suite

Theresa

Personalarbeit ohne Zettel, Excel und Nachfragen.

Die umfassende Lösung für eine effiziente Personalverwaltung. Anträge stellen, Zeiten buchen, Abwesenheiten melden. Im Betrieb, beim Kunden und im Home-Office: Die Personalabteilung bekommt alles direkt im System.

Verfügbare Plattformen: Desktop, Tablet und App

Abwesenheiten

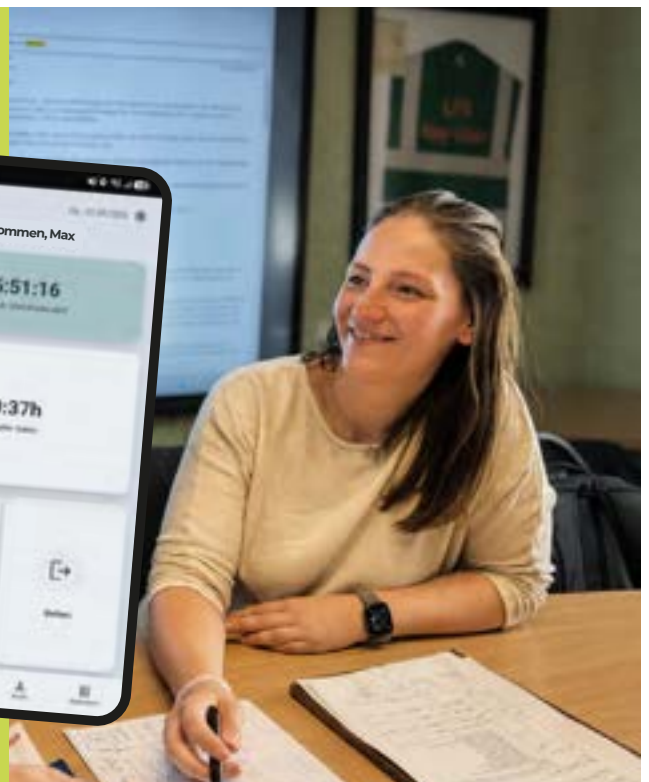
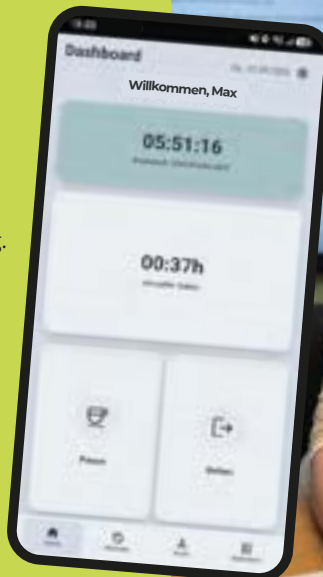
Urlaubsantrag

Bewerbermanagement

Zeiten buchen

Monatsübersicht

Überstunden



Ihr Implementierungspartner im Erzgebirge

„Wir finden Zeit für das, was zählt.“

Schulstraße 2-4 · 09427 Ehrenfriedersdorf · Tel.: 037341 486710
projekt@quis.ag · www.quis.ag



Kontaktieren Sie uns

» Verpackungen in FORM bringen «

Marbach Stanzformtechnik in Geyer ist Teil der weltweit agierenden Marbach-Gruppe.

Tüftelei bis zur fertigen individuellen Stanzform © Marbach Group

Die Entwicklung des Stanzformenbauers in Geyer ist wirklich bemerkenswert: Als regionales Kleinunternehmen mit vier Mitarbeitenden gestartet, ist er heute ein wichtiger Teil der internationalen Marbach-Gruppe mit 125 Beschäftigten. Das hat viel mit der Flexibilität, dem positiven Mindset und der Kooperationsfähigkeit des Teams zu tun.

Alles begann 1991, als die Brüder Jürgen und Andreas Dreher gemeinsam mit Christoph Arnold die Dreher GmbH in Schlettau gründeten. Die drei Gründer starteten zusammen mit einem weiteren Mitarbeiter, also insgesamt vier Personen. Da es nach der Wende mühsam war, in den neuen Bundesländern ein Unternehmen aufzubauen, suchten sie nach einem verlässlichen Partner. Auf einer Messe traf Jürgen Dreher Karl Marbach Junior, damals Inhaber der Marbach-Gruppe in Heilbronn. Aus dem Gespräch entstand schnell eine enge Zusammenarbeit – bereits 1992 wurde die Dreher GmbH i. G. Mitglied der Marbach-Gruppe.

Zur selben Zeit wurde gerade in Geyer ein neues Gewerbegebiet erschlossen, ideal um das Unternehmen zu erweitern. Gedacht. Gemacht. Die Dreher GmbH i. G. zog nach Geyer und startete dort mit 13 Beschäftigten. 1997 übernahm man den Firmennamen Marbach. Ein besonderer Dank geht noch heute an Dr. Joachim Weiß, den damaligen Bürgermeister von Geyer, der den Aufbau von Marbach in Geyer tatkräftig und maßgeblich unterstützte.

Diese Vorgeschichte kennt Ines Kretzschmann nur aus Erzählungen. Sie ist seit 2007 im Unternehmen und seit 2012 Betriebsleiterin. Mit großer Freude blickt sie zurück: „Wir sind stetig gewachsen auf heute 125 Mitarbeitende – und damit zum größten Arbeitgeber in Geyer.“ Ob Verpackungen für Kosmetika, Medikamente, Pizza, Süßigkeiten, Waschmittel oder Zahnpasta – sie alle benötigen eine Stanzform, um aus Papier oder Karton gestanzt zu werden. „Ohne Stanzform gibt es keine Verpackung“, fasst Kretzschmann die industrielle Relevanz

der Firma in einem Satz zusammen. Im Alltag denken sicher die wenigsten Menschen darüber nach, wie eine Verpackung entsteht. Aber wer einkaufen geht, hat täglich diese Kartonnagen in der Hand. Die Herausforderung: die Vielfalt an Typen, Größen und individuellen Anforderungen managen.

Grenzenlose Vielfalt der Stanzformen

Wie der Erfolg des Stanzformenbauers aus Geyer zeigt, gelingt dies auf einzigartige Weise – und das weltweit. Dabei agieren die Erzgebirger nicht allein am Markt. Zur Marbach-Gruppe gehören 20 Standorte, die rund um den Globus präzise Werkzeuge für die Verpackungsindustrie entwickeln und fertigen. Neben den Stanzformen für Papier und Karton werden in der Marbach-Gruppe auch Thermoformwerkzeuge für Kunststoffverpackungen wie Becher und Schalen produziert. „Es gibt nur sehr wenige Unternehmen im Stanzformenbau für Verpackungen, die mit weltweiten Standorten eine solche Kundennähe haben wie wir“, beschreibt Hannah Kübler, stellvertretende Marketingleiterin am Marbach-Stammsitz in Heilbronn, die Rolle als Weltmarktführer. Das Alleinstellungsmerkmal gründet vor allem in der Fähigkeit zur Realisierung spezieller Anforderungen.

Der Grad der Individualität in diesem Produktsegment ist sehr hoch, kaum eine Verpackung – und damit auch die Stanzform – gleicht der anderen: kleine Faltschachtelverpackung für Parfüm, Joghurtsteige aus Pappe im Supermarkt oder große Umverpackung aus Wellpappe für Elektrogeräte. Vielfältig ist auch das Spektrum der Auftraggeber selbst, wie Ines Kretzschmann berichtet: „Unsere Kundschaft reicht in der Größenordnung von Manufakturen bis zu weltweit agierenden Produzenten.“

Mit der Kompetenz zur Präzision sind die Stanzformen aus Geyer auch in der Automobilindustrie gefragt, allerdings nicht für Verpackungen,



Verpackungen können ganz unterschiedliche Formen haben. © Marbach Group

sondern für textile Fußmatten und Tür-Innenverkleidungen sowie Sitzbezüge aus Leder. Ganz besondere Anwendungsbereiche sind Stanzformen für Puzzlespiele und die erzgebirgische Holzkunst. „Es gibt Räuchermännchen, die tragen kleine Mäntelchen aus Stoff. Auch diese können mit unseren Werkzeugen gestanzt werden“, sagt Kretzschmann.

Die Liste der Einsatzgebiete scheint unendlich lang. Doch das ist nicht nur Herausforderung, sondern auch ein Vorteil, der gegen Schwankungen im Markt absichert: „Wir können die Kapazitäten der einzelnen Produktionsbereiche flexibel ausgleichen“, so Kretzschmann. Das Team in Geyer ist darauf eingestellt und bestens qualifiziert. Ausgebildet werden hier Packmitteltechnologien und -technologinnen. Quereinsteiger aus anderen technischen Branchen sind willkommen und werden innerbetrieblich weitergebildet.

Im Erzgebirge verwurzelt und offen für weltweite Kunden

Flexibilität – diese pragmatische Mentalität sei typisch für die Menschen im Erzgebirge, berichtet Ines Kretzschmann stolz über ihr Team: „Unsere Kolleginnen und Kollegen sind erfindungsreich, zupackend und verantwortungsvoll. Der Zusammenhalt ist stark ausgeprägt.“ Das helfe im Ge-

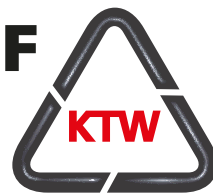
schäft, auch wenn es mal schwierig werde. Entsprechend groß ist die Identifikation mit dem Unternehmen, die meisten Mitarbeitenden haben langjährige Betriebszugehörigkeiten.

Tief im Erzgebirge verwurzelt und zugleich offen für weltweite Kunden, das ist der besondere Spirit bei Marbach in Geyer. Hannah Kübler bestätigt das auch für den Standort Heilbronn. Sie ist ebenfalls schon seit ihrer Ausbildung 2013 bei Marbach. Und das gelte für sehr viele Mitarbeitende: „Bei uns merkt man, dass wir ein Familienunternehmen sind – und die Zusammenarbeit innerhalb der Marbach-Gruppe funktioniert sehr gut.“

Ein Unternehmen, das so stark und selbstbewusst ist, stellt sich offensiv allen Zukunftstrends. Beispiel: Nachhaltigkeit. Die Umsetzung der Vorgaben aus der neuen EU-Verpackungsmittelverordnung läuft in der Industrie auf Hochtouren. In vielen Branchen werden Verpackungen sukzessive umgestellt: mehr Recyclinganteil bei Papier und Pappe, weniger Kunststoff, bessere Recyclingfähigkeit bei Verbundstoffen, Minimierung übergroßer Verpackungen, Wabenpappe statt Styropor. „Wenn sich Materialien und Zuschnitte der Verpackungen ändern, müssen wir auch unsere Stanzformen anpassen. Da sind innovative Lösungen gefragt. Darauf sind wir vorbereitet und das können wir gut“, versichert Ines Kretzschmann.

- Halbzeugverarbeitung
- Behälter-/Apparatebau
- Transparente Kunststoffe
- Wasser-/Labortechnik/Reinraumtechnik
- Halbleitertechnik/Photovoltaik
- Rohrleitungssysteme/Sonderformteile
- Anlagentechnik
- Wasseraufbereitung in der Industrie
- Redox-Flow Energiespeicher **NEU!**

**KUNSTSTOFF
TECHNIK**
Weißbach GmbH



*Innovation
in Kunststoff*

Kunststofftechnik Weißbach GmbH
Gewerbegebiet Süd 10 • 09405 Gornau • 03725 3462-0
info@ktw-gornau.de • www.ktw-gornau.de

» Zeit für das, WAS ZÄHLT «

Die QUIS AG aus Ehrenfriedersdorf begleitet mittelständische Unternehmen bei der Digitalisierung ihrer Geschäftsprozesse

Es ist Freitag, kurz vor Feierabend. Der Geschäftsführer eines mittelständischen Betriebs sitzt vor drei Excel-Listen, einem Ordner mit Lieferscheinen und der Frage, welcher Auftrag eigentlich noch offen ist. Er wird es herausfinden in etwa zwei Stunden. Zeit, die er lieber in die Frage investiert hätte, wo sein Unternehmen in fünf Jahren steht.

Situationen wie diese kennt die QUIS AG aus fast jedem Erstgespräch. Und sie beschreibt ziemlich genau, warum es die QUIS AG gibt. Das Unternehmen baut keine Software, weil Software schön ist. Sondern, damit der Betrieb morgens von allein läuft und der Kopf frei wird für Entscheidungen, die wirklich zählen.

Erst der Prozess, dann die Software

Wer Digitalisierung mit dem Kauf eines Systems verwechselt, digitalisiert am Ende nur das bestehende Durcheinander, nur schneller und teurer. Deshalb arbeitet QUIS nach dem Grundsatz „IT follows Business“: Bevor eine einzige Zeile Programmiercode entsteht, wird erstmal analysiert, wie im betreuten Unternehmen tatsächlich gearbeitet wird. Wo entstehen Doppelerfassungen? Welche Information sucht jemand jeden Tag neu zusammen? Welcher Schritt existiert nur noch, weil er immer schon existiert hat?

Aus diesen Antworten entsteht das Zielbild. Erst dann kommt die Technik ins Spiel. Das dauert am Anfang etwas länger und erspart hinterher die Projekte, von denen im Mittelstand alle Geschichten zu erzählen haben.

Herzstück der Arbeit von QUIS sind ERP-Lösungen auf Basis von Microsoft Dynamics 365 Business Central, das System, in dem Aufträge, Warenwirtschaft, Einkauf und Finanzen zusammenlaufen. Ergänzt wird es durch das hauseigene Software-Ökosystem

biz.Suite mit Modulen für Kundenmanagement, Zeiterfassung und Personalprozesse. Wo Standard nicht ausreicht, werden branchenspezifische Anwendungen vom Wiegeprozess im Metallhandel bis zur Anbindung eines Online-Shops an die Auftragsabwicklung entwickelt. Dazu kommen Beratung und Projektleitung sowie die laufende Betreuung: Nach dem Go-live bleibt QUIS Ansprechpartner, weil dann oft die eigentlichen Fragen kommen.

Vom Familienbetrieb bis zum Industriekunden

Die Vielfalt an Kunden ist bei QUIS bewusst breit aufgestellt: Für einen Metallrecycling-Betrieb wurde die komplette Auftragsabwicklung von Papier und Insellösungen in ein durchgängiges System überführt – Wiegen, Bewerten, Abrechnen ohne Medienbruch. Minütlich wechselnde Artikelpreise an über 2.500 Kunden gesendet – mithilfe eines Mausklicks. Was vorher Tage gefressen hat, geht heute leicht von der Hand. Für einen Wiederverkäufer von Schließfachsystemen verband das Ehrenfriedersdorfer Softwareunternehmen Onlineshop und Warenwirtschaft, so dass Bestellungen heute ohne manuelle Übertragung in der Produktionsplanung landen. Mit Blekotec Blech- und Rohrtechnik GmbH wird hingegen ein Unternehmen betreut, dessen Anforderungen an Skalierung und Struktur einer anderen Liga entstammen.

Was diese Projekte verbindet: Es geht nie um die größte Lösung, sondern um die passende. Ein Betrieb mit zwölf Mitarbeitern braucht etwas anderes als ein Konzern mit zwölf Standorten. Aber beide verdienen dieselbe Sorgfalt.

Die QUIS AG ist im Erzgebirge verwurzelt – und das ist mehr als ein Standortvorteil. Kunden erreichen feste Ansprechpartner, die den Betrieb kennen und im Zweifel vorbeikommen. Digitalisierung ist Vertrauenssache und Vertrauen entsteht nicht in der Hotline-Warteschleife, sondern am Besprechungstisch.

» Klein hinein und HOCH hinaus «

Die Gläser Automatendreherei GmbH fertigt hochpräzise Drehteile für 200 aktive Kunden

In Brotschneidemaschinen oder OP-Tischen. In Markisen, in Flugzeugsitzen oder in Satelliten. Und auch in Seiffener Weihnachtspyramiden. Es ist oft erstaunlich, wohin es im Erzgebirge produzierte Werkstücke verschlägt. Die Gläser Automatendreherei GmbH liefert dafür beste Beispiele – im wahrsten Wortsinn.

Man ist schon fast in Tschechien, wenn man bei der Gläser Automatendreherei GmbH angekommen ist. Im Gewerbegebiet in Olbernhau findet man das Unternehmen, das seine Präzisionsdrehteile in alle Teile des Landes versendet. Seit 1993 existiert das Unternehmen, gegründet vom Maschinenbau-Ingenieur Reiner Gläser als Ein-Mann-Unternehmen, um die Zeit bis zur Rente zu überbrücken. Doch das Unternehmen entwickelte sich besser als erhofft – vor allem die Fertigung einfacher Drehteile für die Schloss- und Beschlagindustrie brachte Umsatz, wie Ingo Gläser, Sohn des Gründers, seit 1996 im Unternehmen und heute dessen Geschäftsführer, zu berichten weiß: „Der Gründungsstandort, ein ehemaliger Holzbetrieb, wurde für die damals 14 Mitarbeitenden bald zu klein. 2001 wurde ein Neubau auf der Grünen Wiese in Olbernhau realisiert.“

Seitdem hat sich die Zahl der Mitarbeitenden noch einmal mehr als verdoppelt – auf 36. Das machte mehrfach weitere Investitionen in die Unternehmensinfrastruktur notwendig: 2022 wurde die letzte größere bauliche Investition in eine Lagerhalle inklusive Bürotrakt abgeschlossen. Auch die Zahl der

beliebten Kunden ist inzwischen erheblich größer geworden. „Wir haben etwa 200 aktive Kunden aus ganz unterschiedlichen Branchen – und fast jeden Tag kommen neue hinzu“, freut sich Gläser. Medizin- und Reha-Technik, Luft- und Raumfahrttechnik, den allgemeinen Maschinenbau oder die Lebensmittelindustrie zählt er unter anderem auf. „Seit neuestem sind bei uns in Olbernhau produzierte Werkstücke auch Teil der Notfall-Sauerstoffversorgung in Flugzeugen“, berichtet er. Im Automotive-Bereich ist das Unternehmen ebenfalls aktiv, Gläser sagt aber: **„Wir haben immer versucht, den Anteil klein zu halten – wir müssen hier nicht in der ersten Reihe stehen.“**

Stattdessen wolle man sich mit den Bedarfen und Aufträgen der zumeist mittelständischen Kunden, überwiegend Unternehmen aus Deutschland, weiterentwickeln und sich dabei immer wieder neu erfinden. Die Gläser Automatendreherei besticht dabei durch Präzision Made in Germany. Die produzierten Drehteile haben Größen zwischen Stecknadelkopf und 80 Millimeter Durchmesser, sind nicht immer rund, aber immer von der Stange, und werden zumeist in kleineren bis mittleren Stückzahlen hergestellt: „Diese Vielfalt funktioniert nur mit einem motivier-

ten und engagierten Team“, betont Gläser. Die Mitarbeitenden beherrschen nicht nur die eigenen CNC-Drehmaschinen, sondern unterstützen Kunden bei Bedarf auch bei der Produktentwicklung: „Bei Fragen zur Konstruktion oder zur Wahl des passenden Werkstoffs können wir unsere mehr als 30-jährige Erfahrung immer wieder einbringen, damit am Ende auch wirklich das beste Produkt entsteht.“

Dafür arbeitet die Gläser Automatendreherei auch mit einer ganzen Reihe regionaler Partner zusammen, zum Beispiel mit Beschichtern und Härtereien. „Dieses Netzwerk ist uns wichtig, weil man sich gegenseitig unterstützen und sich gemeinsam weiterentwickeln kann. Und wir beobachten gerade in Südwestsachsen, wie sich das Netz verstärkt.“ Gläser selbst nutzt fürs Anbahnen neuer Kooperations- und Kundenbeziehungen unter anderem die Kooperationsbörse Erzgebirge: „Das ist eine geniale Veranstaltung, weil sie zeigt, was der übernächste Nachbar tut. Und ich bin immer wieder erstaunt, wie viele erzgebirgische Unternehmen auf internationalem Top-niveau mitspielen. Das müssen wir noch viel stärker nach außen kommunizieren.“

○○○ **Gläser**
Automatendreherei
GmbH

Gläser Automatendreherei GmbH
Faktor-Rothe-Str. 3 | 09526 Olbernhau

👤 Ingo Gläser, Geschäftsführer

☎ 037360 66 76 0

✉ info@automatendreherei.de

🌐 www.automatendreherei.de



» Wir wollen gerne RÄTSEL lösen. «

predEVOLUTION entwickelt smarte Elektronik für knifflige technische Probleme

Die predEVOLUTION technologies GmbH aus Pockau-Lengefeld entwickelt seit 2020 Hightech-Lösungen für Elektronikkomponenten. Innovation ist hier das Tagesgeschäft. Geschäftsführer Patrick Bräuer gab hERZwerk Einblicke in die Zukunftsthemen, an denen das 13-köpfige Team arbeitet.

Wer die Tür zu den Geschäftsräumen von predEVOLUTION öffnet, steht bereits nach einigen Schritten mitten im Geschehen. Der Blick fällt auf Regale, in denen Kisten mit Elektronikbauteilen lagern. Dies ist das Rohmaterial, aus dem die Prototypen für neue Applikationen entstehen. „Wir sind eine kleine Firma und brauchen nicht viel Platz. Hier fühlen wir uns wohl“, sagt Patrick Bräuer, einer der Geschäftsführer, der das Unternehmen gemeinsam mit Tom Hofmann, einem Studienkollegen von der TU Chemnitz, gründete. Angetrieben werden beide von der Vision, neue Lösungen für knifflige technische Probleme zu suchen.

„Wir hatten schon immer den Anspruch, spannende Dinge zu kreieren, die es nicht von der Stange gibt“, sagt Bräuer. Dahinter stecke aber nicht nur das typische „Bastler-Gen“ der Erzgebirger, sondern eine ausgeprägte Dienstleistermentalität und ein hoher technologischer Anspruch. Die Kunden kommen auf das junge Team mit einer speziellen Aufgabenstellung zu, für die eine individuelle Elektronik entwickelt wird. Klingt zunächst einfach, ist es aber nicht. „Zumeist



»Wir hatten immer den Anspruch, spannende Dinge zu kreieren, die es nicht von der Stange gibt.«

Patrick Bräuer, Geschäftsführer predEVOLUTION technologies GmbH



lassen die Bedingungen, unter denen das Bauteil funktionieren soll, die Lösung anspruchsvoll werden“, erläutert Bräuer. Mechanische Abmessungen, Temperaturbedingungen, Schnittstellen, Softwarekompatibilität, elektrische Eigenschaften, Energieeffizienz, elektromagnetische Verträglichkeit – die Liste der Parameter kann mehrere Seiten füllen.

Lösung, Prototyp, Serienfertigung

Angefangen hat 2020 alles mit einem Auftrag aus der Agrartechnik. Ein Softwarehersteller für Landmaschinen brauchte eine neue Steuerung für einen Stalldungstreuer, weil das ursprüngliche Teil nicht mehr lieferbar war. „Heutzutage muss der Mist sehr gezielt und dosiert zur Düngung auf das Feld gebracht werden, denn die Umweltvorschriften zu Konzentrationsgrenzwerten sind sehr streng gesetzlich geregelt“, so Bräuer. Es gelang dem Team, das neue Bauteil mit komplexer Messtechnik unter engen Platzbedingungen in die Landmaschine zu integrieren. So leistet es bis heute gute Dienste und wird weiterhin in Serie von mehreren hundert Stück pro Jahr hergestellt. Dafür hat sich predEVOLUTION inzwischen ein Netzwerk an Produzenten aufgebaut, um Beispiel die KRES Elektronik + Service GmbH in Fraureuth bei Zwickau. Handbestückung würde viel zu lange dauern und wäre aufgrund des Trends zur Miniaturisierung bei den Bauteilen häufig gar nicht möglich. So weit wie möglich, betont Bräuer, setze man auf regionale Partner.

Bauliche Kompaktheit, komplexe Funktionalität und energetische Effizienz von Elektroniklösungen spielen in den meisten Anwendungsfeldern eine wichtige Rolle: „Derzeit boomt das Thema Batte-

INNOVERZ.HUB

Der innovERZ.hub unterstützt mittelständische Unternehmen im gesamten Innovationsprozess. Egal, ob es um die Suche nach Partnern bei der Ideenfindung oder Etablierung der Produkte, Technologien und Geschäftsmodelle im Markt geht. Die Innovations- und Vernetzungsplattform hat den Anspruch, den vielfältigen Austausch zu Innovationen zwischen Wirtschaft und Wissenschaft zu befördern und ein digitaler Anlaufpunkt für alle interessierten regionalen Akteure unterschiedlichster Branchen im Sinne einer digitalen Kooperationsbörse zu sein.

Mehr Informationen:

 www.innovERZ.hub



riemanagementsysteme. Dort hat sich für uns ein sehr guter Markt eröffnet. Jeder Betreiber von Groß-Speichern will für seine Anlagen einen langen Lebenszyklus.“ Deshalb brauche es intelligente Überwachung, die anzeigt, wie es der Batterie im Betrieb geht. Die Leistungsfähigkeit hänge stark von Umweltbedingungen wie Temperatur, Luftfeuchte und -druck ab. „Für das Monitoring von Verschleiß und Sicherheit im Hochvoltsektor von 800 bis 1.000 Volt erarbeiten wir Lösungen.“ Dafür sei sein Team gut aufgestellt, sowohl was das Know-how angehe als auch die nötigen Zertifizierungen.

Innovationsmotor Netzwerk

Um Innovation erfolgreich zum Geschäftsmodell machen zu können und von Markttrends zu profitieren, muss man nach regionaler Vernetzung suchen. Patrick Bräuer sieht predEVOLUTION gut in Sachsen und Thüringen etabliert. Beispiele dafür sind neben den Lieferanten auch die guten Beziehungen zur TU Chemnitz oder das Engagement im SmartERZ-Projekt CoCoHeat: „In diesem Umfeld entstehen wertvolle Kontakte und Kooperationen, die uns voranbringen. Die Wirtschaftsförderung Erzgebirge pusht das sehr gut.“ Bei CoCoHeat ging es 2023 bis 2025 um die Entwicklung von smar-

ten, freigeformten Textilbetonelementen mit integrierter energieeffizienter Kohlefaserheizung. predEVOLUTION entwickelte Lösungen für die Ansteuerung, Temperaturmessung und Energiebereitstellung der Elemente, die wesentlich effizienter arbeiten als herkömmliche Naturstein-Systeme. „Wir können durch unsere Steuerung zum Beispiel auch den Solarstrom von Balkonkraftwerken intelligent nutzen.“ Für Herbst 2026 erwartet Bräuer den Markteintritt mit dem neuen Produkt.

Gedanklich ist das Team schon längst wieder mit neuen Fragen beschäftigt. In welchen Kontexten kann man diese beheizbare Faserbeton-Technologie noch sinnvoll anwenden? „Denkbar sind Eingangsbereiche von Einkaufszentren, wo Feuchtigkeit im Winter schnell zu Glätte führt. In der Erprobung haben wir Lösungen für offene Bus- und Straßenbahnhaltestellen, um die Ein- und Ausstiegskanten eisfrei zu halten“, berichtet Bräuer. Zudem könnte man Streusalz einsparen, was nicht nur der Umwelt, sondern auch der Lebensdauer der Betonteile zugutekäme.

Smart kann also auch nachhaltig sein. Wenn eine Lösung das erfüllt, dann spricht Patrick Bräuer gern von Innovation. Für die Zukunft seines Unternehmens sieht er die Vielfalt der Branchen und Anwendungen noch wachsen und freut sich darauf: „Genau das macht uns Spaß. Unsere Leute ticken so. Wir wollen gerne Rätsel lösen.“

**WENN ES WICHTIG WIRD,
DRUCKEN WIR,
ABER ANSONSTEN AUCH.**

 **DRUCKEREI
WILLY GRÖER**

 Kalkstraße 2 | 09116 Chemnitz
 0371 814930

 mail@druckerei-groer.de
 www.druckerei-groer.de



» Papier nach Maß für KUNDEN IN ALLER WELT «

Gelungene Integration: Quereinsteiger wird zum Maschinen- und Anlagenführer

Sabine Münzer, Mehmet Yildirim, Sébastien Schaal © Georg Ulrich Dostmann

Mehmet Yildirim ist 38 Jahre alt und wohnt mit Frau und Tochter in Zschopau. Nur zehn Minuten fährt er bis zu seinem Arbeitsplatz bei der Grünperga Papier GmbH in Grünhainichen. Seine Wurzeln liegen in der Türkei, vor drei Jahren kam er nach Deutschland. Nach der Ausbildung erhielt er eine Festanstellung. hERZwerk sprach mit ihm, seinem Chef und einer Kollegin über diese Erfolgsgeschichte.

Wir treffen Mehmet Yildirim um 12 Uhr, kurz vor Beginn der Spätschicht. Ziemlich genau zwei Jahre ist es her, dass er die Ausbildung zum Maschinen- und Anlagenführer mit Schwerpunkt Druckweiter- und Papierverarbeitung bei Grünperga begann. Eine große Herausforderung war die Fachsprache: „Vor allem die langen Technikwörter waren am Anfang für mich schwer verständlich“, berichtet Yildirim. Aber mit der laufenden Berufspraxis und mithilfe seiner Kollegen habe er alles rasch gelernt. Mit dem Abschluss erhielt er einen unbefristeten Arbeitsvertrag. „Das bedeutet Zukunft und Sicherheit für mich und meine Familie.“

Das Team und die Geschäftsleitung standen Yildirim immer zur Seite. Es ist ein Beispiel, wie gut Ausbildung und Integration von zugewanderten Menschen laufen können, wenn alle an einem Strang ziehen. Assisten-

tin Sabine Münzer hat den Weg begleitet: „Als Firma hatten wir viel Unterstützung vom Welcome Center der Wirtschaftsförderung Erzgebirge und von der Integrations- und Sozialarbeit der Diakonie, die geholfen haben, alle Anforderungen der Ausländerbehörde zu erfüllen. Als der Aufenthalt von Mehmet und seiner Familie rechtlich gesichert war, konnte die Ausbildung beginnen.“ Yildirim ist dankbar für die Chance hier zu arbeiten und stolz, jetzt eine „Fachkraft“ zu sein. In der Produktion hat er eine sehr verantwortungsvolle Aufgabe übernommen, die er gewissenhaft im 3-Schicht-Betrieb und rollender Woche ausführt: Sein Arbeitsplatz befindet sich in der Pergamin-Herstellung, genauer im Zuschnitt. Das ist die letzte Station der Fertigung, wo die hochwertigen Papiere von der großen Rolle auf das vom Kunden gewünschte Bogenformat konfektioniert werden.

Pergamin: hauchdünn, aber ultrastark

Pergamin begegnet uns täglich und überall. Das transparente Papier wird aus frischem gebleichtem Zellstoff hergestellt, ist fett- und wasserabweisend sowie reißfest. Man kennt es aus der Lebensmittelverpackung:

Brot und Brötchen, Wurst und Käse, Pralinen und Schokolade. Geschäftsführer Sébastien Schaal berichtet auch von Luxuswaren: „Unser Pergamin liegt als Trennpapier und Schutzbarriere in kubanischen Zigarrenkisten.“ Ob Parfümverpackungen, Schraubentütchen oder Briefumschläge mit Sichtfenster, die Liste möglicher Anwendungen ist lang.

Das Bogenschneiden verlange ein wachsames Auge, erklärt Mehmet Yildirim. Während die Pergaminbahnen durch die Schnittmaschine laufen, prüft er ständig, dass die Maße passen und keine Schäden auftreten. Dafür nutzt er eine Speziallampe, die einen hohen Kontrast auf der Papierbahn erzeugt. Fehler in der Struktur werden sofort sichtbar. Sein Chef betont die Wichtigkeit der Position: „Mehmet hat eine zentrale Rolle in der Qualitätssicherung. Er prüft das Papier, bevor es zum Kunden ausgeliefert wird. Damit trägt er eine große Verantwortung.“

Die hohe Qualität, die hier erreicht wird, können nicht viele Papierwerke produzieren. Grünperga ist der einzige Hersteller von Pergamin in Deutschland, europaweit gibt es nur drei. Entsprechend international ist die Kundschaft, 70 Prozent beträgt die Exportquote. Wer auf die Weltkarte der Grünperga-Website schaut, findet auf jedem Kontinent markierte Länder, in die geliefert wird. Auch

wenn die meisten Beschäftigten aus dem Umkreis von Grünhainichen kommen, sei das Team in den vergangenen Jahren selbst internationaler geworden, stellt die Erzgebirgerin Sabine Münzer fest. Mehmet Yildirim kommt aus der Türkei, Sébastien Schaal aus Frankreich, weitere Kolleginnen und Kollegen aus Afghanistan, der Tschechischen Republik und der Ukraine.

Handwerk im Hightech-Modus

Hohe Qualität und internationale Lieferfähigkeit sind zwei Alleinstellungsmerkmale von Grünperga, Vielfalt und Know-how zwei weitere. Auf anderen Produktionslinien wird Krepppapier hergestellt – und das in ebenso vielen Variationen wie Pergamin. Die bekannteste Verwendungsart ist die Kaffee-Filtertüte, andere Einsatzfelder sind medizinische Papiere für den OP, Hygienepapiere und Industrieverpackungen.



Kaum ein Papier gleiche dem anderen, betont Sébastien Schaal, jedes sei auf Kundenbedarf hin gefertigt. Darum kümmert sich die eigene Entwicklungsabteilung. „Wir profitieren vom Trend zur Nachhaltigkeit. Wo sich Kunststoffolie durch Papier ersetzen lässt, können wir ressourcenschonende, hochfunktionale und wirtschaftliche Lösungen anbieten.“ Schaal ist überzeugt, dass Grünperga eine gute Zukunft haben wird. Ein mittelfristiger Plan für die nächsten fünf Jahre sehe Investitionen vor, um die Produktion zu vergrößern, weitere Mitarbeitende auszubilden und einzustellen.

Papiere von Grünperga sind sehr nachhaltig und nach FSC®- sowie PEFC™- Standards zertifiziert. Der Frischfaser-Zellstoff ist ein nachwachsender Rohstoff aus nachhaltiger Forstwirtschaft. Den Papieren wird kein anderer Werkstoff zugesetzt, sodass sie zu 100 Prozent recycelt oder kompostiert werden können. Das Umweltmanagement sorgt dafür, dass aus der Flöha entnommenes Wasser im Kreislauf genutzt wird und nur gereinigt zurückfließt. Gleiches gilt für die Abwärme der Papiermaschinen, die der Luftvorwärmung im Trocknungsprozess dient. Papierverschnitt kommt zurück in den Produktionskreislauf.

In Summe dieser Maßnahmen entstehen Produkte mit bester Umweltverträglichkeit. Und damit sind die Grünperga-Papiere bei Kunden stark nachgefragt, die ihrerseits auf Nachhaltigkeit ihrer Wertschöpfungsketten achten. Die Zukunft bereitet hier keine großen Sorgen. CEO Schaal setzt auf Wachstum, Assistentin Münzer sieht die Stärke im Team mit langjähriger Betriebszugehörigkeit und Maschinen- und Anlagenführer Yildirim sieht viele Chancen, sich im Werk

HERZprojekt

WILLKOMMENSMAPPE FÜR NEUEINSTELLUNGEN IM UNTERNEHMEN

Mit der Willkommensmappe begrüßen Sie Ihren neuen Mitarbeiter und unterstützen ihn bei der sozialen Integration. Vorbefüllt unter anderem mit dem Magazin Herzland und der Broschüre „Freizeit- und Erlebnistipps – Auf Entdeckungstour durchs Erzgebirge“, zeigt sie Neu-Erzgebirgern die Vielfalt der Region. Ebenfalls enthalten ist der Zugang zum digitalen Infopaket „Willkommen im Erzgebirge“ mit Informationen zu verschiedenen Themenfeldern wie Wohnen, Kinderbetreuung oder Freizeitgestaltung. Ergänzt werden kann die Mappe mit unternehmens-eigenen Artikeln und Dokumenten. Die kostenfreie, limitierte Mappe ist ab sofort im Welcome Center Erzgebirge erhältlich.

 www.welcome-erzgebirge.de

beruflich weiterzuentwickeln. So werden alle drei und die anderen 125 Mitarbeitenden an der Erfolgsgeschichte des Grünhainichener Papierwerkes weiterschreiben. Bevor man die nächsten Meilensteine anpeilt, feiert das Team zunächst ein Doppeljubiläum: 25 Jahre Grünperga Papier GmbH im Verbund der Golzern Holding, welche die Investition in die Krepp-Fertigung ermöglichte, und 145 Jahre Papierproduktion am Standort.

Carsten Schulz-Nötzold

Effiziente Lösungen für Handwerk, Industrie und Behörden – seit 1991

Personalzeiterfassung • Auftragszeiterfassung • Zutrittskontrollsysteme
Mobile Erfassung • RFID-Transpondersysteme

Die Firma Holger Zettel ist Ihr zuverlässiger Partner, wenn es um Zeiterfassung, Betriebsdatenerfassung und Zutrittskontrolle geht. Seit über 30 Jahren unterstützen wir mit praxisnahen, einfach zu bedienenden und flexibel anpassbaren Systemlösungen. Unsere Produkte und Services sind speziell auf Ihre Anforderungen zugeschnitten: schnelle Einführung, minimaler Schulungsaufwand, individuell skalierbar, mitwachsend mit Ihrem Unternehmen, Transparenz und Kontrolle für Ihre Betriebsabläufe. Wir schaffen die Grundlage für effiziente Prozesse, mehr Sicherheit und eine übersichtliche Personalverwaltung – ohne komplizierte Technik. Wir beraten persönlich, denken mit – und setzen auf langfristige Partnerschaften.

Fa. Holger Zettel

Schwarzenberger Str. 86
08280 Aue - Bad Schlema
Tel: 03771 551648

E-Mail: info@zettel-zeitsysteme.de
Web: www.zettel-zeitsysteme.de

nubicon Vertriebspartner - die cloudbasierte Software für Zeiterfassung und Zutrittskontrolle
Infos unter www.nubicon.de



» EIN NEUER WEG «

Erzgebirgische Unternehmen präsentieren sich auf Messen für Geflüchtete und Zugewanderte

*Ukrainisch, Arabisch, Spanisch, Englisch – die Vielfalt an Sprachen ist jedes Mal groß beim Job-Kontakt. Zwei Mal lud das **Welcome Center Erzgebirge der Wirtschaftsförderung Erzgebirge GmbH** gemeinsam mit Partnern der **Fachkräfteallianz Erzgebirge** in diesem Jahr zur **Jobmesse für Geflüchtete und Zugewanderte** ein. Der Zuspruch war groß. **heERZwerk** hat sich auf der Jobmesse umgehört und Stimmen eingefangen.*

Die Veranstaltungsorte in Zschopau und Annaberg-Buchholz waren jedes Mal sehr gut besucht: Mehrere hundert Menschen aus über 15 Nationen nutzten das Angebot, bei Job-Kontakt mit regionalen Unternehmen ins Gespräch zu kommen und sich über Job- und Ausbildungsperspektiven im Erzgebirge zu informieren. Das Format zeigt: Das Interesse an Arbeit im Erzgebirge ist groß – ebenso wie die Bereitschaft der Unternehmen, neue Wege in der Fachkräftegewinnung zu gehen. Die Mischung aus persönlichem Austausch, Dolmetschern und niedrigschwelligem Zugang erweist sich für beide Seiten als Gewinn. Viele Unternehmen zeigten sich überrascht vom Zuspruch und der Vielfalt der Besucher.



Tom Jossa Recruiter und Madeleine Kurras

Standortleiterin, Freiberg der Deutschen Post DHL:

» Grundsätzliche Frage ist: Wie kommen wir an geeignetes Personal? Wir sind viel auf Job-messen. Eine Zielgruppe wie bei Job-Kontakt findet man dort selten, deshalb finden wir das Format spannend. Generell werden in unserem Unternehmen 15 bis 20 verschiedene Sprachen gesprochen. Die Sprachbarriere ist nicht so der ganz große Faktor bei unseren Jobs. Wir suchen vor allem Postboten, aber auch Mechatroniker und Berufskraftfahrer. Viel wichtiger ist es Motivation und einen Führerschein und keine sozialen Berührungängste zu haben. Diversität ist generell bei Deutsche Post ein großes Thema – wir beschäftigen Menschen aus 130 Nationen. «

Anna Hähnel Personalreferentin und Jacqueline Pápa

Assistenz der Geschäftsführung und Personalleitung,
AZ Intec GmbH, Olbernhau:

» Warum nicht? – Dachten wir, als wir auf Job-Kontakt aufmerksam wurden. Da wir die Veranstaltung nicht kannten, kamen wir eigentlich nur mal zum Schauen. Viele Mitarbeiter gehen in den nächsten Jahren in Rente, wir bräuchten dringend Ausbildung. Wir arbeiten eigentlich wie eine Manufaktur, oft auch mit einfachen Handgriffen. Da wir bereits einen iranischen Mitarbeiter und aufgrund unserer nahen Lage zur Grenze auch Mitarbeitende aus Tschechien haben, sind wir offen für die Besucher von Job-Kontakt. Heute standen viele Ingenieure bei uns, die einfach nur Arbeit oder auch nochmals eine Ausbildung suchen. Wir haben so viele Bewerbungsmappen gleich hier bekommen und Kontakte, wo Lebensläufe nun noch nachgereicht werden. Für die Bewerber ist es auf jeden Fall von Vorteil, wenn sie schon ein bisschen Deutsch können. Aber ehrlich: Im direkten Gespräch waren heute viele besser, als ihr offizielles Sprachlevel – meist Einstufung B1 – aussagt. Wir werden mit Probearbeiten austesten, wer vor allem Fingerfertigkeit mitbringt. Kurzum: Wir kamen ohne Erwartungen her und sind positiv überrascht. «

Christiane Stadelmeier Direktorin und Simone Claus Personalreferentin,

Santé Royal, Wolkenstein/Warmbad:

» Wir sind auf vielen Jobmessen. Dieses Format speziell mit der Zielgruppe ist für uns neu. Wir sind absolut überrascht über den hohen Zuspruch und das viele ehrliche Interesse, die Motivation und die Vielfalt an Nationen und unterschiedlichen Abschlüssen hier. Bemerkenswert ist auch, wie viele sich mit noch wenigen Sprachkenntnissen der Herausforderung eines Gesprächs stellen. Wir sind als Unternehmen sehr multikulturell unterwegs, beschäftigen Menschen aus der ganzen Welt – derzeit insgesamt zwölf Nationen von Polen über Syrien, Marokko und Mongolei bis hin zu Ägypten. Spannend waren viele Besucher, so der studierte Journalist aus Venezuela, der einfach gern bei uns arbeiten würde, um seine Sprache weiter zu festigen, oder eine Frau aus Südamerika mit Masterabschluss in Mediendesign, die gerne in den Küchenbereich wollte ... «

JOB-KONTAKT

TERMINE FÜR 2027:

16.04.2027 in Aue-Bad Schlema

01.10.2027 in Stollberg

Diese Maßnahme wird mitfinanziert mit Steuermitteln auf Grundlage des von den Abgeordneten des Sächsischen Landtags beschlossenen Haushaltes und ist ein Projekt der Fachkräfteallianz Erzgebirge.

Nadja Schrödter Leiterin

Personalwesen, RVE GmbH:

» Wir sind heute zum dritten Mal bei Job-Kontakt und suchen immer wieder Fachkräfte für die Zukunft. Job-Kontakt ist ein Puzzleteil von vielen in unserer Ansprache potenzieller neuer Mitarbeiter. Unsere altersbedingten Abgänge können wir in den nächsten Jahren allein durch Ausbildung nicht auffangen. Die Besucher sind sehr motiviert und interessiert an unseren Berufen, auch wenn die Sprache manchmal noch ein Hindernis ist. Und mir persönlich macht es einfach Freude, die Hintergründe zu unseren Jobs nahe zu bringen, wenn ich spüre, dass echtes Interesse da ist. «



© Sabine Schulze

Sabine Münzer Personalerin,

Grünperga Papier GmbH:

» Das Format ist Neuland für uns. Ich bin erwartungsfrei zu Job-Kontakt gekommen und wurde sehr positiv überrascht angesichts der vielen Besucher und der sehr guten Gespräche. Manche haben ihren Lebenslauf gleich dagelassen. Wer sich bei uns bewirbt, muss teamfähig sein und sich auf das Thema Papier einlassen – mit allem Drum und Dran: Denn in der Werkhalle ist es warm und laut. Wir sind ein sehr buntes kulturelles Team und freuen uns auf andere Nationalitäten und Hintergründe. Einzig die Anbindung an den ÖPNV ist bei uns schwierig, so wie wir im Tal gelegen sind. Generell sehe ich im Gewinnen ausländischer Kräfte eine sehr gute Chance für die wirtschaftliche Zukunft im Erzgebirge. Voraussetzung ist vor allem langfristig, dass die Menschen auch hier im ländlichen Raum bleiben wollen. «



© Sabine Schulze

Ehrenfried Lorenz Personalleiter, Diakonie Marienberg:

» Ich bin zum ersten Mal bei Job-Kontakt und ehrlicherweise mit gemischten Gefühlen gekommen. Gemischt deshalb, weil ich täglich 30 bis 40 Bewerbungen bekomme, die aber leider nicht passen. Es bewerben sich oft Menschen mit hohen Abschlüssen. Aber davon mal abgesehen, dass man im Pflegeberuf oftmals nochmal bei Null anfangen muss, ist die Sprache das wichtigste Medium in der Pflege. Zu 80 Prozent findet Pflege in unserem Unternehmen ambulant statt, da ist es wichtig, sich gut verständigen zu können. Und ein großes Hemmnis ist der fehlende Führerschein. Aber der Andrang heute hier war ebenso wie das Interesse groß. Und die Begegnungen waren für mich sehr interessant. «



FIRMENKONTAKTMESSE ZWIK 2026

GEFUNDEN AUF DER ZWIK!

05.11.26, Sparkassen-Arena Zwickau



Treffen Sie Studierende und Absolventen aus den Fachrichtungen

Wirtschaft | Ingenieurwissenschaften | Elektrotechnik | Informatik | Maschinenbau | Mechatronik | Umwelttechnik | Data Science | Soziale Medien

Positionieren Sie Ihr Unternehmen als attraktiven Arbeitgeber.

Jan, WHZ Absolvent, Elektrotechnik
angestellt bei einem Zschopauer Mittelständler

JETZT ANMELDEN & ERFOLGREICH FREIE STELLEN BESETZEN!

☎ 0375 8838 147

✉ team@wikway.de

🌐 ZWIK.net



» Wie der Betriebsarzt zu einem GEWINN FÜR ALLE wird «

Der Arbeitsmedizinische Dienst Chemnitz ist Ihr wertvoller Partner für Arbeitsmedizin und Arbeitssicherheit

Das Arbeitssicherheitsgesetz schreibt es vor: Jedes Unternehmen muss ab dem ersten Arbeitnehmer einen Betriebsarzt und eine Fachkraft für Arbeitssicherheit bestellen. Hier kann der Arbeitsmedizinische Dienst Chemnitz ADC Dr. Grube GmbH – kurz: ADC helfen. Und das ist noch nicht alles: Das Unternehmen bietet darüber hinaus ein breites Spektrum an weiteren erstklassigen Dienstleistungen – von A wie arbeitsmedizinische Vorsorgen über E wie Eignungsuntersuchungen, O wie Offshore-Untersuchungen sowie R wie Reisemedizin bis V wie Verkehrsmedizin.

Der Arbeitsmedizinische Dienst Chemnitz, der sowohl regional als auch überregional tätig ist, wurde 1990 von Dr. Grube gegründet. Dieser hatte sich schon seit den 1960er Jahren mit der Bedeutung des Arbeits- und Gesundheitsschutzes sowie der Gesundheitsprävention beschäftigt. Auch heute noch stehen der Mensch und eine gesunde Belegschaft im Mittelpunkt – im Sinne der Leistungsfähigkeit, des Wohlbefindens, der Motivation und der Produktivität. Unter der Führung von Felix Ritter, Alice Grube und

Jelena Blagojevic hat sich das Unternehmen zu einem der größten und beliebtesten privaten Zentren in den Bereichen Arbeitsmedizin, Arbeitssicherheit, Verkehrsmedizin, betriebliches Gesundheitsmanagement sowie Reisemedizin entwickelt. „Wir haben ein klares Ziel: Die Gesundheit der Beschäftigten am Arbeitsplatz zu erhalten und zu fördern sowie schädliche Einflüsse aus dem Arbeitsleben zu verhindern. In enger Zusammenarbeit mit dem Arbeitgeber tragen wir zur Förderung der Leistungsfähigkeit, des Wohlbefindens, der Produktivität und der Motivation der Beschäftigten bei“, erläutert Geschäftsführer Felix Ritter.

Zu den Maßnahmen, die unter anderem ergriffen werden, zählen arbeitsmedizinische Vorsorgen, Eignungsuntersuchungen und Einstellungsuntersuchungen. Deren Ziel ist es, die Beschäftigten vor negativen Einflüssen zu schützen, die sich aus den Arbeitsbedingungen ergeben können. Diese Fürsorgepflicht ist für Arbeitgeber verpflichtend. „In der Regel nutzen Unternehmen unser Angebot, Untersuchungen im Unternehmen durchführen zu lassen. Für die Beschäftigten entfällt der Anfahrtsweg

und sie können nach erfolgter Untersuchung ihrer Tätigkeit wieder nachgehen“, erklärt Felix Ritter: „Die Mitarbeitenden können uns als Benefit verstehen! Wir bieten ihnen eine unkomplizierte Möglichkeit zu gesundheitlichen Untersuchungen, für die sie sich sonst extra Zeit nehmen müssten. Für die Arbeitgeber stellt diese Form der betrieblichen Gesundheitsvorsorge nicht nur eine gesetzliche Verpflichtung dar, sondern sie ist auch Ausdruck einer bewussten Verantwortung für die Gesundheit der Belegschaft. Dies trägt zur Motivation der Mitarbeitenden bei. Ein zunehmender Anteil von Unternehmen nimmt die gesetzlichen Rahmenbedingungen nicht länger als lästige Pflicht, sondern als sinnvolle Vorsorge wahr“, so Ritter weiter.

Die Kunden des Unternehmens gehen dabei über die Stadtgrenzen hinaus. „Wir sind Partner für kleine und mittelständische Unternehmen, Großunternehmen bis hin zu Konzernen in ganz Sachsen, Thüringen, Sachsen-Anhalt und Brandenburg. Darüber hinaus führen wir auch Untersuchungen der Besatzungen von Kreuzfahrtschiffen durch.“



Alice Grube, Felix Ritter und Dr. med./Univ. Niš
Jelena Blagojevic (v.l.n.r.) © Ernesto Uhlmann



Wir stellen ein!

Facharzt für Arbeitsmedizin/
Betriebsmedizin,
Arzt in Weiterbildung (m/w/d)

**Werden Sie Teil unseres Teams und
bewerben Sie sich per E-Mail.**

📞 Felix Ritter, Ansprechpartner
✉ karriere@adc-web.de



**Arbeitsmedizinischer
Dienst Chemnitz
ADC Dr. Grube GmbH**

Otto-Schmerbach-Str. 17
09117 Chemnitz

☎ 0371 84 48 019
✉ info@adc-web.de

Weitere Informationen unter

🌐 www.arbeitsmedizinischer-dienst-chemnitz.de

Mehr Sicherheit bei der Arbeit und weniger Ausfälle

Der Arbeitsmedizinische Dienst unterstützt Unternehmen ebenfalls mit Fachkräften für Arbeitssicherheit. Diese sind gemäß gesetzlichen Vorschriften vorgeschrieben und unterstützen Unternehmen bei der Durchführung von Gefährdungsbeurteilungen. Ihre Aufgabe besteht darin, potenzielle Gefahren für die Gesundheit zu erkennen und entsprechende Gegenmaßnahmen zu empfehlen.

„Für jeden Arbeitsplatz, sei es am Schreibtisch oder an einer Maschine, gibt es spezifische Anforderungen. Selbst im Home-Office sollten bestimmte Voraussetzungen erfüllt sein. Es ist von entscheidender Bedeutung, diese Anforderungen kontinuierlich im Blick zu behalten, um Berufserkrankungen und Arbeitsunfälle zu vermeiden. Dies gewährleistet eine langfristige Aufrechterhaltung der Arbeitsfähigkeit der Beschäftigten“, weiß Prokuristin Alice Grube.

Ein besonderes Arbeitsfeld des ADC ist die

Verkehrsmedizin. Das Spektrum der Untersuchungen umfasst umfangreiche Untersuchungen nach der Fahrerlaubnis-Verordnung für LKW, Bus, Taxi und Personenbeförderung. Im Bereich der Offshore-Untersuchungen ist ein deutlicher Anstieg der Nachfrage zu verzeichnen. Dies ist zum einen auf die zunehmende Anzahl von Ölplattformen und zum anderen auf die wachsende Zahl von Windparks im Meer zurückzuführen, die zur Energieversorgung an Land beitragen.

Reise- und Tropenmedizin für Unternehmen und Privatkunden

Der ADC bietet eine umfassende reisemedizinische Beratung sowie Impfungen für berufliche und private Auslandsaufenthalte. „Es ist verpflichtend, vor jedem längeren beruflichen Auslandsaufenthalt eine ärztliche Beratung durchführen zu lassen. In diesem Rahmen informieren wir über die klimatischen und gesundheitlichen Belastungen sowie über den

zwingend erforderlichen Impfschutz“, erläutert Grube. Selbstverständlich können die Impfungen auch direkt vor Ort am Sitz des ADC in der Otto-Schmerbach-Straße 17 in Chemnitz vorgenommen werden. Dieser Service steht auch Privatpersonen zur Verfügung. Auch darüber hinaus bietet der ADC Privatpersonen interessante Leistungen an, beispielsweise Untersuchungen für den Sportbootführerschein. „Erfüllende und vielfältige Aufgaben sorgen für eine abwechslungsreiche Arbeit. Gleichzeitig legen wir Wert auf ein familiäres Arbeitsumfeld und kontinuierliche Weiterbildung. Um unseren hohen qualitativen Anspruch an unsere Arbeit zu erfüllen, investieren wir kontinuierlich in Fortbildungsmaßnahmen.“ Aufgrund des Erfolgs will sich der ADC vergrößern: „Wir sind gerade auf der Suche nach einem Facharzt für Arbeitsmedizin oder Arzt mit Zusatzbezeichnung Betriebsmedizin, alternativ bringt der Arzt die Voraussetzung für die Weiterbildung im Fach Arbeitsmedizin mit“, verrät Alice Grube.

» Aus einem Tag wird **EINE** **PERSPEKTIVE** «

Wie Menschen mit Behinderung zu geschätzten Teammitgliedern werden

Der Schichtwechsel Erzgebirge bringt Unternehmen und Menschen mit Behinderung zusammen. Wie viel daraus entstehen kann, zeigen Erfahrungen aus Betrieben der Region.

Jedes Mal, wenn Kai Koehler am Getränkemarkt in Löbnitz vorbeiging, dachte er: „Hier möchte ich arbeiten.“ Also nahm er seinen Mut zusammen und fragte den Filialleiter, ob er für ihn einen Arbeitsplatz bereitstellen könnte. Die Reaktion war freundlich, aber zunächst zurückhaltend. Es ginge um einen sogenannten Außenarbeitsplatz einer Werkstätte für Menschen mit Behinderung. Wie würde eine solche Zusammenarbeit ablaufen? Welche Aufgaben könnte Koehler übernehmen? Wer wäre bei Fragen ansprechbar? Es sind Fragen, die Unternehmen beschäftigen, wenn sie erstmals über die Zusammenarbeit mit einer solchen Werkstätte nachdenken. Der Aktionstag Schichtwechsel Erzgebirge kann helfen, Antworten zu finden: Für einen Tag wechseln Beschäftigte aus Werkstätten für Menschen mit Behinderung und Mitarbeitende aus Unternehmen ihre Arbeitsplätze. Sie lernen andere Tätigkeiten, Abläufe und Menschen kennen. Der Tag schafft Gelegenheit, Fähigkeiten unmittelbar zu erleben und mögliche Berührungängste abzubauen. Bei Kai Koehler wurde aus dieser ersten Begegnung eine berufliche Perspektive.

Zeigen, was man kann

Beim Schichtwechsel 2023 arbeitete Kai Koehler für einen Tag in der Getränkeabteilung eines Supermarktes. Er schleppte Kisten, füllte Regale auf und sortierte Pfand. Schnell merkte er: Diese Arbeit liegt ihm. „Ich wollte zeigen, was ich kann“, erzählt er. Nach dem Aktionstag kam erneut Bewegung in seinen Wunsch, im Getränkemarkt seiner Heimatstadt zu arbeiten. Aus sechs Wochen Praktikum wurde eine dauerhafte Zusammenarbeit. Heute arbeitet er an zwei Tagen pro Woche auf seinem Außen-

Marcel Herrmann arbeitet regelmäßig bei der UNGER Kabelkonfektions GmbH. © WFE

arbeitsplatz bei der Markgrafen Vertriebs GmbH in Löbnitz. Je nach betrieblichem Bedarf kann er auch häufiger eingesetzt werden. Er nimmt Warenlieferungen an, kontrolliert, ob alles vollständig ist, prüft Mindesthaltbarkeitsdaten, zeichnet Preise aus und arbeitet an der Kasse. Dabei ist Kai Koehler nicht auf sich allein gestellt. Seine Jobcoaches begleiten ihn bei Fragen oder Schwierigkeiten. Die Werkstatt beschreibt er als „sicheren Hafen im Hintergrund“. Diese Sicherheit gebe ihm den Mut, sich im Unternehmen einzubringen und neue Aufgaben zu übernehmen. „Es ist ein tolles Gefühl zu wissen: Ich werde hier gebraucht“, sagt er.

Auch für Filialleiter Michael Werk war die Zusammenarbeit zunächst Neuland. Er informierte sich, welche Abläufe und Unterstützungsangebote hinter einem Außenarbeitsplatz stehen. Während des Praktikums erlebte er, wie Kai Koehler arbeitet. „Ich habe gespürt, dass das funktionieren kann“, sagt Werk. Zu Beginn sei Kai Koehler im Kontakt mit Kundinnen und Kunden noch zurückhaltend gewesen. Inzwischen habe er sich deutlich weiterentwickelt. Entscheidend sei zu prüfen, welche Aufgaben zu einer Person und zum jeweiligen Betrieb passen.

Genau dabei unterstützen die Fachkräfte und Jobcoaches der Werkstätten. Björn Knewitz, Jobcoach bei der INVITAS Lebenshilfswerk Schneeberg gGmbH, sieht im Schichtwechsel weit mehr als nur einen einzelnen Aktionstag. „Der Schichtwechsel bietet die Chance zu zeigen, wie selbstverständlich Inklusion in unserer Gesellschaft gelebt werden kann“, erklärt er. Dabei gehe es darum, Menschen kennenzulernen, ihnen mit Respekt zu begegnen und zu prüfen, ob sich eine langfristige Zusammenarbeit auch für weitere Unternehmen anbietet. INVITAS beteiligt sich bereits seit fünf Jahren an dem bundesweiten Aktionstag. Derzeit verfügt das Lebenshilfswerk über 27 Außenarbeitsplätze und beschäftigt insgesamt rund 280 Menschen. „Die Mitarbeiter haben Potenzial“, betont Knewitz. „Hier werden nicht einfach Menschen beschäftigt, hier arbeiten engagierte und gut qualifizierte Mitarbeiter, die



Bei Osteks voll integriert über Gruppen-Außenarbeitsplätze © WfE

einen wertvollen Beitrag in Unternehmen leisten und zu einem wichtigen Bestandteil von Teams werden können.“

Ein fester Teil des Teams

Bei der UNGER Kabelkonfektions GmbH im Schmatal arbeitet Marcel Herrmann seit Sommer 2025 auf einem Außenarbeitsplatz der Lebenshilfe Annaberg. Die Tätigkeiten waren ihm vertraut, weil das Unternehmen zuvor Aufträge an die Werkstatt vergeben hatte. Marcel Herrmann wickelt Kabel, verpackt sie und hat inzwischen weitere Arbeitsschritte erlernt. Selbstständig fährt er mit dem Bus zur Arbeit. Seine Arbeitszeiten wurden dafür an die Verbindungen des öffentlichen Nahverkehrs angepasst. „Mir macht die Vielseitigkeit viel Spaß“, sagt er. Schichtverantwortlicher André Sandig begleitet ihn im betrieblichen Alltag. Auch Sandig musste sich als Quereinsteiger einst in neue Prozesse einarbeiten. Diese Erfahrung hilft ihm, Verständnis für das Erlernen von Arbeitsschritten aufzubringen. „Marcel hat eine schnelle Auffassungsgabe, ist sehr motiviert und möchte immer Höchstleistung schaffen“, sagt er. Für Holger Voigt, Produktionsverantwortlicher bei UNGER, beginnt eine Zusammenarbeit vor allem mit Offenheit. „Jeder hat seinen Platz in der Gesellschaft, jeder hat einen Wert“, sagt er. „Menschen und ihre Fähigkeiten über einen Schichtwechsel kennenzulernen, ist eine gute Sache, um zu sehen, ob es Sinn machen

könnte.“ Sein Rat an andere Unternehmen ist deshalb einfach: „Man sollte offen sein.“

Unterschiedliche Modelle für unterschiedliche Unternehmen

Wie eine Zusammenarbeit gestaltet wird, hängt von den Aufgaben, den betrieblichen Bedingungen und den beteiligten Menschen ab. Neben einzelnen Außenarbeitsplätzen sind auch Gruppenlösungen möglich. Bei der Osteks GmbH in Elterlein arbeiten acht Beschäftigte der Lebenshilfe Stollberg als Gruppe im Unternehmen. Gruppenleiter Mario Stein ist ständig vor Ort, strukturiert den Arbeitsalltag, arbeitet die Beschäftigten in neue Aufgaben ein. Gleichzeitig ist er das Bindeglied zwischen Unternehmen und Werkstatt. Er unterstützt die Beschäftigten dabei, Aufgaben zunehmend selbstständig auszuführen – die Arbeit nimmt er ihnen dabei nicht ab. Osteks arbeitet seit sieben Jahren mit den Lebenshilfewerkstätten in Annaberg-Buchholz und Stollberg zusammen. Für Betriebsleiter und Prokurist Georg Scholz wirkt sich die Zusammenarbeit auch auf die Unternehmenskultur aus. „Die Mitarbeitenden aus der Lebenshilfewerkstatt bereichern das Arbeitsklima“, sagt er. Die Beschäftigten würden durch die Begegnungen viele Dinge neu betrachten und anders wertschätzen. Menschen mit Behinderung brächten positive Stimmung in die Teams und seien stolz auf das, was sie im Unternehmen leisten. Inzwischen, so Scholz, fragten

Mitarbeitende aus den einzelnen Teams bereits von sich aus, wann wieder jemand aus der Werkstatt bei ihnen mitarbeiten wird.

Begleitete Arbeitsplätze mitten im Unternehmen

Außenarbeitsplätze werden auch als betriebsintegrierte Arbeitsplätze bezeichnet. Die Beschäftigten arbeiten dabei direkt in einem Unternehmen, bleiben rechtlich jedoch der Werkstatt für Menschen mit Behinderung zugeordnet. Für die Beschäftigten bedeutet das: Sie können Erfahrungen in einem Unternehmen sammeln, neue Aufgaben erlernen und ihre persönlichen sowie beruflichen Fähigkeiten weiterentwickeln. Gleichzeitig bleiben vertraute Strukturen und fachliche Begleitung erhalten. Bei Bedarf besteht die Möglichkeit, wieder auf einen Arbeitsplatz innerhalb der Werkstatt zurückzukehren.

Auch Unternehmen werden begleitet. Jobcoaches unterstützen dabei, geeignete Tätigkeiten zu finden, Arbeitsabläufe vorzubereiten und Fragen während der Zusammenarbeit zu klären. Langfristiges Ziel kann der Übergang in ein sozialversicherungspflichtiges Beschäftigungsverhältnis auf dem ersten Arbeitsmarkt sein. Doch auch ein dauerhafter Außenarbeitsplatz kann Teilhabe ermöglichen und sowohl für die beschäftigte Person als auch für das Unternehmen einen konkreten Mehrwert schaffen.

HERZprojekt

SCHICHTWECHSEL ERZGEBIRGE

Der Schichtwechsel fördert Begegnungen, baut Barrieren ab und macht die Fähigkeiten und Potenziale von Menschen mit Behinderung sichtbar. Er stärkt die berufliche Teilhabe und Inklusion und eröffnet – wo dies den Wünschen und Möglichkeiten der Beteiligten entspricht – Wege in eine sozialversicherungspflichtige Beschäftigung auf dem ersten Arbeitsmarkt. Der Schichtwechsel im Erzgebirge ist aus einer Kooperation zwischen der Lebenshilfe Annaberg e. V. und der Agentur für Arbeit Annaberg-Buchholz entstanden und bildet die Grundlage für den Austausch zwischen Werkstatt und Unternehmen.

Am 24. September 2026 fand der Schichtwechsel erstmals als gemeinschaftliche Aktion im gesamten Erzgebirge statt. Beteiligt waren die Lebenshilfe Annaberg, die Lebenshilfe Stollberg, die Lebenshilfe Schwarzenberg, das Lebenshilfewerk Mittleres Erzgebirge und INVITAS Schneeberg. Die Schirmherrschaft hat die Wirtschaftsförderung Erzgebirge GmbH.

🌐 www.wfe-erzgebirge.de/angebote-projekte/schichtwechsel

» GEDACHT. GEMACHT.

im Erzgebirge «

Nachrichten aus erzgebirgischen Unternehmen



Metallbau mit überraschender Nebenrolle

Eigentlich ist Illing & Schilling in Scheibenberg vor allem dort zu Hause, wo präzise Metallbearbeitung gefragt ist. Das Unternehmen fertigt unter anderem Schaltschränke, Blechbauteile und Schweißkonstruktionen, arbeitet damit klassisch im Zuliefergeschäft. Doch das Know-how aus der Metallverarbeitung kommt inzwischen auch an ganz anderer Stelle zum Einsatz: bei individuell gefertigten Gartenmöbeln. Tische, Bänke, Sitzgruppen und weitere Outdoor-Lösungen entstehen nach Maß und richten sich direkt an private, gewerbliche und öffentliche Kundschaft – ein Beispiel dafür, wie sich bestehende Fertigungskompetenz in neue Märkte übertragen lässt.

Feldarbeit neu gedacht

Ein Roboter aus dem Erzgebirge soll künftig selbstständig über Äcker fahren und dabei gleich mehrere Aufgaben übernehmen: Der autonome Feldroboter TK100 wird von der Eidam Agrarsystem GmbH in Löbnitz gefertigt und wurde beim Sächsischen Staatspreis für Design 2025 ausgezeichnet. Entwickelt wurde das Gestaltungskonzept gemeinsam mit der TU Dresden. Der TK100 ist modular aufgebaut, lässt sich mit unterschiedlichen Arbeitsgeräten einsetzen und kann über mobile Endgeräte gesteuert werden. Angetrieben wird er von einem 75-Kilowatt-Motor, der mit Erd- oder Biogas betrieben werden kann.



Mehr Produktion, halb so viel Wasser

Mehr produzieren und gleichzeitig den Wasserverbrauch halbieren: Genau das ist der GAZIMA Galvanische Veredelung Zimmermann GmbH aus Grünhain-Beierfeld gelungen. Dafür setzt der Betrieb unter anderem auf Regen- und Brunnenwasser, nutzt Abwärme weiter und arbeitet gemeinsam mit einem Fraunhofer-Institut an der Rückgewinnung von Wasserstoff als Energieträger. Für dieses freiwillige Engagement wurde GAZIMA erneut im Rahmen der Umwelt- und Klimaallianz Sachsen ausgezeichnet. Ebenfalls gewürdigt wurde die Mondi Schwarzenberg GmbH. Das Unternehmen ist seit 20 Jahren im europäischen Umweltmanagementsystem EMAS registriert und plant unter anderem ein Biomasseheizkraftwerk auf dem Weg zur Klimaneutralität.

Holzbau nach dem Baukastenprinzip

Serieller Holzbau trifft Passivhaus: Mit dieser Kombination hat Schilling Architektur aus Drebach den Ideenwettbewerb der IHK Chemnitz gewonnen. Heiko Schilling und sein Team setzten sich mit ihrem Projekt „MODU“ gegen mehr als 60 eingereichte Ideen durch. Das Konzept verbindet vorgefertigte Holzmodule mit besonders energieeffizientem Bauen. Ein digitaler Konfigurator ermöglicht die flexible Planung der Module, während ein Lizenz- und Planungsmodell die Umsetzung in der Baupraxis erleichtern soll. Der Wettbewerb war Teil des Prozesses zur Entwicklung des Masterplans der Region Chemnitz/Südwestsachsen.

Ein Rundgang, der antwortet

Virtuelle Rundgänge kennt man. Doch bei diginetmedia aus Schneeberg können sie inzwischen auch Fragen beantworten. Der auf 360-Grad-Anwendungen spezialisierte Dienstleister erweitert seine digitalen Touren mit künstlicher Intelligenz. Der sogenannte KI-Kompass reagiert per Text oder Sprache, erklärt Inhalte und führt Nutzer gezielt zu Räumen, Bereichen oder Produkten. Damit wird aus der virtuellen Besichtigung ein digitaler Berater. Für Hotels kann die Technik etwa bei der Zimmerauswahl helfen, für Industrieunternehmen komplexe Produkte erklären und im Vertrieb Rückfragen reduzieren.



Nachfolge gewagt

Zwei Unternehmensnachfolgen aus dem Erzgebirge wurden mit dem Sächsischen Meilenstein 2025 ausgezeichnet. In Oberwiesenthal übernahm Natascha Heinrich das frühere Familienhotel „Sportbaude Waldeck“ und entwickelte es zum BASIS-LAGER Fichtelberg mit Naturhotel, Restaurant und Seminarbereich weiter. Einen Sonderpreis erhielt Malermeister Dustin Hofmann aus Annaberg-Buchholz. Nach 18 Jahren im Betrieb von Ralf Fehrenbach übernahm er selbst die Führung im Unternehmen mit sechsköpfigem Team.

1.600 Quadratmeter Zukunft

Zum 30-jährigen Bestehen setzt die Kannegiesser Aue GmbH ein klares Zeichen für den Standort: In Aue-Bad Schlema hat das Maschinenbauunternehmen eine neue, 1.600 Quadratmeter große Produktionshalle eröffnet. Rund 100 Mitarbeitende profitieren von moderner Fertigungstechnik und verbesserten Arbeitsbedingungen. Die Erweiterung ist Teil einer langfristigen Strategie, die auf hohe Fertigungstiefe, Qualität und technologische Entwicklung setzt. Themen wie Digitalisierung, Energieeffizienz und CO₂-neutrale Technik spielen dabei eine zentrale Rolle. Kannegiesser Aue gehört zur Herbert Kannegiesser GmbH, einem weltweit führenden Hersteller industrieller Wäschereitechnik mit rund 2.000 Beschäftigten an acht Standorten und einem Jahresumsatz von 490 Millionen Euro.

Buttons in Herzform

Was unter einem bunten Button steckt, kommt inzwischen aus dem Erzgebirge. Die MSM Hänel GmbH Metallwaren-Stanzerei aus Schwarzenberg fertigt seit 2022 Metallrohlinge für Buttons und hat das Geschäft seitdem konsequent weiterentwickelt. Die dazugehörigen Bastelmaschinen wurden bisher aus China bezogen. Nun entstehen sie seit 2025 ebenfalls in der Region. Auch bei den Zulieferteilen setzt MSM auf kurze Wege: Komponenten kommen von der Normteile Lindner GmbH aus Ehrenfriedersdorf und der Bahner & Schäfer GmbH aus Oelsnitz/Erzgebirge. Die Oberflächenveredelung übernehmen die GAZIMA Galvanische Veredelung Zimmermann GmbH und die WOBEEK Oberflächenenschutz GmbH. 2025 entwickelte MSM schließlich eine eigene Maschine für herzförmige Buttons. Aus einer unscheinbaren Stanzkomponente ist damit ein komplettes Produkt geworden.



Reifen, die mitdenken

Was wäre, wenn ein Lkw schon vor dem Ausfall weiß, dass sein Reifen Probleme macht? Die eTirecon GmbH aus Aue-Bad Schlema entwickelt gemeinsam mit der Westsächsischen Hochschule Zwickau die Analyseplattform eTirecontrol. Sie verknüpft Fahrzeugdaten mit externen Messwerten zu Profiltiefe, Luftdruck und Profilsymmetrie. Algorithmen sollen kritischen Verschleiß frühzeitig erkennen und Wartung planbarer machen. Das wirtschaftliche Potenzial ist beachtlich: Die Projektpartner rechnen mit bis zu zehn Prozent längerer Reifenlaufleistung und Einsparungen von bis zu 1.000 Euro pro Satz und Jahr.

Papierwissen wirkt bundesweit

Know-how aus Annaberg-Buchholz bekommt mehr Gewicht in einem wichtigen Forschungsnetzwerk der deutschen Papierindustrie: Holger Hampel, Geschäftsführer Produktion und Technik der Schönfelder Papierfabrik, ist neu in den Gesellschafterausschuss der Modellfabrik Papier berufen worden. Die Modellfabrik Papier bringt Hersteller, Zulieferer, Anlagenbauer und Wissenschaft zusammen, um neue Technologien für eine energie- und ressourceneffizientere Papierproduktion zu entwickeln. Die Schönfelder Papierfabrik gehört seit der Gründungsphase zum Gesellschafterkreis und bringt vor allem Erfahrung bei Recyclingpapieren und der mehrfachen Nutzung von Fasern ein.



© WIN.DN+HPP-Architekten



Um Energie einzusparen, werden auch die Hängeträger fürs Tauchbad optimiert. © Marko Unger, Studio2 Media

» Industrieunternehmen mit START-UP-MENTALITÄT «

Die OSTEKS GmbH spart kurzfristig 50 Prozent Energie ein. Bis 2030 will das Unternehmen CO₂-frei arbeiten.

Eigentlich galt das Werk der OSTEKS GmbH schon als energieeffizient – bestätigt durch den Sächsischen Gewerbeenergiepass, den die Sächsische Energieagentur SAENA vergibt. Doch bei der Auszeichnungsveranstaltung der SAENA hörte Betriebsleiter Georg Scholz einen Vortrag, in dem es unter anderem darum ging, dass produzierende Unternehmen mit üblichen Technologien rund 40 Prozent ihrer Energiekosten sparen könnten. Also begab sich eine „Arbeitsgruppe Energie“ auf die Suche nach Verbesserungsmöglichkeiten ...

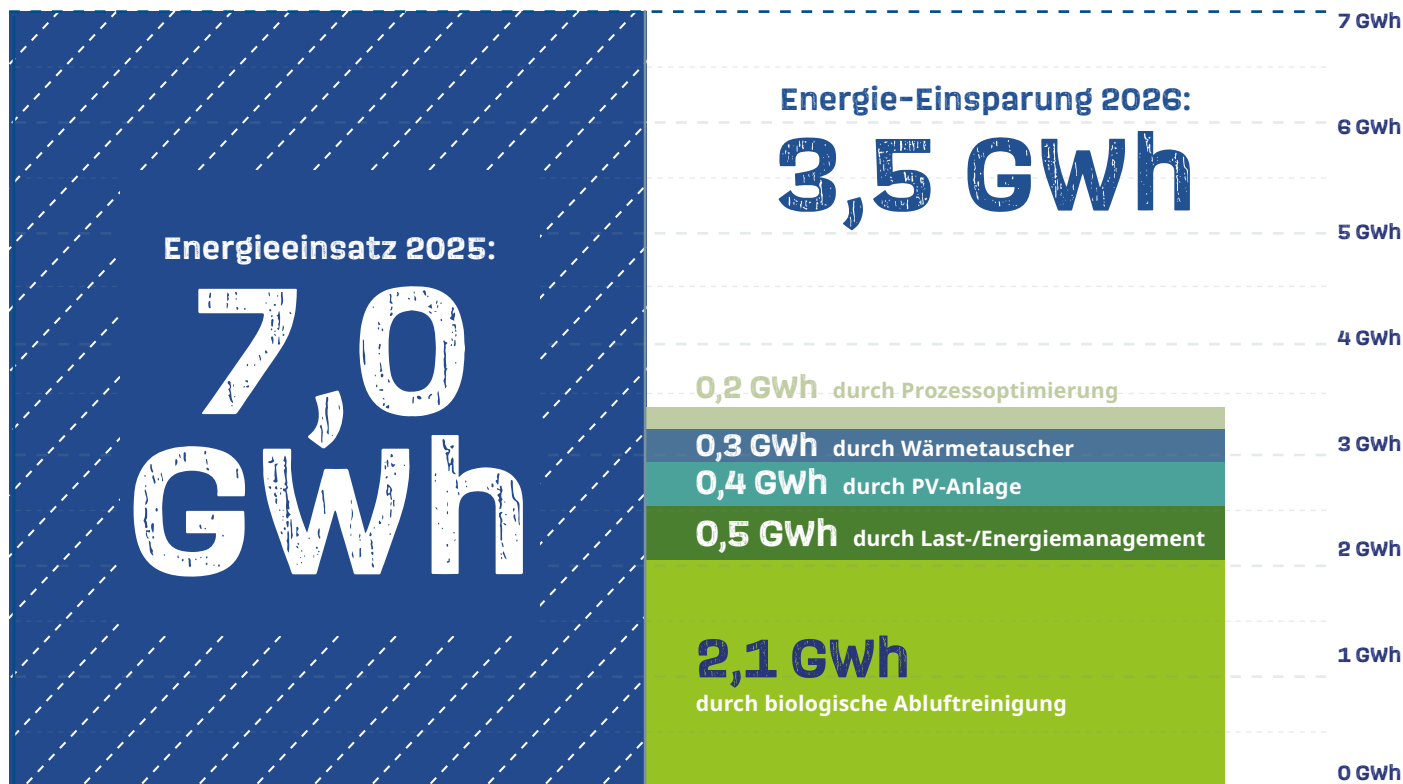
Den Fabrikstandort am Gansberg in Elterlein gibt es schon seit 2001. Hier arbeitete zunächst ein Unternehmen für Heimbeleuchtung. Nach dessen Ende entwickelte der spätere Gründer Henning Schlüter gemeinsam mit dem im Erzgebirge bekannten Unternehmer Axel Vollmann die Idee, hier ein Oberflächenbeschichtungszentrum einzurichten – die Geburtsstunde der OSTEKS GmbH, die den Standort 2018 übernahm. „Auch wenn wir ein ‚klassisches‘ Industrieunternehmen sind, verstehen wir uns ein bisschen als Start-up. Wir wachsen jedes Jahr beträchtlich, haben von 25 Mitarbeitern im Anfangsjahr auf heute 80 Köpfe zugelegt, pflegen aber weiter flache Hierarchien“, erläutert Betriebsleiter Scholz.

Seit 2019 arbeitet OSTEKS mit zwei Verfahren zur Oberflächenbehandlung, der Kathodischen Tauchlackierung (KTL) und der

Pulverbeschichtung. Bei der Tauchlackierung, mit der Korrosionsschutz aufgebracht wird, müssen die zu beschichtenden Werkstücke gereinigt werden. Anschließend werden hauchdünn Haftgrund und Lack aufgebracht, bevor alles im Gasofen in die Oberfläche eingebrannt wird. Nach dem KTL-Prozess müssen zudem Abgase nachbehandelt werden – bei 750 Grad Celsius. Auch die Pulverbeschichtung, mit der man eher dekorative und funktionale Oberflächen aufbringt, braucht nach Vorbehandlung und Reinigung viel Hitze – etwa 190 Grad über 25 Minuten. Zudem bringt das Unternehmen in die Werkstücke auch Dichtungsschäume ein. Auf diese Weise entstehen Teile für PKWs und Nutzfahrzeuge, aber auch für Wechselrichter für Solaranlagen. „Alles ist sehr energieintensiv“, sagt Scholz. Das war kein Problem, als Energie günstig war – doch die Zeiten haben sich ge-

ändert. Etwa 700.000 Euro gab OSTEKS im Jahr 2025 allein für Energie aus.

Um hier Einsparpotenziale zu finden, holte man sich Tipps und Unterstützung: „Wir waren in sehr engem Austausch mit der Wirtschaftsförderung Erzgebirge und mit der Industrie- und Handelskammer. Für Planung und Umsetzung haben wir uns dann externe Hilfe bei Spezialisten gesucht“, erfährt man vom Betriebsleiter. Zunächst wurden alle Verbraucher im Werk ermittelt – Pumpen und Brenner für die eigentlichen Produktionsprozesse, aber auch jeder Bürorechner. Vor allem die Verbrennung der Abgase aus dem KTL-Prozess ist teuer: Allein hier werden 2,4 Gigawattstunden thermischer Energie aus Erdgas verbraucht. In der Vorbehandlung und beim Einbrennvorgang kommen nochmal 1,9 Gigawattstunden hinzu, die Pulverbeschichtung benötigt 0,8 Gigawattstunden als Gas. Weitere 1,7 Gigawattstunden beträgt der Stromverbrauch. Ausgehend davon nahm sich OSTEKS zwei engagierte Ziele vor: Die Halbierung des Energieeinsatzes bis Jahresende 2026. Bis Ende 2030 will man CO₂-frei arbeiten.



Die Behandlung der Abgase soll künftig auf neuem Weg erfolgen: Statt sie abzufackeln, werden sie künftig in einer Biofilteranlage mit Rindenmulch gereinigt, allein das spart 150.000 Euro Gaskosten. Zudem wurden die Pumpen für den KTL-Prozess digitalisiert und mit separaten Steuerungen versehen. Damit ist künftig ein intelligentes Lastmanagement möglich, Stromlastspitzen können vermieden werden. Auf dem Fabrikdach wird eine Fotovoltaik-Anlage mit 450 Kilowattpeak installiert, so dass man künftig unabhängiger von Fremdenergie wird.

Kleinere Schritte konnten im Zuge der Prozessoptimierung gegangen werden: Über Infrarotstrahler werden übers Wochenende die

Öfen warm gehalten – so braucht es weniger Gas beim Hochheizen zum Schichtbeginn. Leckagen im Druckluftsystem werden nun konsequent behoben. Selbst die Werkteil-Träger für den Tauchprozess wurden optimiert: „Sie sind künftig deutlich leichter – und das eingesparte Material muss nicht mehr mit aufgeheizt werden“, so der Betriebsleiter. Alles in allem wurden in den vergangenen Monaten rund 1,5 Millionen Euro in große und kleine Maßnahmen investiert. Das angestrebte Einsparziel von 50 Prozent zum Jahresende wird sehr wahrscheinlich erreicht – und damit künftig 3,5 Gigawattstunden Energie jährlich weniger eingekauft.

Nun steht das mittelfristige Ziel im Fokus:

„Unsere Idee ist, vollkommen gasunabhängig zu werden“, sagt Scholz. Weitere PV-Anlagen, Hochtemperatur-Wärmepumpen und Feststoffwärmespeicher stehen unter anderem in der Ideenliste. Auch die Umstellung der Lack-Aushärtung auf thermoelektrische oder induktive Prozesse wird angestrebt: „Da sind aber noch ein paar Schritte zu gehen, das ist auf die Schnelle nicht realistisch“, weiß Scholz. Deshalb gehe es nun zunächst an Machbarkeitsanalysen zur Prüfung der Wirkmächtigkeit einzelner Maßnahmen und deren Auswirkungen auf die Kostenstruktur. Doch man ist auf dem Weg – und will bestimmt nicht stehenbleiben.

OFFENES HALLENTOR? ENERGIEVERLUST MUSS NICHT SEIN.

Hallentore energetisch abschotten. | Zugluft reduzieren. | Arbeitsbereiche schützen.

arvus Luftschottanlagen

- Patentierte** Luftschotttechnik
- Passgenau** für Ihre Torsituation
- Energieeffiziente** Lösungen
- Planung, Fertigung und Montage aus einer Hand**

Luftschotttechnik
im Video ansehen
arvus.de

#ki-generiert



» ZEHN JAHRE: EIN ERFOLG «

Der HZwo e. V. bündelt die Wasserstoff-Kompetenz in Sachsen und darüber hinaus

Planungsentwurf des künftigen Wasserstoffzentrums HIC. © HIC

War diese Entwicklung absehbar? Am 1. April 2016 starteten fünf Unternehmen und zwei Forschungseinrichtungen das erste vom Europäischen Sozialfond geförderte sächsische InnoTeam, um gemeinsam eine metallische Bipolarplatte für Brennstoffzellen zu entwickeln: „HZwo:BIP“ hieß das Projekt. Der Name **HZwo** ist in dem daraus entstandenen ersten sächsischen Innovationscluster erhalten geblieben. Eine Vereinsgründung 2017 und neun weitere Jahre später, ist daraus ein weltweites Netzwerk erwachsen, das 170 Mitglieder aus nahezu allen deutschen Bundesländern sowie acht weiteren Staaten zählt. Mitglieder gibt es aus den Ländern: Australien, Tschechien, Frankreich, Österreich, Polen, Spanien, Schweiz und den Niederlanden, Partner unter anderen in Nordamerika und Indien.

„Die ersten Projekte im **HZwo**-Netzwerk waren klar regional fokussiert, doch inzwischen sind unsere Kompetenzen auch weit über die Region hinaus gefragt“, erklärt Karl Lötsch, Geschäftsführer des Vereins. Die Zielrichtung des Vereins hat sich indes in den vergangenen zehn Jahren nicht verändert: Es geht darum, im Bereich Wasserstofftechnologien neue Wertschöpfung in Sachsen, Deutschland und Europa zu schaffen: „Wasserstofftechnologien

gelten heute als ein zentraler Eckpfeiler künftiger europäischer Wirtschaftskraft – diese Vision haben wir ein Jahrzehnt lang konsequent verfolgt“, so Lötsch weiter.

Unter den Mitgliedern finden sich Forschungseinrichtungen und forschende Unternehmen gleichermaßen, die heute die gesamte Wertschöpfungskette rund um das Thema Wasserstoff abdecken. Galten die ersten Projekte, wie die zu entwickelnde Bipolarplatte, noch vor allem der Effizienzsteigerung bei der Nutzung des Energieträgers Wasserstoff in Brennstoffzellen, geht es heute gleichermaßen um dessen Erzeugung in Elektrolyseuren sowie dessen Speicherung und Transport als Gas oder Flüssigwasserstoff sowie um dessen Derivate, wie beispielsweise Ammoniak oder erneuerbare Kraftstoffe.

Etwa 50 solcher Projekte wurden in der Vergangenheit aus dem Cluster heraus initiiert, viele von ihnen wurden als Vorhaben von europäischer oder nationaler Bedeutung mit EU- und Bundesmitteln gefördert. Die internationalen Beziehungen sollen auch durch drei aktuelle Vorhaben gestärkt werden, die derzeit anlaufen: ein sächsisch-tschechisches Interreg-Projekt, die Durchführung eines Wasserstoff-Forums in Australien und eine Kooperation mit der indischen Region Pune

als Brücke für deutsche Unternehmen, die auf dem dortigen Markt aktiv werden wollen. „Südwestsachsen ist seit 200 Jahren eine Technologie-Export-Region – mit Wasserstofftechnologien können wir diese Tradition auch in der Zukunft fortschreiben“, ist Lötsch überzeugt, wenn er die gewachsenen überregionalen Aktivitäten aufzählt. Neben der Projektarbeit führt **HZwo** jährlich mehrere Fachveranstaltungen durch und organisiert Gemeinschaftsstände für Unternehmen auf den internationalen Leitmesse für Wasserstoff in Europa. Die Wasserstoff- und Brennstoffzellen-Community trifft sich im November erneut in Chemnitz. Vom 10. bis 11. November 2026 bringt die Fuel Cell Conference Chemnitz (FC³) Experten aus Forschung und Industrie zusammen, um Ideen auszutauschen, aktuelle Entwicklungen zu beleuchten und die Zukunft der Wasserstoff- und Brennstoffzellentechnologien zu diskutieren. Zudem engagieren sich die Mitglieder in zahlreichen themenspezifischen Arbeitskreisen.

Wasserstoffzentrum im Plan

Eines der wichtigsten Projekt für Verein und Region bleibt jedoch die Etablierung des **HIC** –



Hydrogen Innovation Center in Chemnitz. Den im Jahr 2020 ausgerufenen bundesweiten Wettbewerb hatte der HZwo e. V. mit dem HIC als Standortkonzept erfolgreich bestritten, Chemnitz wurde in der Folge als einer der potenziell vier deutschen Standorte eines nationalen Innovations- und Technologiezentrums für Wasserstofftechnologien (ITZ H₂) ausgewählt. Für die formale Umsetzung wurde 2024 die HIC gGmbH als 100-prozentiges Tochterunternehmen des HZwo e. V. gegründet.

Tatsächlich starten konnte das HIC-Team 2025 mit dem Erhalt des Fördermittelbescheids. Die HIC gGmbH erhält bis zum Jahr 2030 vom Bund und vom Freistaat Sachsen bis zu 84,4 Millionen Euro für den Aufbau europaweit einzigartiger Wasserstofflabore und Testinfrastrukturen auf dem neuen Wasserstoffcampus in Chemnitz. „Aktuell liegen wir gut in der Zeit. Die Planungen für die Gebäude und Infrastruktur beider Bauabschnitte laufen auf Hochtouren“, sagt Nico Keller, Geschäftsführer der HIC gGmbH.

Mit dem offiziellen Start in 2025 erfolgte zunächst der Aufbau eines Kernteams. Zudem wurde die erforderliche europaweite Ausschreibung der Planungsleistungen vorbereitet und durchgeführt. Beabsichtigt ist

ein Bau in zwei Abschnitten, der erste soll bis Ende 2026 baufachlich geprüft werden. Er umfasst die Technikzentrale und den HIC-Proving-Ground – ein Prüfgelände mit acht Container-Stellplätzen für den Test an Brennstoffzellen und Elektrolyseuren – und soll Ende 2028 in Betrieb gehen. Der Aufbau eigener Prüfstände in Laboren sowie von Büros erfolgt dann in Bauabschnitt 2, die vollständige Inbetriebnahme ist hier im Jahr 2030 geplant. „Unsere Prüfinfrastruktur soll aktuell noch am Markt vorhandene Lücken schließen, etwa für den Test von Anlagen mit sehr großen Leistungen oder für die Prüfung von Brennstoffzellen für den Schwerlast-, Nutzfahrzeug- und Schienenverkehr unter unterschiedlichsten klimatischen Bedingungen“, so Keller. „Insgesamt sollen im HIC einmal etwa 70 Mitarbeiter beschäftigt sein – davon sind gut die Hälfte Forschungs- und Entwicklungsingenieure für Verbund- und Forschungsprojekte. Damit werden wir ein wichtiger Transfer- und Dienstleistungspartner für die Industrie“, so Keller.

Einer der nächsten wichtigen Schritte ist jetzt der Grundstückserwerb von der Stadt Chemnitz, wobei man bei der Detailplanung die Straßenseite am Technologiecampus gewechselt hat: „Das nun vorgesehene Grund-



HZwo e. V.
Technologie-Campus 6 | 09126 Chemnitz

📞 Karl Lötsch, Geschäftsführer
✉ info@hzwo.eu
🌐 www.hzwo.eu



HIC gGmbH
Technologie-Campus 6 | 09126 Chemnitz

📞 Dr.-Ing. Nico Keller, Geschäftsführer
🌐 www.hic-chemnitz.eu



HYDROGEN
TECHNOLOGY
CLUSTER

FC³
FUEL CELL
CONFERENCE
CHEMNITZ

10 - 11 NOV 2026

REGISTER NOW

Join us for two days of innovation in
fuel cell and hydrogen technologies!

WWW.FC3CHEMNITZ.DE

stück ist für die aktuelle Planung wesentlich vorteilhafter, es liegt zum Beispiel unmittelbar an einem Umspannwerk – das macht die elektrischen Versorgungswege kürzer“, erklärt Keller und hofft auf einen Stadtratsbeschluss über den Grundstückskauf bis Ende dieses Jahres. Geht die Hoffnung auf, können HZwo e. V. und HIC gGmbH einen weiteren wichtigen Meilenstein in ihrer dann mehr als zehnjährigen Geschichte abhaken.

» Ein PUZZLE aus vielen Teilen «

Headquarter MÜHLE in Hundshübel © ERTZBILDM

MÜHLE Rasurkultur aus Stützengrün erobert sich mit langlebigen Produkten und nachhaltiger Produktion einen Platz in Badezimmern weltweit

*Zwischen 0,3 und 0,5 Millimeter wachsen Bart-
haare im Schnitt jeden Tag. Zwar zeigt zum Bei-
spiel in Deutschland knapp jeder zweite Mann
Gesichtsbehaarung – doch eine knappe Mehrheit
setzt aufs glatte Gesicht. Bei denen punktet die
Hans Jürgen Müller GmbH & Co. KG mit fei-
nen Accessoires für die klassische Nassrasur und
zunehmend nachhaltiger Produktion.*

Bekannt ist das Unternehmen aus Stützengrün-Hundshübel eher unter seinem Markenclaim MÜHLE Rasurkultur. Der steht für hochwertige Rasierhobel und Pinsel, hergestellt in Manufakturarbeit, er verspricht neben einer gründlichen und hautschonenden Rasur vor allem Individualität: Rasieren wird bei MÜHLE als ein Pflegeritual verstanden, für das Mann sich Zeit nimmt – und wofür er sich gern der besten Hilfsmittel bedient. Das Unternehmen hat eine lange Tradition: Schon ein Ururgroßvater und ein Urgroßvater der heutigen Geschäftsführer Andreas und Christian Müller waren Bürstenmänner, produzierten in Heimarbeit ihre Produkte und vertrieben sie auf festen Verkaufsrouten in der Region. Ein Großvater gründete einen Pinselbetrieb nach dem 2. Weltkrieg, ihr Vater Hans Jürgen schließlich das heutige

Unternehmen. „Mit der Wende gingen die Verkäufe im vormaligen Ostblock zurück, später wanderte die Produktion von Massenware etablierter Marken nach Asien ab – als Lohnhersteller hatten wir da keine Chance mehr. Unser Unternehmen musste sich mehrfach neu erfinden“, erläutert Andreas Müller. Das gelang mit der Herstellung eigener Produkte, die viel mehr Qualitäts- als Massenware sind – und mit der Etablierung der MÜHLE Rasurkultur: „Unsere Kunden sollen auf den ersten Blick erkennen, dass sie es mit besonderen Produkten zu tun haben. Dafür setzen wir auf ein eigenes, unverkennbares Design und auf eine große Fertigungstiefe im eigenen Haus. Inzwischen können wir Holz, Edelstahl, Messing, Harz oder Kunstharz selbst in hoher Qualität verarbeiten“, so der Geschäftsführer. Ob Griffe aus Meißener Porzellan oder Rasurtuch aus Waffel-Piqué – neben Pinseln und Hobeln hat MÜHLE längst auch weitere edle Accessoires rund um die Rasur wie Spiegel, Seifenschauumschale oder Klingensammler ins Programm genommen.

Damit konnte man sich in den vergangenen Jahren unter den Liebhabern der gepflegten Nassrasur einen Namen machen. Rund 80 Prozent der Produktion geht ins Ausland,

vor allem in die USA, nach China und die großen Märkte in Nord-, West- und Südeuropa. In Berlin gibt es seit mehreren Jahren einen Flagship-Store in den Hackeschen Höfen, 2026 kommt ein weiterer am exklusiven Kurfürstendamm hinzu. Auch im Terminal 1 des Münchener Flughafens ist man seit kurzem vertreten. „Insgesamt läuft das Jahr 2026 nach zwei eher schwächeren Jahren wieder sehr gut“, freut sich Andreas Müller. Vor allem die Kosmetikserie wächst. Doch die Zielgruppen sind klein und anspruchsvoll. Auch in Sachen Nachhaltigkeit und Langlebigkeit der Produkte.

Entsprechend kümmert sich das Unternehmen auch um diesen Part seiner Produktion. „Das ist ein Puzzle aus vielen Teilen“, erläutert Andreas Müller. Es beginnt mit der Verbannung von Plastik und Kunststoffen aus allen Verpackungen. Kosmetik wird als Naturprodukt ohne künstliche Zusatzstoffe konzipiert und in der Serie MÜHLE Essentials als festes Produkt hergestellt. Produktion und der Betrieb des Standorts Hundshübel laufen über Ökostrom, knapp 50 Prozent davon werden selbst produziert. Onlinevertrieb und Paketversand laufen ebenso CO₂-neutral wie der eigene Fuhrpark. Regen- und Brauchwasser werden ge-



Christian (I.) und Andreas Müller © Stefan Haehnel

ENERGIE IM ERZGEBIRGE – KLIKTIPP

Wie kann die Energieversorgung im Erzgebirge zukunfts-fähig gestaltet werden? Welche Chancen ergeben sich für Unternehmen und Kommunen durch erneuerbare Energien? Wie lassen sich unterschiedliche Interessen vor Ort konstruktiv zusammenbringen? Einen Kurzüberblick zu fachlichen Einordnungen, Möglichkeiten und Herausforderungen gibt es hier:

➔ www.wfe-erzgebirge/energie

sammelt und mehrfach verwendet, ein Bienenvolk soll künftig Wachs für eine eigene Duftkerze beisteuern. Und Dachshaare für Rasierpinsel werden immer häufiger durch synthetische Fasern aus eigener Entwicklung ersetzt: „Wir werben auch nicht mehr mit Pinseln aus natürlichem Tierhaar“, so Müller.

Wichtigstes und vor Ort sichtbares Zeichen ist aber der Ersatzneubau für eine alte Halle. Der Flachbau aus DDR-Zeiten wurde durch eine größere Holzhalle, entworfen durch das Atelier ST aus Leipzig und aus regionalen Hölzern erbaut, ersetzt. Der Bau fügt sich gut ins Ortsbild ein, er ist sichtbar, ohne vorhandene Gebäude optisch zu erschlagen. Viel Tageslicht durch großzügige Glasflächen, eine durchdachte LED-Beleuchtung und eine hoch-effiziente Steuerung der Gebäudetechnik sind weitere Bausteine im bewussten Umgang mit Ressourcen. Die Erdwärme wird aus

90 Metern Tiefe geholt – so kühlt der oberflächennahe Boden nicht aus. In Fragen der Energieversorgung arbeitete MÜHLE eng mit der Seifert Haustechnik GmbH aus Löbnitz zusammen. „Insgesamt haben wir für die von Architekten und Technikern gefundenen Lösungen sehr viel Wertschätzung aus Fachkreisen erhalten“, kann Andreas Müller berichten. Die Architektenkammer Sachsen würdigte den Neubau mit seinem Holzbau-Preis, das Monocle-Magazin benannte Halle 4 zum „Best Manufacturing Hub“ 2024. Unzählige Publikationen in Fachzeitschriften folgten. Ein unerwarteter und sehr willkommener Nebeneffekt: Wer sich für Architektur interessiert, interessiert sich gegebenenfalls auch für gehobene Rasurkultur – so schuf der Neubau nicht nur mehr Raum für die Produktion, sondern brachte gleich noch ein wenig Werbewirkung.

WWW.FERTIGUNGSMITTELBAU.DE

IHR EXPRESSLIEFERANT

MIT IHREN CIRCA 30 MITARBEITERN UND DEM 35-JÄHRIGEN KNOW-HOW STEHT IHNEN DIE FERTIGUNGSMITTELBAU GMBH ALS ZUVERLÄSSIGER PARTNER MIT IHREM DIENSTLEISTUNGSSPEKTRUM GERN ZUR VERFÜGUNG.

VON DER **KONSTRUKTION** UND **ENTWICKLUNG**, ÜBER DIE FERTIGUNG (**EINZELTEILE BIS KLEINSERIEN**) BIS HIN ZUR **MONTAGE**, **VERMESSUNG** UND **INBETRIEBNAHME** (GGF. AUCH VOR ORT) BELIEFERT DIE FMB GMBH KUNDEN IM GESAMTEN DEUTSCHSPRACHIGEN RAUM.

ZU UNSEREM LEISTUNGSSPEKTRUM GEHÖRT DIE HERSTELLUNG VON **BETRIEBSMITTELN (VORRICHTUNGEN JEDLICHER ART, WERKZEUGE, LEHREN, HANDLINGSEINRICHTUNGEN), PRÄZISIONSTEILEN, PROTOTYPEN** UND **BAUGRUPPEN**. WEITERHIN FERTIGEN WIR **ERSATZTEILE NACH MUSTER** ODER NACH IHREN ZEICHNUNGSVORGABEN.



PROFITIEREN SIE VON UNSEREN **ZUSÄTZLICHEN KAPAZITÄTEN** UND SICHERN SIE SICH JETZT **KURZE LIEFERZEITEN** FÜR IHRE FERTIGUNGSTEILE, BAUGRUPPEN ODER AUCH FÜR IHR KOMPLETTES PROJEKT INKLUSIVE KONSTRUKTION! WIR FREUEN UNS AUF IHRE ANFRAGE!

FMB
FERTIGUNGSMITTELBAU

Gewerbestraße 17
08115 Lichtentanne OT Stenn



KONSTRUKTION



FERTIGUNG



CNC DREHEN



MONTAGE



CNC FRÄSEN



VERMESSUNG



DRAHTERODIEREN



EXPRESS



LASERGRAVIEREN



SCHLEIFEN

INFO@FERTIGUNGSMITTELBAU.DE

TEL. 03 75 / 78 80 40

» Regionale Initiative für mehr WERTSCHÖPFUNG «

Holzcampus Eibenstock vernetzt innovative Akteure der Holzwirtschaft

Teilnehmer des Workshops RegioHolz 2.0 © Jens Ahner/WFS

Seit fünf Jahren gibt es die Idee des Holzcampus in Eibenstock. Sie wurde im Zuge der Landes- und Bundes-Holzbau-Initiative geboren. Dahinter steckt das Ziel, die Wertschöpfung mit Holz im ländlichen Raum, also nah an der Rohstoffquelle, zu forcieren. Der Campus ist eine Vision, die aus dem bestehenden Netzwerk von Akteuren der Branche wachsen soll. hERZwerk traf sich mit Bürgermeister Prof. Dr. Alexander Hodeck und Projektmanager Philipp Salzmesser.

Wir sitzen im Park hinter dem Rathaus in Eibenstock, am Brunnen unter Schatten spendenden Bäumen. Es ist die passende Atmosphäre für ein Gespräch zum Holzcampus Eibenstock. Viele Menschen verbinden mit dem Begriff Campus wohl ein Gebäudeensemble. Was in Eibenstock entsteht, ist weit mehr. „Ein Gebäude für den Holzcampus gibt es noch nicht“, sagt Projektmanager Philipp Salzmesser, „aber unter dem Etikett arbeitet bereits ein sehr aktives Netzwerk aus Handwerks- und Industriebetrieben sowie Bildungs- und Forschungseinrichtungen und Vereinen.“

Der Holzcampus ist die kommunikative Infrastruktur für regionalen und internationalen Austausch, für Kooperation und innovative Projekte. „Wir versuchen, mit Blick auf unseren traditionellen Rohstoff Holz neue Impulse für die Wirtschaft zu geben“, sagt Alexander Hodeck, seit April 2026 Bürgermeister der Stadt Eibenstock. Hodeck hat seinen beruflichen Hintergrund in der Forschung zu Nachhaltigkeit und führt das Projekt, das sein Amtsvorgänger Uwe Staab initiierte, gerne weiter.

Holzcampus-Projekt für den Masterplan

Verankerung hat es im Prozess zum Masterplan der Region Chemnitz/Südwestsachsen gefunden, der Zukunftsperspektiven für den Strukturwandel entwickelt. Im umfangreichen Bottom-Up Prozess seit Anfang des Jahres beteiligt sich das Projektmanagement des Holzcampus in diversen Workshops, um ein eigenes Teilprojekt für den Masterplan zu erarbeiten. Die Aspekte Landschaft und Natur, Wald und Holz, Tourismus und Wirtschaft, die die hiesige Region prägen, lagen quasi auf der Hand, so Hodeck: „Für die Transformation brauchen wir viele Partner und die mobilisieren wir jetzt verstärkt.“

Unter dem Fokusthema „Lebendiges Holz“ des LEADER-Regionalmanagements Westsächsische Erzgebirge seien bereits in den vergangenen beiden Jahren viele Projekte und Kooperationen in der Region angeschoben worden, ergänzt Salzmesser. Die Initiativen rund um den Holzcampus sollen diese Anstrengungen verstetigen. Eibenstock als Kommune soll langfristig als Zentrum fungieren, wo die Initiativen zusammenlaufen. Bürgermeister Hodeck sieht darin auch eine Chance für seine Stadt, sich langfristig als nachhaltige Kommune zu entwickeln. Das passe gut zum Standort mit seinem Natur- und Tourismusprofil.

Eine zentrale Rolle bei allen Überlegungen rund um die Wertschöpfungskette Holz spielt der Waldbau im Zuge des Klimawandels. Der sei, so argumentiert Salzmesser, rund um Eibenstock schon sehr weit fortgeschritten. Verschiedene Versuche mit Laubmischwald und der Weißtanne seien sehr erfolgreich gewesen. Darin sehen Bürgermeister und Projektmanager eine sehr gute Basis, um die Holzwirtschaft zukunftsfähig zu machen. Potenzialanalysen hätten ergeben, dass das Erzgebirge seine Möglichkeiten bei der Wertschöpfung noch längst nicht ausreize. Vier Fünftel allen Rundholzes, berichtet



Die Arbeitsgruppe Wandelbogen
© Zukunft Westerzgebirge e. V.



Führung zur Forstarbeit
© Zukunft Westerzgebirge e. V.

Salzmesser, werde immer noch aus der Region ausgeführt, nur ein Fünftel werde vor Ort nach der Ernte weiterverarbeitet.

Wertschöpfungspotenziale besser nutzen

Philipp Salzmesser führt zum Vergleich die Region Oberösterreich an, wo ein wesentlich höherer Anteil des heimischen Holzes auch in der Region verarbeitet wird. „Mit der Region Sauwald-Prämtal und dem Netzwerk ARGE sHoiz in Oberösterreich gibt es inzwischen eine eingespielte Partnerschaft. Wir besuchen uns gegenseitig und tauschen uns fachlich aus.“

Ein Projekt, das in Richtung heimische Wertschöpfungskette zielt, ist die neue Ferienhaussiedlung in Eibenstock. Sie wird aus heimischen Hölzern und von heimischen Firmen errichtet. Wichtig sei dabei, erläutert Salzmesser, solche Projekte zu nutzen, um nach Innovationspotenzialen zu suchen. Produktionstechnologien und Digitalisierung stehen dabei ganz oben auf der Agenda. Ein Beispiel dafür sei das Zwischenprodukt Brettspertholz, das üblicherweise auf dem Weltmarkt eingekauft werde. Doch es gäbe auch im angrenzenden Vogtland eine größere Zimmerei, die dieses Produkt wirtschaftlich herstellen könne.

Ein weiteres Beispiel sei der Systemholzbau, der Holzmodule mit industriellen Methoden seriell fertigt, die auf der Baustelle zügig montiert werden können. Auch in diesem Marktsegment gäbe es einen erzgebirgischen Player. Aktuell läuft dazu ein Projekt zum altersgerechten Wohnen in Aue-Bad Schlema. In den vergangenen Jahrzehnten seien durch die Globalisierung regionale Lieferketten insgesamt ausgedünnt worden, da sei die Holzbranche keine Ausnahme. Diesen Trend müsse man über gezielte regionale Projekte, Kooperationen und technische Innovation stoppen und umkehren, so Salzmesser weiter.

Innovation sichtbar machen, Kooperation verstetigen

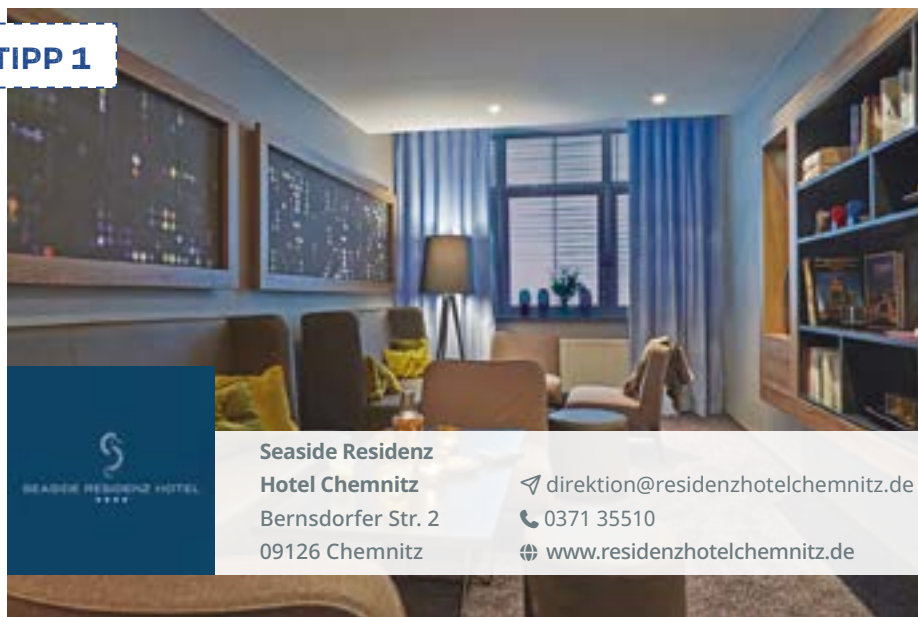
Bürgermeister Hodeck möchte mit Eibenstock dabei eine Vorreiterrolle spielen: „Mittelfristig wollen wir hier in der Stadt für den Campus ein festes Domizil. Den Auftakt dazu soll im nächsten Jahr eine Außenstelle des entstehenden sächsischen Branchennetzwerks NetWOOD des Ligno-Sax e. V. machen, welches als Anlauf- und Koordinierungsstelle vor Ort agieren wird. Damit bieten wir Raum und Kontinuität für die neuen Ideen, die in der regionalen Holzwirtschaft entstehen.“

Sukzessive werden diese neuen Ideen in der Region schon sichtbar. Traditioneller Holzbau, Digitalisierung und Tourismus passen sehr gut zusammen, wie ein Projekt der Forschungsgruppe FLEX der Hochschule für Technik, Wirtschaft und Kultur Leipzig (HTWK) und einer erzgebirgischen Zimmerei zeigt. Beide gestalten und bauen den Eingangsbereich für die Landesgartenschau in Aue-Bad Schlema. Dort entsteht ein moderner „Wandel-Bogen“ mit hölzernen Wabenstrukturen.

Insgesamt sei Sachsen bei Forschung und Fachkräftenachwuchs zum Werkstoff Holz sehr gut aufgestellt, ergänzt Philipp Salzmesser. Er erwähnt die TU Dresden mit den Professuren Forstnutzung, Holztechnologie und Ingenieurholzbau, die Duale Hochschule Sachsen sowie die Fakultät Angewandte Kunst in Schneeberg mit der Studienrichtung Holzgestaltung, die zur Westsächsischen Hochschule Zwickau gehört. Alexander Hodeck sieht als Bürgermeister in dem wachsenden Netzwerk ein visionäres Ziel: „Wir wollen den Menschen der Region mit dem Holzcampus und seinen Projekten Zukunftsperspektiven aufzeigen: für nachhaltiges Bauen, für innovatives Wirtschaften und für spannende Berufe. Wir im Erzgebirge haben eine besondere Leidenschaft für das Holz. Und diese sollten wir produktiv nutzen.“

» Hotel & Gastronomie TIPP «

TIPP 1



**Seaside Residenz
Hotel Chemnitz**
Bernsdorfer Str. 2
09126 Chemnitz

✉ direktion@residenzhotelchemnitz.de
☎ 0371 35510
🌐 www.residenzhotelchemnitz.de

SEASIDE RESIDENZ HOTEL CHEMNITZ

Hoch hinaus über Chemnitz! Auf 15 Etagen erwarten Gäste stilvolle Zimmer in den Kategorien **Standard, Premium oder Deluxe** – mit beeindruckendem Blick über die Dächer der Stadt. Nach einem erlebnisreichen Tag laden die neugestaltete **Sauna und der Fitnessbereich** zum Entspannen ein, während das Restaurant im Haus kulinarische Highlights serviert. Dank der zentralen Lage erreichen Besucher Kultur, Shopping und Sehenswürdigkeiten bequem zu Fuß. Das Hotel ist der perfekte Ort für Geschäftsreisende und Städtrip-Entdecker, die Komfort, Service und urbane Erlebnisse verbinden möchten.

TIPP 2

TEAM-AUSZEITEN IN KLARER BERGLUFT

Am Waldrand des Fichtelbergs, direkt neben Oberwiesenthal, liegt das **BASISLAGER Fichtelberg** – ein besonderer Rückzugsort für Seminare, Workshops und Team-Auszeiten. Im lichtdurchfluteten Veranstaltungsraum **HORIZONT** gelingt konzentriertes Arbeiten, während die Gaststube **WALDECK** mit frischer regionaler Küche Stärkung und Wohlbefinden schenkt. 13 Zimmer sorgen für eine erholsame Übernachtung und ein Unter Tage - Wellnessbereich bietet Raum für erholsame Pausen. Professionelle Ausstattung, naturnahe Atmosphäre und herzliche Gastfreundschaft – für alle, die mehr suchen als nur einen Seminarraum!




BASISLAGER
Fichtelberg

BASISLAGER Fichtelberg
Emil-Riedel-Str. 52
09484 Oberwiesenthal

✉ gruppen@basislager-fichtelberg.de
☎ 037348 969000
🌐 www.basislager-fichtelberg.de

TIPP 3



Restaurant „Zum Berghof“ ✉ restaurant@zum-berghof.de
Berggasse 2
09526 Olbernhau
☎ 037360 699172
🌐 www.zum-berghof.de

REGIONAL ANDERS

Unser Restaurant „Zum Berghof“, gelegen in Olbernhau, Stadt der sieben Täler, zeichnet sich durch seine moderne, innovative und kreative Küche aus. Wir haben es uns zum Ziel gesetzt, die Heimat, das Erzgebirge, kulinarisch in den Vordergrund zu rücken. Auserwählte Gerichte, mit einem Hauch von Exklusivität, werden mit saisonalen und regionalen Produkten zubereitet. Das Ganze wird abgerundet durch eine erlesene Auswahl an nationalen und internationalen Weinen. Genießen Sie einen einzigartigen Abend und spüren Sie die Verbundenheit zum Erzgebirge. Wir freuen uns auf Ihren Besuch.

» Für die private Energiewende «



Direkt zur
Bereichs-Webseite

**Das Energieunternehmen 1Komma5°
ist jetzt auch in Südwest- und Ostsachsen präsent**

Die Energiewende in Deutschland nimmt immer mehr Fahrt auf. Steigende Kosten für fossile Rohstoffe und immer extremere Wetterschwankungen tragen zum Bewusstseinswandel bei: Die Zukunft der Energieversorgung ist elektrisch – und funktioniert am besten nahezu autark. Bestmögliche Lösungen für private Häuser wie für Unternehmen liefert 1Komma5°, das CleanTech-Unternehmen für erneuerbare Energie, Wärme und Mobilität.

1 Komma5° wurde 2021 in Hamburg als Zusammenschluss regionaler Unternehmen aus der Klima- und Heizungstechnik gegründet. Heute ist das Energieunternehmen mit weltweit rund 80 Standorten der One-Stop-Shop für intelligente, integrierte Energielösungen wie Fotovoltaik, Stromspeicher, Wärmepumpen, Klimaanlage und Wallboxen. Seit Anfang 2025 ist 1Komma5° auch in Südwestsachsen präsent – damals wurde der Standort Chemnitz als Teil der 1Komma5° Weimar GmbH eröffnet. Im Mai 2026 eröffnete das Unternehmen dann in der Fabrik Chemnitz einen eigenen Showroom. Von hier aus werden Vertrieb, Planung, Installation und Service für die regionalen Kunden betreut. Etwa 20 Mitarbeitende kümmern sich in Chemnitz um die ganz privaten Energiewenden in Südwestsachsen.

„Unsere Lösungen sind für Kunden mit einem Stromverbrauch ab 2.000 bis 3.000 Kilowattstunden im Jahr interessant. Kommen Elektrofahrzeuge oder Klimaanlage hinzu, lohnt sich ein Umstieg auf die eigene Stromerzeugung richtig“, erläutert Eric Prager, Standortleiter in Chemnitz. Der Vorteil des 1Komma5°-Teams vor Ort: Man hat bei 1Komma5° einen Ansprechpartner für alle Belange rund um Energielösungen. Neben eigenen Planern und Handwerkern gibt es vom Unternehmen zudem die eigene Software Heartbeat AI, die Stromerzeugung,

-speicherung und -verbrauch steuert und Haushalte in Echtzeit an den Strommarkt anbindet, sowie einen eigenen Stromtarif: Damit könne man Ein- und Mehrfamilienhäuser sowie kleine Unternehmen an den Rhythmus von Sonne und Wind anpassen. „Mit unserer Software verbraucht man immer den günstigsten Strom aus Sonne und Wind, ohne dass die Nutzer ihr Leben oder ihren Arbeitsrhythmus umstellen müssten“, erklärt Prager. Viele Kunden berichteten von 80 Prozent Kosteneinsparungen – nicht nur beim Strom, sondern für alle Verbrauchsformen von Wärme bis Mobilität.

Das heißt im Umkehrschluss: Je höher der eigene Energiebedarf derzeit ist, desto schneller amortisieren sich die Kosten für die Anlagen, die die Kunden nicht anmieten, sondern deren Eigentümer sie werden – mit 30-jähriger Garantie zum Beispiel auf Solarmodule. Auch die Steuerungssoftware wird kontinuierlich weiterentwickelt und an den aktuellen Stand der gesetzlichen Regelungen angepasst: „Wir verstehen uns als ein langfristiger Partner, auf den man sich die nächsten Jahrzehnte verlassen kann“, sagt Eric Prager. Weil die Investition je nach Vorhaben trotzdem erheblich sein kann, bietet das 1Komma5°-Team einerseits Unterstützung beim Ausschöpfen von Förderprogrammen und andererseits einen Ratenkauf: „Dann fließen die eingesparten Energiekosten

1KOMMA5° – CHEMNITZ

1Komma5° Chemnitz
Zwickauer Str. 145 | 09116 Chemnitz

Eric Prager, Standortleiter
☎ 0371 23556503

✉ info-chemnitz@1komma5.com
🌐 www.1komma5.com

die ersten Jahre in die Kreditraten“, so der Standortleiter.

Über 120.000 Eigenheime hat 1Komma5° auf diese Weise in den vergangenen Jahren mit Fotovoltaikanlagen oder Wallboxen ausgestattet, 300.000 steuerbare Energiesysteme in Europa und Australien installiert. Seit 2021 wurden so über 2,1 Millionen Tonnen Kohlendioxid eingespart. Viele private Energiewenden können so dazu beitragen, dass die eine große zur Realität wird.

Auch größere Unternehmen können vom 1Komma5°-Know-how profitieren – das Team am Standort Chemnitz vermittelt gern an den Commercial-Bereich weiter.

Willkommen in Schwarzenberg

... ZUR KOOPERATIONSBÖRSE ERZGEBIRGE 2026!

Die Große Kreisstadt Schwarzenberg mit knapp 15.200 Einwohnern liegt im südwestlichen Erzgebirge am Nordrand des Erzgebirges – etwa 45 Kilometer entfernt von Chemnitz. Am heutigen Standort der Stadt wurde im 12. Jahrhundert zunächst eine Festung zum Schutz eines Handelsweges angelegt. Ihren Namen soll sie dabei dem Erscheinungsbild ihrer näheren Umgebung verdanken. In den folgenden Jahrhunderten entwickelte sich die kleine Bergstadt zum Zentrum der Herrschaft Schwarzenberg, in dem unter anderem ein Bergmeister die diesbezüglichen Aktivitäten der Herrschaft leitete. Ab dem 16. Jahrhundert wurde Schwarzenberg zunehmend Verwaltungszentrum und Mittelpunkt eines umfangreichen Eisen- und Zinnreviers. Ein Stadtbrand 1824 vernichtete das mittelalterliche Erscheinungsbild fast vollständig, der Wiederaufbau ermöglichte die Modernisierung und Erweiterung der städtischen Infrastruktur und Wirtschaft. Dies förderte einen industriellen Aufschwung zum Ende des 19. Jahrhunderts, den unter anderem der Badewannenfabrikant Louis Krauß befeuerte. Zu DDR-Zeiten war vor allem der VEB Erzgebirgische Waschgerätefabrik ein großer Arbeitgeber. Heute ist die Wirtschaft durch mittelständische Unternehmen sowie Werke wie Porsche Werkzeugbau bestimmt. Dank seiner Architektur und ihrer Lage gilt Schwarzenberg als „Perle des Erzgebirges“.

St.-Georgen-Kirche und Schloss Schwarzenberg. © stock.adobe.com | Hiko Zain

Informieren – Kontaktieren – Kooperieren

20. Kooperationsbörse ERZgebirge 2026

TERMIN

**Mittwoch, 21. Oktober 2026,
10.00 bis 15.00 Uhr, Schwarzenberg/Erzgebirge**

EINTRITT

Der Eintritt ist kostenfrei.

AKTUELLES

Weitere Informationen sowie aktuelle
Hinweise für die Veranstaltung finden Sie auf
🌐 www.wfe-erzgebirge.de/koop

ANFAHRT UND PARKEN

Ort,
Ritter-Georg-Halle | 08340 Schwarzenberg/Erzgebirge
GPS N 50° 32' 49 E 12° 46' 28

ANSPRECHPARTNERIN

👤 Nadine Ullmann
Koordinatorin der Fachkräfteallianz Erzgebirge
☎ 03733 145125
✉ ullmann@wfe-erzgebirge.de

VERANSTALTER

Erzgebirgskreis, Wirtschaftsförderung Erzgebirge GmbH,
IHK Chemnitz Regionalkammer Erzgebirge und
Regionalmanagement Erzgebirge

Ausstellerverzeichnis von A bis Z

Sie sind eingeladen, am 21. Oktober 2026 von 10.00 bis 15.00 Uhr, den Wirtschaftsstandort Erzgebirge in seiner Vielfalt zu erleben.

1ST MOULD GMBH

Braudenstraße 1
01796 Pirna

☎ 03501 5267127
✉ messe@1st-mould.de
🌐 www.1st-mould.de

A. LEISTNER WERKZEUG- TECHNIK GMBH + CO. KG

Auerbacher Straße 15
08328 Stützengrün

☎ 037462 288290
✉ mail@leistner-werkzeugtechnik.de
🌐 leistner-werkzeugtechnik.de

≡ Herstellung und Nachschliff von VHM- /HSS-Zerspanungswerkzeugen für die Metall-, Holz- und Kunststoff-industrie

AFEX KUNSTSTOFF GMBH

Gewerbegebiet Nord 7 b
09456 Mildenau

☎ 03733 550915
✉ markus.parczyk@afex-kunststoff.de
🌐 www.afex-kunststoff.de

≡ Afex GmbH – Kunststoffverarbeitung neu gedacht – Innovativ, flexibel und hochmodern | Wir fertigen Kunststoffteile und Baugruppen nach Ihren Wünschen – von kleinsten bis großen Stückzahlen, exakt auf Ihren Bedarf abgestimmt. Modernste Maschinen und höchste Werkzeugkompetenz prägen unseren Alltag im Erzgebirge.

AKKODIS GERMANY TECH EXPERTS GMBH

Zwickauer Straße 56
09112 Chemnitz

☎ 0371 27326763
✉ chemnitz@akkodis.com
🌐 www.akkodis.com

≡ Akkodis ist ein weltweit führendes Engineering- und IT-Unternehmen. In Chemnitz sind wir seit über 20 Jahren auf Entwicklung und Konstruktion im Sondermaschinenbau spezialisiert. Zudem verfügt der Standort über ein Kompetenzzentrum für Automatisierungstechnik – mit Fokus auf SPS-Programmierung und Elektroplanung.

AMZ – NETZWERK AUTO- MOBILZULIEFERER SACHSEN

Freiberger Straße 35
01067 Dresden

☎ 0172 8380069
✉ info@amz-sachsen.de
🌐 www.amz-sachsen.de

≡ Seit 1999 stärkt das Netzwerk Automobilzulieferer Sachsen (AMZ) den Automobilstandort Sachsen und entwickelt passende Angebote für die Herausforderungen der Branche – darunter Vernetzung, Interessenvertretung, Innovationsmanagement, Branchenexpertise und Internationalisierung.

APIA SYSTEMHAUS GMBH

Heidestraße 6
09488 Thermalbad Wiesenbad / OT Schönfeld

☎ 03733 500011
✉ info@apia.de
🌐 www.apia.de

≡ Digitalisierung – mit Sicherheit. Wir sind ein innovatives Beratungsunternehmen mit über 30 Jahren Erfahrung in der Informationstechnologie. Unsere Schwerpunkte sind ganzheitliche Business-Software für den Mittelstand sowie IT-Security-Lösungen für Industrie, Handel, Gesundheitswesen und Non-Profit-Organisationen.

APRA-GERÄTEBAU GMBH CHEMNITZ

Südstraße 15
09221 Neukirchen/Erzgebirge

☎ 0371 281230
✉ vertrieb@apra-geraetebau.de
🌐 www.apra.de

≡ Die apra-gruppe ist ein familiengeführtes Unternehmen mit über 50 Jahren Erfahrung in der Entwicklung und Fertigung von Elektronikgehäusen, Schaltschränken und Rechenzentrumslösungen. Kunden aus Industrie, IT und Medizintechnik erhalten individuelle Lösungen für den Konstruktion bis zur fertigen Montage und Integration aus einer Hand.

ARC SOLUTIONS GMBH

Annaberger Straße 73
09111 Chemnitz

☎ 0371 5231914
✉ ah@arcsolutions.de
🌐 www.building-3d.de

≡ Gemeinschaftsstand mit 3D Theobald e. K. (Fertigung), ARC Solutions GmbH (Dienstleistung & Zulieferer), N. N. (Fertigung) sowie Building 3D e. V. und neo.NET e. V. (Cluster B3Dneo: Sonstige)

AUTOMATIONSTECHNIK SCHÜLLER GMBH

Friedrich-Oskar-Schimmel-Str. 13a
09120 Chemnitz

☎ 0371 23379534
✉ silvana.schueller@schueller-at.de
🌐 www.schueller-at.de

≡ Die Automationstechnik Schüller GmbH ist Ihr regionaler Partner für maßgeschneiderte Automatisierungslösungen. Mit Pneumatik von Aventics sowie elektrischer Antriebs- und Steuerungstechnik von Rexroth bieten wir hochwertige Komponenten, Konstruktion und Inbetriebnahme individueller Lösungen aus einer Hand.

AVERON TECHNOLOGIES GMBH

Herschelstraße 29 a
08060 Zwickau

☎ 0152 21339992
✉ info@averon.de
🌐 www.averon.de

≡ Hersteller industrieller Energiespeicher mit intelligenter DC/DC-Schnellladeinfrastruktur sowie Hochvolt-Entladetechnik für das Batterie-Recycling

BAHNER & SCHÄFER GMBH

Kurt-Mauersberger-Straße 7
09376 Oelsnitz

☎ 03729 818890
✉ info@bs-federn.de
🌐 www.bs-federn.de

≡ Beratung und Herstellung technischer Federn und Biegeteile, Druck-, Zug- und Schenkelfedern von Ø 0,8 mm bis Ø 12,0 mm, Flachfedern bis 2,5 mm Materialstärke sowie Biegeteile bis Ø 30,0 mm mit Endenbearbeitung

**BAHNER
SCHÄFER
GMBH**

Kurt- Mauersberger- Str. 7
09376 Oelsnitz/ Erzgeb.

T +49 (0) 37298 18890
F +49 (0) 37298 18495

info@bs-federn.de
www.bs-federn.de

TECHNISCHE FEDERN | INTELLIGENZ IN STAHL

BRANDES TECHNIK GMBH

August Bebel Straße 24 S
09430 Drebach OT Scharfenstein

☎ 03725 7073119
✉ info@brandes-technik.de
🌐 www.brandes-technik.de

Die Brandes Technik GmbH ist Ihr kompetenter Partner für die präzise Verarbeitung von Kunststoffen und mineralischen Werkstoffen. Wir sind spezialisiert auf die kundenspezifische Fertigung von Einzelteilen und Serien und bieten zuverlässige Lösungen für individuelle Anforderungen.

BUNTSPEICHER ZWÖNITZ

Speicherstraße 1
08297 Zwönitz

☎ 0152 08005999
✉ anfrage@buntspeicher.com
🌐 www.buntspeicher.com

Der Buntspeicher Zwönitz ist ein denkmalgeschützter Industriebau von 1912 und heute ein modernes Gründer- und Innovationszentrum. Auf rund 4.500 m² bietet er Büros, Werkstätten, Coworking, Ateliers und einen Makerspace – und verbindet Geschichte, Digitalisierung, Kreativität und Unternehmertum.

CEWUS CHEMNITZER WERKSTOFF- UND OBERFLÄCHENTECHNIK GMBH

Neefestraße 80 a
09119 Chemnitz

☎ 0371 651180102
✉ info@cewus.de
🌐 www.cewus.de

Werkstoffprüfungen und -untersuchungen, Metallografie, REM-Untersuchungen inkl. EDX, Spektrometeranalysen, zerstörungsfreie Prüfungen (UT/MT/RT/DR/PT/VT/ET), Schadensanalysen sowie Schweißverfahrens- und Arbeitsprüfungen. Ergänzend bieten wir Beratung und Ausbildung.

CINTEG AG

Steinbeisstraße 8
73054 Eisligen

☎ 0172 7301814
✉ info@cinteg.de
🌐 www.cinteg.de

CINTEG unterstützt Industrieunternehmen bei der Digitalisierung von Entwicklung, Produktion und Geschäftsprozessen. Unsere Lösungen verbinden industriellen 3D-Druck, ERP-Software, leistungsstarke KI-Hardware und IT-Systemintegration zu einer durchgängigen digitalen Prozesslandschaft.

CMF OBERFLÄCHEN-BESCHICHTUNG GMBH

Gottfried-Schenker-Straße 26
09244 Lichtenau

☎ 037208 88060
✉ info@cmf-group.de
🌐 www.cmf-group.de

Wir sind Ihr Spezialist für Chemisch-Nickel-Beschichtungen auf Stahl, Edelstahl, Aluminium und Buntmetallen. Mit modernen Anlagen beschichten wir Bauteile von kleinsten Abmessungen bis 500 kg Gewicht und 1,60 m Größe. Ergänzend bieten wir die Passivierung von Aluminium und Edelstahl.

D+L GROUP

Gewerbegebiet Am Richterweg 14
09518 Großbrückerswalde

☎ 03735 6689136
✉ vertrieb@dplusl.group
🌐 www.dplusl.group

Die D+L Group ist ein Unternehmensverbund für die Herstellung und Montage von Maschinen und Anlagen im Industriesektor. In den Bereichen Metallbearbeitung, Anlagen- und Maschinenbau sowie Industriemontage realisieren wir ganzheitliche Projekte – übergreifend und aus einer Hand.

DAVOSCAN GMBH

Hauptstraße 100
08304 Schönheide

☎ 037755 674297
✉ info@davoscan.de
🌐 www.davoscan.de

Die DAVOSCAN GmbH ist spezialisiert auf optische 3D-Messtechnik, Reverse Engineering und 3D-Druck. Wir unterstützen Industriekunden bei Digitalisierung, Vermessung und Qualitätsprüfung von Bauteilen sowie bei der Entwicklung und Fertigung individueller Funktions- und Prototypenteile. Ergänzend bieten wir Schulungen und Seminare.

DELTEC ELECTRONICS GMBH

Heidelberger Straße 18
01189 Dresden

☎ 0351 4303936
✉ deltec@deltec.de
🌐 www.deltec.de

DELTEC electronics ist der kreative Generalist für elektronische Systembaugruppen und führender Dienstleister für Entwicklung, Fertigung und Handel elektronischer Geräte in Sachsen. Als agile Experten bieten wir EMS und Original Design Manufacturing (ODM) für kleine bis mittlere Stückzahlen.

www.gazima.de

Galvanik Zimmermann

Verfahren

- Zink/Nickel
- Zink
- Kupfer
- Nickel
- Deltacoll
- Passivierung
- GAZIMA Black
- Elektrolytisch Polieren
- KTL 2.0 als Trommelverfahren
- Trommel und Gestellware

Galvanik Zimmermann
Kühnhaider Straße 4
08344 Grünhain-Beierfeld

Tel: 03774/35999
Fax: 03774/35998
Mail: info@gazima.de

EAA SACHSEN

Bahnhofstraße 54
09111 Chemnitz

☎ 037133 44169
✉ chemnitz@eaa-sachsen.de
🌐 www.eaa-sachsen.de

Die einheitlichen Ansprechstellen für Arbeitgeber (EAA) unterstützen Arbeitgeber bei der Ausbildung, Einstellung und Beschäftigung schwerbehinderter Menschen. Sie informieren, beraten und unterstützen bei der Antragstellung. EAA-Fachberater für den Erzgebirgskreis ist Simon Römer.

ELTROPULS OBERFLÄCHEN-VEREDELUNG GMBH

Bornaer Straße 217 c
09114 Chemnitz

☎ 0371 45840643
✉ chemnitz@eltropuls.de
🌐 www.eltropuls.de

Die ELTROPULS Oberflächenveredelung GmbH, Niederlassung Chemnitz, bietet Verschleiß- und Korrosionsschutz durch Plasmanitrieren, Nitrocarburieren und Oxidieren. Behandelt werden Stähle, einschließlich Edelstählen sowie Gusseisen.

EMES KABEL GMBH

Filialweg 6
09439 Amtsberg

☎ 03725 4059424
✉ info@emes.eu
🌐 www.emes.eu

EMES steht für hochwertige Kabelkonfektion und individuelle Verbindungstechnik. Wir fertigen Kabelsätze, Leitungen und Baugruppen nach Maß und begleiten Projekte von der Entwicklung bis zur Serienproduktion. Kunden aus Industrie und Maschinenbau profitieren von Qualität, Flexibilität und zuverlässiger Umsetzung.

FERTIGUNGSMITTELBAU GMBH

Gewerbestraße 17
08115 Lichtentanne

☎ 0375 788040
✉ info@fertigungsmittelbau.de
🌐 www.fertigungsmittelbau.de

Konstruktion und Entwicklung von Vorrichtungen, Werkzeugen, Lehren, Sondermaschinen und individuellen Lösungen; Einzelteillfertigung bis Kleinserie sowie Expressfertigung von Ersatzteilen. CNC-Fräsen, CNC-Drehen, Drahterodieren, Schleifen, Lasergravieren, Montage und Vermessung

FORGE GMBH

Adam-Ries-Straße 16
09456 Annaberg-Buchholz

☎ 03733 1489011
✉ info@forge-electronics.de
🌐 www.forge-electronics.de

Elektronikentwicklung, SPS-Programmierung, Gerätebau und Rapid Prototyping+ Prozessdatenerfassung (PDE) zur Digitalisierung von Maschinen und Anlagen | Flexibel, schnell und zuverlässig setzen wir technische Ideen praxisnah um und entwickeln individuelle Lösungen statt starrer Standards.

G+M VACUTHERM GMBH

Erzstraße 25
09618 Brand-Erbisdorf

☎ 037322 529106
✉ info@vacutherm.de
🌐 www.vacutherm.de

Vakuumbärten, Vakuumeinsatzhärten, Anlassen, Glühen und Tiefkühlen sowie Plasmanitrieren, Gasnitrieren, Nitrocarburieren, Oxidieren und Laserhärten | Ergänzend bieten wir Laserpulverauftragschweißen.

GAZIMA GALVANISCHE VEREDELUNG ZIMMERMANN GMBHKühnhaider Straße 4
08344 Grünhain-Beierfeld☎ 03774 6620990
✉ info@gazima.de
🌐 www.gazima.de

☰ Mit modernen, effizienten Anlagen veredeln wir Metallteile galvanisch für die Bereiche Automotive, Maschinenbau, Elektronik, Beschlagindustrie und Handwerk. Unsere Schwerpunkte sind technische Oberflächen aus Zink, Zink/Nickel, Kupfer und Nickel. Ergänzend bieten wir weitere Verfahren an.

GLÄSER AUTOMATEN-DREHEREI GMBHFaktor-Rothe-Straße 3
09526 Olbernhau☎ 037360 667613
✉ info@automatendreherei.de
🌐 www.automatendreherei.de

☰ Herstellung von Präzisionsdrehteilen mit 3 bis 80 mm Durchmesser ab Stange; Bearbeitung von Zinkdruckguss-, Tiefzieh-, Schmiede- und sonstigen Einlegeteilen bis ca. 150 mm Durchmesser

GRUND GMBH & CO. KGOberwiesenthaler Straße 61 c
09484 Oberwiesenthal☎ 037347 809312
✉ info@grund-kv.de
🌐 www.grund-kv.de

☰ Kunststoffspritzguss, Zulieferteile für die Automobilindustrie, 2K-Spritzguss, Kunststoff-Metall-Hybridbauteile und Tapondruck

GRÜNDERZENTRUM ERZGEBIRGE E. V.Speicherstraße 1
08297 Zwönitz☎ 0178 4051118
✉ info@gz-erzgebirge.de
🌐 www.gz-erzgebirge.de

☰ Das Gründerzentrum Erzgebirge e. V. unterstützt alle, die den Schritt in die Selbstständigkeit planen. Wir begleiten Gründerinnen und Gründer vor, während und nach der Gründung in persönlichen, wirtschaftlichen und organisatorischen Fragen und schaffen eine tragfähige Basis für den Geschäftserfolg.

HEGEWALD & PESCHKE MESS- UND PRÜFTECHNIK GMBHAm Gründchen 1
01683 Nossen☎ 035242 445605
✉ info@hegewald-peschke.de
🌐 www.hegewald-peschke.de

☰ Hegewald & Peschke entwickelt, produziert und vertreibt seit 1990 hochwertige Maschinen, Komponenten und Softwarelösungen zur Werkstoff-, Bauteil- und Komponentenprüfung. Wir bieten schnellen, zuverlässigen Kundenservice und maßgeschneiderte Lösungen zur Modernisierung von Prüftechnik.

HENKA WERKZEUGE + WERKZEUGMASCHINEN GMBHZwickauer Straße 30 b
09366 Stollberg☎ 037296 541528
✉ info@henka.de
🌐 www.henka.de

☰ Wir sind regionaler Technologiepartner und Lieferant für Zerspansungswerkzeuge, Spannmittel, Mess- und Automatisierungstechnik sowie Betriebseinrichtungen. Mit unserem Know-how unterstützen wir Ihre Fertigung – für maximale Produktivität und effiziente Prozesse.

HUGO STIEHL GMBH KUNSTSTOFFVERARBEITUNGGerichtsstraße 140
09474 Crottendorf☎ 037344 763376
✉ anfrage@hugostiehl.de
🌐 www.hugostiehl.de**ILLING & SCHILLING GMBH**Elterleiner Straße 15 a
09481 Scheibenberg☎ 037349 1490
✉ info@illing-schilling.de
🌐 www.illing-schilling.de

☰ Metallbearbeitung und Maschinenbau

Zukunft braucht Präzision - Wir stehen für innovative Lösungen im Maschinenbau**Maschinenbau GmbH**

www.huss-maschinenbau.de

IMM ELECTRONICS GMBHLeipziger Straße 32
09648 Mittweida☎ 03727 6520
✉ info@imm-electronics.de
🌐 www.imm-electronics.de

☰ IMM electronics GmbH ist Ihr E²MS-Partner für Entwicklung, Fertigung und Service elektronischer Baugruppen und Geräte. Seit über 35 Jahren begleiten wir Kunden von der Idee bis zum marktreifen Produkt. Unsere Stärke: maßgeschneiderte Hi-Mix-/Low-Volume-Lösungen für Industrie, Medizintechnik, ProAudio und Automation.

INGENIEURBÜRO FÜR AUTOMATISIERUNGSTECHNIKMühlbergstraße 18
09465 Sehmatal-Sehma☎ 03733 618031
✉ mjs@ms4bike.de
🌐 www.ms4quality.de**INNOVATIONSVERBUND MASCHINENBAU SACHSEN VEMASinnovativ**Reichenhainer Straße 88
09126 Chemnitz☎ 0371 53971817
✉ info@vemas-sachsen.de
🌐 www.vemas-sachsen.de

☰ Der Innovationsverbund Maschinenbau Sachsen VEMASinnovativ ist eine technologie- und produktoffene Plattform für branchenübergreifenden Erfahrungsaustausch und Technologietransfer.

IPLACON GMBHPlanitzer Straße 2
08056 Zwickau☎ 0375 8838150
✉ service@iplacon.de
🌐 www.iplacon.de

☰ IPlacon – Prozessoptimierung im regionalen Mittelstand – Von der Analyse bis zur Umsetzung steigern wir die Produktivität, reduzieren Aufwand, digitalisieren gezielt und begleiten Sie praxisnah und lösungsorientiert auf dem Weg zur effizienten Produktion.

JAKOB WINTER GMBHSatzunger Hauptstraße 1
09496 Marienberg☎ 06152 630766
✉ info@jakob-winter.com
🌐 www.jakob-winter.com

☰ Wir sind Ihr Partner für Premiumkoffer und 3D-geformte Bauteile. Unser Fokus liegt auf nachhaltigen Rohstoffen aus biobasierten Quellen und recycelten Kunststoffen. Mit über 140 Jahren Erfahrung verbinden wir Tradition und Innovation – mit Hightech und meisterhafter Handwerkskunst.

KMLT GMBHBönnigheimer Ring 4-6
01904 Neukirch/Lausitz☎ 035951 182221
✉ neukirch@kmlt.de
🌐 www.kmlt.de

☰ Lohnfertiger für Laserteile – geschnitten, gebogen, geschweißt, beschriftet und graviert | Präzisionsbauteile aus Feinblech und Metallfolien sowie Lasemikrobearbeitung von Metall mit Materialstärken von 0,005 bis 3,00 mm. Laserschneiden, Mikrobiegen, Mikroschweißen und Tiefengravur.

KUNSTSTOFFTECHNIK WEISSBACH GMBH

Gewerbegebiet Süd 10
09405 Gornau

☎ 03725 346218
✉ info@ktw-gornau.de
🌐 www.ktw-gornau.de

☰ Unser Familienunternehmen fertigt seit 1991 kundenspezifische Lösungen aus Kunststoff. In Gornau bei Chemnitz sind heute 55 Mitarbeitende in den Bereichen Halbzeugverarbeitung, Behälter- und Apparatebau, Anlagenbau und Raumtechnik tätig. Unsere Lösungen kommen in verschiedenen Branchen zum Einsatz.

KUWERK GMBH

Schlossstraße 22
08523 Plauen

☎ 0172 3479075
✉ info@kuwerk.de
🌐 www.kuwerk.de

☰ Wir sichern Wissen, stärken Qualität und steigern Effizienz – mit KI-gestützten Technologien und intuitiven Werkzeugen. Dazu gehört nivos, ein KI-gestützter Prüfplatz für visuelle Prüfungen im Fertigungsumfeld und Labor.

LANDKREISENTSORGUNG SCHWARZENBERG GMBH

Strasse der Einheit 90
08340 Schwarzenberg

☎ 03774 15060
✉ info@landkreisentsorgung.eu
🌐 www.landkreisentsorgung.eu

☰ Entsorgungsleistungen für Industrie, Gewerbe und Privathaushalte

LASER-TECH OLBERNHAU GMBH

Dörfelstraße 14
09526 Olbernhau

☎ 037360 4510
✉ info@laser-tech.de
🌐 www.laser-tech.de

☰ Blechbearbeitung, Metallbau, Laserschneiden, Kanten, Schweißen, Stanzen und Konstruktion

LASERVORM GMBH

Südstraße 8
09648 Altmittweida

☎ 03727 997473
✉ info@laservorm.com
🌐 www.laservorm.com

☰ Ob Laseranlagen zum Schweißen, Auftragschweißen, Feinschneiden und Härten oder zuverlässige Lohnfertigung – wir sind Ihr kompetenter Partner. Unser Angebot reicht von modular aufgebauten Maschinensystemen bis hin zu kundenspezifischen Sonderlösungen.

LEAP:UP GMBH

Deutscher Platz 5 c
04103 Leipzig

☎ 0341 2120719
✉ marketing@biosaxony.com
🌐 www.leap-up.com

☰ Als Life Science Enabler treiben wir eine nachhaltige Entwicklung voran und unterstützen Forschende, Gründende und Unternehmen dabei, innovative Lösungen für globale Gesundheitsherausforderungen zu entwickeln. biosaxony e. V. ist der Branchenverband für Biotechnologie, Medizintechnik und Gesundheitswirtschaft in Sachsen.

LEBENSILFHE ANNABERG E. V.

Damaschkestraße 6 a
09456 Annaberg-Buchholz

☎ 03733 565737
✉ info@lh-ana.de
🌐 www.lebenshilfe-annaberg.de

☰ Die Annaberger Werkstätten der Lebenshilfe Annaberg e. V. sind ein leistungsstarker Wirtschaftspartner im Erzgebirge. Profitieren Sie von unserem vielfältigen Dienstleistungsangebot und langjähriger Erfahrung. Sie möchten Produktionsprozesse auslagern? Dann sind Sie bei uns genau richtig.

LEIPZIGER MESSE GMBH

Messe Allee 1
04356 Leipzig

☎ 0341 6788334
✉ info@messe-intec.de
🌐 www.messe-intec.de

☰ Intec und Z vom 2. bis 5. März 2027 in Leipzig! Die Intec fokussiert Werkzeugmaschinen, Fertigungs- und Automatisierungstechnik sowie Präzisionswerkzeuge. Die Z präsentiert Teile, Komponenten, Module und Technologien. 2027 ist die Intec die einzige Fachmesse für zerspanende Metallbearbeitung in Deutschland.

LSA | AUTOMATION

Äußerer Hofring 11
09429 Wolkenstein

☎ 037369 1720
✉ info@lsa-automation.de
🌐 lsa-automation.de

☰ Wir realisieren anspruchsvolle Automatisierungsaufgaben für das produzierende Gewerbe und entwickeln individuelle Automationslösungen. Von der Konzept- und Verfahrensentwicklung bis zur IB sind wir Ihr Qualitätsgarant in jeder Phase.

METALLVEREDLUNG KOTSCH GMBH

Am Gerichtsberg 4
08289 Schneeberg

☎ 03772 3588798
✉ info@metallveredlung-kotsch.de
🌐 metallveredlung-kotsch.de

☰ Das 1945 von Robert Kotsch als „Galvanisier-Anstalt“ gegründete Familienunternehmen wird seit 1998 in dritter Generation geführt. Mit über 100 Beschäftigten bieten wir galvanische Oberflächenveredelung mit Zink, Zinn und Zink-Nickel.

MIERUCH UND HOFMANN GMBH

Hauptstraße 63
09212 Limbach-Oberfrohna

☎ 03722 631697
✉ info@mieruchundhofmannmbh.de
🌐 mieruchundhofmann.de

☰ Wir sind ein seit 1992 familiengeführtes, mittelständisches Unternehmen aus dem Raum Chemnitz. Unsere 60 Mitarbeitenden sind auf Werkzeugbau, Sondermaschinenbau und Präzisionsteilefertigung spezialisiert. Ein moderner Maschinenpark, hohe Qualifikation und maximale Flexibilität zeichnen uns aus.

MODELLBAU CLAUS GMBH & CO. KG

Südstraße 16
09221 Neukirchen

☎ 0371 27807630
✉ info@modellbau-clauss.de
🌐 www.modellbau-clauss.de

☰ Modelleinrichtungen und Prototypen in beliebiger Größe, Bauart und Komplexität. Formen- und Werkzeugbau für komplexe Produkte. Vorrichtungsbau mit manuellen und hydraulischen Spannvorrichtungen sowie Spezialwerkzeugen. Mechanische Fertigung, Fräsen, Drehen, Schleifen, Erodieren, Messtechnik und 3D-Druck.

MOGATEC GMBH

Im Grund 14
09430 Drebach

☎ 03725 449578
✉ info@mogatec.com
🌐 www.mogatec.com

Die Mogatec GmbH ist ein führender europäischer Spezialist für moderne Gartentechnik mit Hauptsitz in Drebach. Das 1992 gegründete Unternehmen entwickelt und fertigt hochwertige Gartengeräte sowie Getriebe-, Trimmer- und Schneidsysteme. Seit Februar 2024 gehört Mogatec zur STIHL Gruppe.

MPS COMMUNICATION GMBH & CO. KG

Rudolf-Breitscheid-Straße 1
09487 Schlettau

☎ 03733 677751
✉ info@mps-communication.com
🌐 mps-communication.com

Die MPS communication unterstützt mittelständische Unternehmen dabei, Prozesse und Ergebnisse durch eine optimierte Telekommunikationsinfrastruktur nachhaltig zu verbessern. Unser Portfolio umfasst Internet, Vernetzung, Cloud, Mobilfunk, Micro-soft 365 und IoT – effizient, sicher und wirtschaftlich aus einer Hand.

MSM HÄNEL GMBH

Raschauer Straße 1
08340 Schwarzenberg

☎ 03774 81126
✉ contact@max-mennicke.de
🌐 www.max-mennicke.de

Stanzan, Ziehen, Schweißen, Polieren, Montieren. MSM ist seit 1937 Lieferant hochwertiger Stanz-, Biege- und Tiefziehteile. Wir fertigen aus metallischen und nichtmetallischen Werkstoffen für über 100 Kunden weltweit. Unser Leistungsspektrum wird durch hochwertigen 3D-Scan und 3D-Druck ergänzt.

MWK WERKZEUG- UND VORRICHTUNGSBAU GMBH

Bessemerstraße 7
09116 Chemnitz

☎ 0371 850271
✉ info@mwk-chemnitz.de
🌐 www.mwk-chemnitz.de

MWK steht seit 1992 für Lohnfertigung und Werkzeugbau in der Industrieregion Chemnitz. Aus den Diamant-Fahrradwerken hervorgegangen, bieten wir CNC-Bearbeitung, Schleifen, Erodieren sowie Wärme- und Oberflächenbehandlungen aus einer Hand – vom Einzelteil bis zur Serie.

N+P INFORMATIONSSYSTEME GMBH

An der Hohen Straße 1
08393 Meerane

☎ 03764 40000
✉ nupis@nupis.de
🌐 www.nupis.de

N+P Informationssysteme GmbH ist seit 1990 Digitalisierungspartner für die mittelständische Fertigungs- und Bauindustrie. In der Fertigung decken wir die gesamte Wertschöpfungskette ab (CAD, CAM, ERP, MES, PDM/PLM) und begleiten die Bauindustrie durchgängig von Planung und Bau bis zum Betrieb (BIM, BUILD, CAFM).

PTC PREMIUM TECHNOLOGIES GMBH

Zwickauer Straße 16 b
09112 Chemnitz

☎ 0371 64616700
✉ info@prem-tec.de
🌐 www.prem-tec.de

IT-Systemhaus aus Chemnitz mit Fokus auf die Digitalisierung von Geschäftsprozessen in KMU. Wir bieten ERP-Systeme inkl. Produktionsplanung, Kunden- und Dokumentenmanagement sowie Beratung, Umsetzung und Support aus einer Hand. Ergänzend betreuen wir IT-Infrastrukturen inkl. Zeiterfassung.

RICHARD BRAUN – MODERNE VERPACKUNGSMITTEL E.K.

Schulstraße 31
09509 Pockau-Lengefeld

☎ 037367 9474
✉ mueller@braun-verpackungsmittel.de
🌐 braun-verpackungsmittel.de

Wir konstruieren und produzieren mit Kompetenz und moderner Technik nahezu jede Verpackung – individuell nach Kundenwunsch.

ROBOTICS SAXONY C/O ICM CHEMNITZ

Otto-Schmerbach-Straße 19
09117 Chemnitz

☎ 0371 27836103
✉ info@robotics-saxony.de
🌐 www.robotics-saxony.de

Das Innovationscluster „Robotics Saxony“ vernetzt Unternehmen sowie Forschung und Entwicklung, um Robotik, Automatisierung und KI schnell, praxisnah und branchenübergreifend in die Anwendung zu bringen. Es stärkt Kooperationen und fördert Innovationen am Standort Sachsen.

RSL GMBH & CO. KG

Südstraße 14
09221 Neukirchen

☎ 0371 5230627
✉ anfrage@rsl-industriebedarf.de
🌐 www.rsl-industriebedarf.de

Herstellung von Schweißbaugruppen aus Stahl, Edelstahl und Aluminium sowie Laserschneiden, Biegen und Abkanten; Fertigung von Wärmeübertragern, Dampfkesseln, Druckapparaten, Sonderkonstruktionen für Chemie- und Anlagenbau sowie Druckkammern aus Edelstahl, Aluminium und Sonderwerkstoffen.

SÄCHSISCHE WALZEN- GRAVUR GMBH

Badstraße 9
09669 Frankenberg/Sa.

☎ 037206 63200
✉ info@swg-online.de
🌐 www.swg-online.de

SWG ist ein traditionsreiches Unternehmen mit Spezialisierung auf Gravuren. Der Schwerpunkt liegt auf der Herstellung von Druck- und Prägeformen für die Verpackungs- und Dekorindustrie. Ergänzend bieten wir Rasterwalzen, lasergravierte Rotationssiebdruckschablonen und Flexodrucksleeves.

**NRU GMBH**

Südstraße 3
09221 Neukirchen

☎ 0371 2815527
✉ info@nru-gmbh.de
🌐 www.nru-gmbh.de

PLASTRON GMBH & CO. KG

Augustusbürger Straße 24
09514 Pockau-Lengefeld

☎ 037367 865727
✉ firma@plastron-online.de
🌐 www.plastron-online.de

Herstellung technischer Kunststoffteile im Spritzgießverfahren mit modernem Maschinenpark | Ergänzend bieten wir Vermessung, Tampondruck, Lasermarkieren, mechanische und chemische Weiterbearbeitung, Baugruppenmontage sowie die Beschaffung von Werkzeugen – auch als separate Dienstleistungen.

PMU ROBOTERTECHNIK & AUTOMATION E. K.

Muldenhammerstraße 5
08309 Eibenstock

☎ 037752 691834
✉ kontakt@pm-unger.de
🌐 www.pm-unger.de

PTF PFÜLLER GMBH & CO. KG

Auer Straße 7
09366 Stollberg

☎ 032796 9272349
✉ ptf@ptf-group.com
🌐 www.ptf-group.com

Als Systemanbieter deckt PTF die komplette Fertigungskette ab. Wir fertigen komplexe CNC-Teile und Baugruppen in Serie inklusive Zusatzprozessen wie Beschichtung, Reinigung und Wärmebehandlung. Wir sind Ihr Ansprechpartner für technologisch anspruchsvolle Projekte in Fräsen, Drehen, Schleifen und Erodieren.

QUIS AG

Schulstraße 2-4
09427 Ehrenfriedersdorf

☎ 037341 486710
✉ marketing@quis.ag
🌐 www.quis.ag

IT-Beratung und Einführung für den Mittelstand: ERP (Microsoft Business Central), CRM und HR (biz. Suite) sowie Prozessdigitalisierung. Unser Motto: „Wir finden Zeit für das, was zählt.“ Dabei gilt: Prozess vor Tool. Wir suchen den Austausch für neue Projekte und Kontakte.

**SAUER-AUTOMATION
SACHSEN**

Plutostraße 8 a
09394 Hohndorf

☎ 037298 14637
✉ info@sas-mail.de
🌐 sauer-automation-sachsen.de

≡ Entwicklung und Fertigung industrieller Hebezeuge, Präzisionshebetechnik, Handlingssysteme sowie elektronischer Lösungen für die Hebetechnik

SCHÜRER GMBH

Am Sportplatz 3
08344 Grünhain-Beierfeld

☎ 03774 7607880
✉ info@metallwaren-schuerer.de
🌐 metallwaren-schuerer.de

≡ Pulverbeschichten, Laserschneiden, Abkanten, Stanzen und Ziehen, Rohr- und Drahtbiegen, Ronden schneiden, Schweißarbeiten, Lohngleitschleifen, Kugeldruckpolieren und Sandstrahlen. Zudem fertigen wir Ofenzubehör, Räucherhäuschen und individuelle Dekorationsartikel aus Metall.

**SCHWINDT DIGITAL
GMBH**

Callenberger Straße 8
96049 Coburg

☎ 0170 5012162
✉ annett.seidler@schwindt.eu
🌐 www.schwindt.eu

≡ Mit dem Schulungszentrum Staaheadler Aff verbinden wir Tradition und Moderne und schaffen Raum für Seminare, Workshops und Weiterbildungen. Unser Angebot richtet sich an Unternehmen, Fach- und Führungskräfte sowie Organisationen.

**SMART RAIL
CONNECTIVITY CAMPUS
E. V.**

Bahnhofplatz 1
09456 Annaberg-Buchholz

☎ 0172 9675031
✉ miriam.schalling@smart-rail-campus.de
🌐 www.smart-rail-campus.de

≡ Als etabliertes Innovationszentrum gestaltet das SRCC den Schienenverkehr von heute und morgen. Wir bringen Bahninnovationen auf die Gleise, vernetzen sie mit der Mobilitätslandschaft und verbinden Forschung mit Praxis. Unsere offene Innovationsplattform vernetzt Wirtschaft, Forschung und öffentlichen Sektor.

SPRACHUNION

Annaberger Straße 240
09125 Chemnitz

☎ 0371 6461380
✉ info@sprachunion.de
🌐 www.sprachunion.de

≡ Als Komplettdienstleister für fremdsprachliche Kommunikation unterstützt SprachUnion bei allen Anliegen rund um Fremdsprachen. Unser Leistungsangebot umfasst professionelle Fachübersetzungen, Dolmetschleistungen sowie kundenspezifische Sprachkurse in allen gängigen Sprachkombinationen.

**SURFDESIGN
ENGINEERING GMBH**

Hauptstraße 18-20
08056 Zwickau

☎ 0375 28555100
✉ kontakt@surfdesign-engineering.de
🌐 surfdesign-engineering.de

≡ Wir können Form und sind Ihr Ingenieurbüro für CAD-Design, Strak, Class-A, CAS, Reverse Engineering, 3D-Scan und 3D-Druck.

SWAP (SACHSEN) GMBH

Gewerbering 7
09669 Frankenberg/Sa.

☎ 037206 86814
✉ info@swap-sachsen.de
🌐 www.swap-sachsen.com

≡ SWAP produziert stabile Wabenplatten aus Papier mit vielseitigen Einsatzmöglichkeiten. Neben kundenspezifischen Verpackungslösungen kommen sie in der Bau-, Möbel- und Automobilindustrie zum Einsatz. Die Wabenplatten sind vollständig recycelbar.

THREEDWORK

Schulstraße 15 a
08309 Eibenstock

☎ 0173 6618043
✉ info@threedwork.com
🌐 www.threedwork.com

≡ Dienstleister für 3D-Messtechnik, Laserscanning, Reverse Engineering und Prototyping

**TU CHEMNITZ – Professur
Strukturleichtbau und Kunst-
stoffverarbeitung**

Reichenhainer Straße 31/33
09126 Chemnitz

☎ 0371 53137643
✉ slk@mb.tu-chemnitz.de
🌐 leichtbau.tu-chemnitz.de

≡ Die Professur Strukturleichtbau und Kunststoffverarbeitung (SLK) der TU Chemnitz entwickelt innovative Leichtbau- und Produktionstechnologien für faserverstärkte Kunststoffe. Schwerpunkte sind Werkstoffe, Fertigungsprozesse, Simulation, Recycling sowie energie- und ressourceneffiziente Hybridtechnologien.

**TU BERGAKADEMIE
FREIBERG**

Akademiestraße 6
09599 Freiberg

☎ 03731 392873
✉ transfer@tu-freiberg.de
🌐 www.tu-freiberg.de

≡ Die TUBAF ist die älteste montanwissenschaftliche Universität der Welt und führend in Forschung und Entwicklung zur nachhaltigen Ressourcen- und Kreislaufwirtschaft. Wir verbinden praxisnahe Innovationen, Engineering und Spitzenforschung für Energie- und Rohstoffwende sowie Technologietransfer.

TURCK BEIERFELD GMBH

Am Bockwald 2
08344 Grünhain-Beierfeld

☎ 03774 135584
✉ tb-sales@turck.com
🌐 turck.com/global/en/ems-beierfeld

≡ Die Turck Beierfeld GmbH fertigt seit über 35 Jahren kundenspezifische EMS- und Automatisierungslösungen mit modernsten Produktions- und Testtechnologien. Dabei setzen wir höchste Maßstäbe an Qualität, Nachhaltigkeit und Effizienz und pflegen langfristige Partnerschaften.

Interreg

Kofinanziert von
der Europäischen Union
Spolufinancováno
Evropskou unií

Sachsen – Tschechien | Česko – Sasko



SUPPORT4SME

**Materialentwicklung und
-prüfung für KMU*****Vývoj a testování materiálů
pro malé a střední podniky****Bei Erfüllung der Bedingungen kostenfrei.
*Při splnění podmínek zdarma.**Jetzt Unterstützung anfragen!
Požádejte o podporu!****VAPIC GMBH STANDORT
VOGTLAND**Weidmannsruh 10
08606 Mühlental☎ 037421 700915
✉ info@vapic.de
🌐 www.vapic.de

☰ Wir sind ein renommierter Anbieter von Produkten und Dienstleistungen für die industrielle Teilereinigung. Unser Portfolio umfasst Reinigungsanlagen, Lohnreinigung und Reinigungsschemie. Die Kombination dieser drei Kompetenzfelder ermöglicht maßgeschneiderte Lösungen für individuelle Anforderungen.

VISUAL WORLD GMBHRochlitzer Straße 19
09111 Chemnitz☎ 0371 9119980
✉ info@visual-world.de
🌐 www.visual-world.de

☰ VISUAL WORLD GmbH aus Chemnitz entwickelt individuelle Softwarelösungen für Web, App und Cloud. Von der Konzeption bis zum Betrieb digitalisieren wir Geschäftsprozesse für Unternehmen, Organisationen und Behörden. Mit „timatraz“ bieten wir zudem Lösungen für Zeiterfassung, Abwesenheiten und Schichtplanung.

**WERKZEUGBAU
WINKELMÜHLE GMBH**Salzstraße 1 A
01774 Klingenberg☎ 035202 58900
✉ info@werkzeugbau-winkelmuehle.de
🌐 www.winkelmuehle.de

☰ Löwenstark – Spritzguss, Stanzen und Werkzeugbau. Wir bieten Fertigungslösungen und Serienprodukte sowie Konstruktion, Prototypenbau, Vorrichtungsbau und Einzel-, Klein- und Serienfertigung. Schwerpunkte sind Kunststoffverarbeitung, 2K-/Insert-Technik, Stanz-/Biegeteile und Baugruppen.

WESKO GMBHAlbert-Schweitzer-Straße 1
09366 Stollberg☎ 037296 922859
✉ info@wesko-gmbh.de
🌐 www.wesko-gmbh.de

☰ Vielfältiges Produktsortiment für Anwendungen im Maschinen- und Anlagenbau, der Elektro- und Steuerungstechnik und dem Automobilbau. Verfügbar in unseren drei Unternehmensbereichen Werkzeug- und Formenbau, Spritzguss sowie Prüftechnik.

**WESTSÄCHSISCHE HOCH-
SCHULE ZWICKAU- Fakultät
Automobil und Maschinenbau**Kornmarkt 1
08056 Zwickau☎ 0375 5361727
✉ amb@whz.de
🌐 www.whz.de

☰ Die Fakultät Automobil- und Maschinenbau der WHZ bietet praxisnahe Lehre und moderne Labore. Unsere Studierenden können zwischen dualem oder klassischem Studienweg wählen. Dank vielseitiger praxis- und zukunftsorientierter Forschung sind wir ein starker Partner in der Region.

Änderungen vorbehalten. Für die Vollständig- und Richtigkeit übernehmen wir keine Haftung, die jeweiligen Firmen sind dafür selbst verantwortlich. Meldestand ist der 11.09.2026

**WIRTSCHAFTSFÖRDERUNG
SACHSEN GMBH**Bertolt-Brecht-Allee 22
01309 Dresden☎ 0351 2138132
✉ info@wfs.saxony.de
🌐 www.standort-sachsen.de

☰ Wirtschaftsförderung Sachsen GmbH (WFS) – unser Name ist Programm. Als Unternehmen des Freistaates Sachsen ist es unser Ziel, die sächsische Wirtschaft und ihre Akteure voranzubringen. Dafür bringt unser Team sich in drei Fachbereichen mit über 30 Jahre Erfahrung ein.

WOBEEK-DESIGN GMBHAuer Straße 17
09366 Stollberg☎ 037296 927639
✉ a.oberender@wobek.de
🌐 www.wobek.de

☰ Pulverbeschichtung, Sandstrahlen, Wassertransferdruck, Direktdruck, PVD-Beschichtung/EMV-Beschichtung, Infrarotheizkörper, Hallen-Powerheizer – alles ab einer Menge von 1 Stück

WOBEEK®-Gruppe
Wir beraten – Wir entwickeln – Wir beschichten

www.wobek.de

IMPRESSUMWIRTSCHAFTS
FÖRDERUNG
ERZGEBIRGE**HERAUSGEBER**

Wirtschaftsförderung Erzgebirge GmbH
Geschäftsführerin: Dr. Peggy Kreller
Regionalmanagement Erzgebirge
Sabine Schulze-Schwarz
Adam-Ries-Straße 16
09456 Annaberg-Buchholz
☎ 03733 145-0
✉ kontakt@wfe-erzgebirge.de
🌐 www.wfe-erzgebirge.de

**PROJEKTLEITUNG UND
ANZEIGENVERKAUF**

Chemnitz Inside Verlag GmbH
Katrin Kastell
☎ 0371 48168788
✉ info@chemnitz-inside.de
🌐 www.chemnitz-inside.de

REDAKTION

Zauberberg Mediengesellschaft mbH
Karl-Liebknecht-Str. 53
09111 Chemnitz
☎ 0371 45906848
✉ presse@zauberberg-medien.de
Volker Tzschucke (verantwort. Redakteur),
Sabine Schulze-Schwarz (WFE PR-Management),
Carsten Schulz-Nötzold (Texter)

SATZ UND GRAFIKEN

Klang von Blau GmbH
Hauptstraße 197
09221 Neukirchen/Erz.
☎ 0371 2781660
✉ info@klangvonblau.de
🌐 www.klangvonblau.de
Norma Wolf (Grafikdesignerin)
Ronald Anschütz (Artdirector)

TITEL

KI generiertes Bild,
manuell nachbearbeitet und optimiert

FOTOGRAFIE

siehe Einzelnachweise an Abbildungen

DRUCK

Druckerei Willy Gröer GmbH & Co. KG
Kalkstraße 2, 09116 Chemnitz

REDAKTIONSSCHLUSS

16. September 2026
Es gilt die Anzeigenpreisliste Nr. 5 vom Juni 2026. © 2026 – Alle Rechte vorbehalten. Nachdruck, auch auszugsweise, nur mit vorheriger schriftlicher Genehmigung des Herausgebers.



Diese Maßnahme wird mitfinanziert mit Steuermitteln auf Grundlage des vom Sächsischen Landtag beschlossenen Haushaltes. Die Mitfinanzierung des Bundesministeriums für Wirtschaft und Klimaschutz erfolgt auf der Grundlage des vom Deutschen Bundestag beschlossenen Haushaltes.

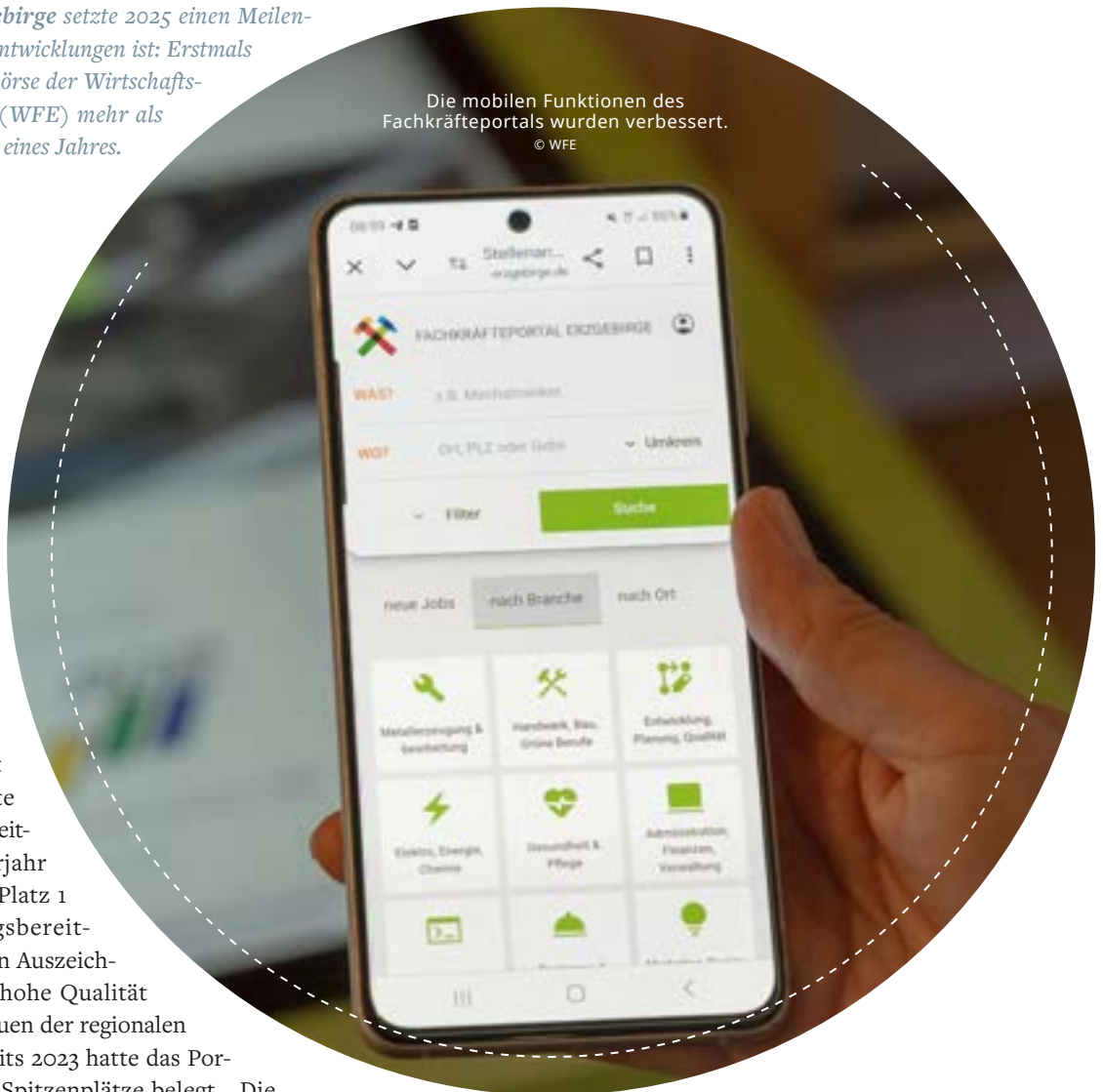
» EIN MEILENSTEIN «

Fachkräfteportal Erzgebirge knackt die Millionen-Marke und bleibt Spitze im bundesweiten Jobbörsencheck

Das Fachkräfteportal Erzgebirge setzte 2025 einen Meilenstein, der Ansporn für Weiterentwicklungen ist: Erstmals verzeichnete die regionale Jobbörse der Wirtschaftsförderung Erzgebirge GmbH (WFE) mehr als eine Million Besuche innerhalb eines Jahres.

Im Jobbörsencheck 2026 setzte sich das Fachkräfteportal Erzgebirge im Vergleich regionaler Stellenplattformen als Testsieger aus Arbeitgebersicht durch. Das Portal erreichte bundesweit Platz 1 bei der Arbeitgeberzufriedenheit. Im Vorjahr hatte das Portal zusätzlich Platz 1 bei der Weiterempfehlungsbereitschaft erzielt. Diese goldenen Auszeichnungen unterstreichen die hohe Qualität des Angebots und das Vertrauen der regionalen Unternehmenskunden. Bereits 2023 hatte das Portal in mehreren Kategorien Spitzenplätze belegt. „Die Auszeichnung ist für uns sowohl Bestätigung als auch Ansporn, unsere Angebote weiterzuentwickeln“, sagt Dr. Peggy Kreller, Geschäftsführerin der WFE. Seit der Gründung der Plattform im Jahr 2008 setzt die WFE auf ein enges, persönliches Verhältnis zu ihren Unternehmenskunden. Besonders die individuelle Betreuung wird von den Arbeitgebern geschätzt. 2024 hatte das Portal bereits mit über 800.000 Besuchen ein Rekordjahr. 2025 wurde dieser Erfolg mit fast 1,1 Millionen Besuchen noch einmal deutlich übertroffen. Die Seitenbesucher treffen auf bis zu 1.500 Inserate von etwa 550 Unternehmen, darunter knapp 1.200 Jobs und etwa 300 Ausbildungsplätze. So ist das Fachkräfteportal eine tragende Säule der regionalen Fachkräftesicherung. Auch die kostenfreie Rubrik Unternehmensnachfolge gewinnt zunehmend an Bedeutung.

Die mobilen Funktionen des Fachkräfteportals wurden verbessert.
© WFE



Ein wesentlicher Erfolgsfaktor ist die konsequente Weiterentwicklung der Plattform. Das Portal wurde umfassend modernisiert. Mit einem mobilfreundlichen Design und zahlreichen neuen Funktionen ging die erneuerte Jobbörse im Januar 2025 an den Start. Neu sind unter anderem ein Talentepool mit anonymisierten Profilen und individuellen Wunschkriterien, optimierte Suchfunktionen und regelmäßige personalisierte Jobvorschläge sowie eine Erweiterung der Unternehmensprofile. Diese Neuerungen verbessern die Nutzerfreundlichkeit und schaffen deutliche Mehrwerte für Unternehmen und Bewerbende.

Mehr Informationen:

🌐 www.fachkraefte-erzgebirge.de

Individuelle Tarife und innovative Beschaffung



Beschaffung zum Stichtag

✓ Planbar

Der Gesamtbedarf an Strom und/oder Erdgas wird anteilig über Tranchen zum Stichtag (am oder um den 10. des Monats) beschafft und basiert auf einem Mischpreis.

Beschaffung per Zielpreis

✓ Gezielt

Bei Vertragsabschluss für Strom und/oder Erdgas wird ein Zielpreis für die Eindeckung einer Tranche oder des Gesamtbedarfs definiert. Wird der Zielpreis im vereinbarten Zeitraum erreicht, erfolgt die Rückdeckung der entsprechenden Menge umgehend an der Börse.

Beschaffung am Spotmarkt

✓ Kurzfristig

Kurzfristiger Einkauf von Energie (zu stundenaktuellen Preisen an der Energiebörse, typischerweise für den nächsten Tag (Day-Ahead) oder sogar innerhalb der Stunde (Intraday)).

Beschaffung als Hybrid-Modell

✓ Risikoarm

Bei Kunden mit hohen oder sehr hohen Energieverbräuchen bieten wir zur Risikominimierung eine Kombination aus Spotmarkt und Terminmarkt an.



„Der Strommarkt ist seit dem Beginn des Ukraine-Krieges nicht nur volatil, sondern auch wesentlich komplexer geworden. Wer international wettbewerbsfähig bleiben will, muss seine Strom- und Erdgasbeschaffung heute professionell durchführen. Wir helfen dabei mit regelmäßigen marktrelevanten Informationen sowie diversen Beschaffungsstrategien Risiken über mehrere Zeitpunkte zu verteilen, Marktchancen zu nutzen und wettbewerbsfähige Preise zu vereinbaren.“

Ihr Ansprechpartner
Ronny Kluge, Vertriebsleiter



Online-Banking Business

Individuelle Lösungen für Selbstständige und Unternehmen.

Neben dem Online-Banking mit Standard-Funktionen gibt es exklusive Business-Optionen für noch mehr Leistungen und Services.

Wir beraten Sie gern.

erzgebirgssparkasse.de/business



Weil's um mehr als Geld geht.

Erzgebirgssparkasse